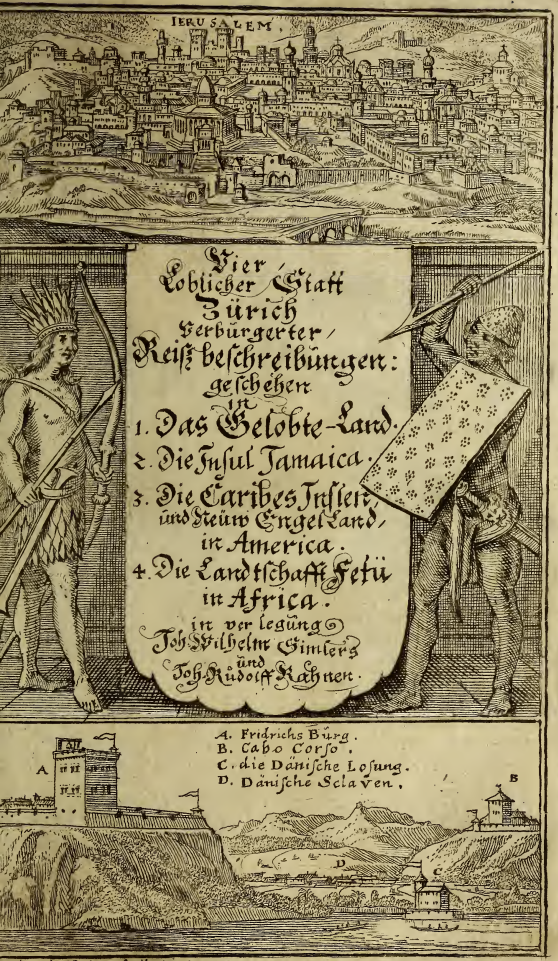
John Carter Brown.


IERUSALEM
Vier
Loblicher Statt
Zürich
Verburgerter/
Reiß beschreibungen:
geschehen
in
1. Das Gelobte-Land.
2. Die Insul Jamaica.
3. Die Caribes Insleri
und Neuw Engelland,
in America.
4. Die Landtschafft Fetü
in Africa.
in verlegung
Joh Wilhelm Simlers
und
Joh Rudolff Kahnen.
A. Fridrichs Burg.
B. Cabo Corso.
C. die Dänische Losung.
D. Dänische Sclaven.
A
B
C
D
Conrad Meyer Fecit Anno 1677.

RPJCB

Hr. Hans Jacob Amman, der berümte Artzet
in Zürich, ist Sëlig verscheiden A: 1658. Æt. 72.

Der Amman ist mit Lob, wie dises Büchlein weiset;
und grosser Nutzbarkeit, die Halbe Welt durchreiset
Erfahren in der Kunst der Edlen Chyrurgey,
Fromm, Redlich von gemüth, und gegen Armen Treü.

C. Meyer fecit

RPJCB

Reiß in das Gelobte Land/

Hrn. Hans Jacob Ammans sel.

genant der Thalwyler Schärer.

Von Wien auß Oestereich/durch Ungariam/Serviam/Bulgariam und Thraciam/auf Constantinopel:

Fehrner durch

Natoliam/Cappadociam/Ciliciam/Syriam und Judæam/auf Jerusalem?

Von dannen durch die

Wüste und Aegypten gen Alexandriam/

folgends über das Mittländische Meer in Siciliam und durch Italiam auf Zürich/

in die Eidgnoßschaft.

In dreyen Theilen/samt deren Landen und Stätten gelegenheiten/Einwohnern/Policeyen/Sitten und Gebräuchen/auch andern denkwürdigen Sachen und Begebenheiten?

Mit nach dreyen andern Reißbeschreibungen vermehret/und schönen Kupfern gezieret.

In Verlegung

Joh. Wilhelm Simlers/und Joh. Rudolff Rhanen.

Getrukt zu Zürich/

Bey Michael Schauffelbergers seligen Erbin/

Durch Johannes Bachmann/1678.

Bericht an den Leser.

HOchgeehrter / günstiger / lieber Leser / nach dem nun ein lange zeit / nach der annühtigen Reißbeschreibung in das Gelobte Land / Herr Hans Jacob Ammans sel. (genant der Thalwyler Schärer) begirzlich gefraget worden / als haben wir / mit verwilligung gedachten Herren sel. nachgelassenen Hrn. Söhnen / disere dritte Edition mit fleissiger Correctur / auf schön weiß Papeir trucken zulassen / unterstanden / auch dem Herren sel. zu wolverdientem Nachruhm / und seinen hinderlassenen / zu sonderen ehren und gefallen / seine Contrafactur dem günstigen Leser gantlich für Augen stellen wöllen.

So ist auch bey disem Anlaß für-

gefallen/ das etliche anderer Orthe
getrukte Reißbeschreibungen/ auc
hier in Zürich begirig zulesen/ e
kauft worden/ und uns solche Ehre
Personhnen bekant/ deren merkwü
dige Reisen/ wol würdig/ diser beyzu
fügen: Alß haben wir etwelche e
sucht/ selbige auf das Papeir zubrin
gen/ damit durch unsern Kosten/ de
günstigen Leser/ nach mehr gefallen
zuerweisen/ auch andere anzufr
schen/ disen unsterblichen Nachruhm
ihren Mitburgern nach zethun/
und zuvermehren? gehabe
dich wol.

Den Gesträngen/ Edlen/ Vesten/ Frommen/ Fürsichtigen und Weisen Herren/ Hrn. Burgermeistern und Rahte/ der uralten loblichen Statt Zürich: meinen gnädigen hochehrenden lieben Herren/ ꝛc.

HErren Burgermeistere/ gnädige hochehrende/ liebe Herren. Als die Griechischen Fürsten/ so in Cholchiden nach n Guldin Flüß gezogen / rahtschlagten/ e sie widerum heim in ihr Vatterland zieı wolten/ forderten sie für sich einen erfahrı Mann auß den ihren/ Phryxi Sohn/ lcher der Landen gelegenheiten kündig: derberichtet unter anderem/ daß er bey den ypteren in den Kirchen aufgehenkte Tafn gesehen/ darinnen des ganzen Erdrichs kreiß/ des Meers umschweiff/ und der an- n Wassern Ursprung und Lauff/ wie auch Gränzen der Landen/ und die gelegenheit fürnemsten Stätten abgemahlet gewe-/ dardurch er dann nicht geringe Anleig zu ihrer Wolfahrt geben können. Darß sich dann/ wie auch auß andern geistlin und weltlichen Historien mehr befindet/

JOHN CARTER BROWN

was vor zeiten die Alten für ein besonderi
fleiß und arbeit in dergleichen sachen ange
wendt haben.

Und dieweil dann im Jahr Christi 1603
dem genädigen Gott gelieben wöllen / mich
seinen geringen Knecht in Teutsche / Weltsch
und andere Land zuführen / dardurch mir
dann Anno 1612. die allzeit erwünschte Oc
casion oder Gelegenheit / vil verühmte Stät
und Nationen / sonderlich aber das Jüdisch
oder Gelobte Land zubesichtigen / widerfah
ren ist. Beynebend auch in währender Wan
derschaft / zu besserer erfahrung der Chirur
gia oder Wundartzney nachzuforschen / aber
der Arzten wenig funden / so lust und liebe ge
habt zu der Scheidkunst / das reine von den
unreinen / durchs Feuer zuprobieren / dami
sie die gerechte Artzney oder Medicin, in der
Grad bringen möchten / darinn sie von Got
erschaffen ist / wie sie Hermes, Philippu
Theophrastus, und andere Philosophi, auß
Göttlicher Offenbahrung / mit fleissigem su
chen und arbeiten bekommen und gebrauch
haben: Dargegen aber traff ich wol an / unt
noch / welche die Edle Kunst Alchimiam unt
Philosophiam, theils auß unwüssenheit
hassen und verwerffen / andere von wegen de
ren,

en/so mit mancherley eitel Sophistischem be-
rug umgehen / auch unter dem schein diser
Kunst experienz, grosse ding fürgeben / ja
vol gar den Lapidem Philosophicum zube-
reiten/im Werk aber nichts præstieren, weil
hnen der Schlüssel zu der rechten Brunn-
quell des heimlichen Schatzes der Natur/zu
ieff in der Erden verschlossen/ auch das Un-
bekandt Pflaster zumachen verborgen / wie
durch den äusseren Microcosmum, das
nnere geboren werde/ꝛc. Syrach 38. Cap.
Der Allerhöchst hat die Artzney auß der Er-
den geschaffen/und der Weiß wird kein scheu-
hen daran haben. Ward nicht das bitter
Wasser von Holz süß gemacht; Ihr kraft in
den Leuthen kundig worden? Der Herr hat
dem Menschen Weißheit und Verstand ge-
geben/daß man ihn ehre in seinen Wunder-
thahten. Mit denen heilt er nun die Men-
schen/und nimt ihre schmerzen hin. Soli Deo
gloria, unum tria, tria unum,

Nach vollstreckung diser Reiß/bin ich Anno
1613. durch Gottes allmächtige Hülff und gena-
digen beystand/widerum in mein geliebt Vatter-
land (Gott gedanket) ganz glüklich und wol an-
kommen. Auf solches haben mich etliche gutherzi-
ge Leuth vil mahlen angesprochen / das jenige
so von mir an den enden meiner letsten Reiß be-

sichtiget/ und observiert worden in Truk zuferti gen. Hab diß an mich gethanes begehren nicht können noch wöllen recusieren und abschlagen/ nicht daß ich einigen ruhm hierdurch suchen/noch jemandem erfahrnen mich vorziehen/ sondern allein dem unerfahrnen oberzehlten Orthen zu besserer nachrichtung/ und bevor zu Gottes lob und ehren/ solches an tag geben wolte.

Und dieweil dann ihr die Gesträngen/Edlen/ Ehrenvesten/Fürsichtigen/Weisen/meine gnädige Großgünstige und gebietende Herren/ euere sondere gnädige Affection und Neigung gegen euerem unterthänigsten/vilfaltig erzeigt/ꝛc. Hierauf hab ich nicht wöllen noch söllen ermanglen/ etwas anzeigung eines dankbegirigen Gemüths/ in disem kleinfügen Werklein/ welches ich hiemit E. G. E. W. unterthänig dediciere und nochmahlen untergebe/zeerscheinen: Mit unterthänigster bitt E. G. E. W. wöllen disc mein wolgemeinte Arbeit und gering Büchlein von mir in gnaden auf- und annemmen: mich auch euern kleinfügen und unterthänigen Burger in euerer Protection und genädigem Schirm fürhin wie bißher befohlen haben. Der Allmächtig Gott und Vatter/wölle E. G. E. W. samt euer Statt und Landschaft jederzeit in gutem Friden und Wolstand/ gnädiglich erhalten/ und vor allem übel bewahren/durch Jesum Christum unsern Herren und einigen Mittler und Erlöser/Amen. Geben in Zürich/im Jahr M DC XXX.

E. G. E. W. Unterthäniger
Hans Jacob Amman von Tallwyl
am Zürich-See. Regi-

Register der denkwürdigsten Sachen/ so in diser Hr. Joh. Jacob Ammans sel. Reißbeschreibung begriffen.

A

Abscheid von Wien/ 3
Abscheid der Mönchen zu Jerusalem/ 125
Zwingend niemand zu Beichten/ 78
Achomat Cham Turkischer Keiser/ 24
Adana eine Statt/ 57
Adrianopel Statt/ 16
Aetna ein Berg/ 162.163.
Afardelkallil Dorf/ 135
Aleppo Statt/ 63.70.
Alexandreta Dorf/ 59
Alexandria Statt/ 153
Alkayr Statt/ 138.
Allerley Nationen haben guten Schutz under den Türken/ 25
Altgran ein Statt/ 6
Alte Mönchen Kirchen auf dem Berg Thabor/ 75
Alcoran/ 34
Amana und Pharphra ein Fluß/ 67
Amanus ein Berg 60
Amasia vor zeiten Cappadocia genant/ 55
Ancona ein Statt/ 168
Andreas Negroni Röm. Keis. Gesandter zum Türken/ 1
Bekomt langsam Audienz/ 18.
der Author zeucht von Negro/ 47
Ankunft gen Constantinopel/ 17. gen Jerusalem/ 78. Item/ gen Zürich/ 170
Antiochia ein Statt/ 60.61.
Apostlen brunnen/ 108
Arabia deserta/ 111.112.
Arabische sprach/ wo sie anfange/ 62. und ihr end/ 156
Arabische Räuber/ 109
Schloß des Bascha/ 140
Alt Alkayr/ 141
Anlas und ursach diser Reiß/ 1. deren verzug/ 12.

B

Bach Kedron/ 102
Begräbnus der Jungfr. Maria/ 105
Der Pilgramen/ 104

Und der unschuldigen Kindlinen/119. Item/der alten Königen zu Jerusalem/ 124
Berg daruf Moses das Gelobte land gesehen/ 112
Bethanien Dorff/ 107
Betlehem/D. 120
Bethphage/ 106
Beylan ein Wirthshauß 60
Bilobeß ein Statt/ 138
Bononia ein Statt/ 168.
Biltnuß Keiserin Helene 80.
Barfusser Closter zu Bethlehem/119.zu Jernsalem/78. zu Galata/ 49
Boßphorus scheidet Europã und Asiam von einander/ 26
Brunnen Heliset./ 115
Brunn Smiati/ 120. 121.
Bullag ein Dorf/ 151
Byzantium oder Constantinopel/ 25
Bezetha ein Berg/ 89
Brugk über den Jordan/70.
Brugk darüber kein Türkischer Keiser wil/ 16

C.

Calabria/ 162
Candia/ 159
Cassa ein Statt/ 135
Caña Cassia in Alkayro/ 140
Centrum oder mitte der Erden/ 82
Christen dörffen in ganzer Türkey in ihren Häusern Predigen lassen/ und ihren Gottsdienst verrichten/51.haben auch ein Kirchen in Galata/49.und wie sie von Türken gehalten werden/51. wie lang sie das Globte Land behalten/101.Dörffen nit in der Statt Jerusalem reiten/108
Coluna Pompey/ 154
Comorra Vestung/ 4
Connetra ein Dorf/ 69
Constantinopel wird von Türken Stampolda genant/25. Ihre grösse/26.und Gefängnussen/ 28.37.

D

Damascus Stat/ 66.67.
Dattelbäumenwald/138
Danfluß/ 69.70
Drank genant Scherbet/ 22.40.45.

E

Egyptisch Götzen/ 147
Egypt.Pyramides/ 143
Evangelische Kirch zu Gomorra/4.Item/zu Ofen/ 8.
Eyer so außgebrutet werden.

den/ 140

F

Fastberg/116. höhe desselben/ 117
Ferrar ein Statt/ 168
Feigenbaum den der Herr verflücht/ 107
Form wie die Ritter des H. Grabs geschlagē werdē/ 86
Fontick herberg des R. K. Oratoris/ 46
Französischer Ambassador zu Aleppo/ 63
Fluß Saw/ 11
Freundlichkeit der Mönchen Jerusalem/ 78. zwingen niemand zur Beicht/ 78
Fünf Kirchen St. 10
Fußtritt Christi/ 106

G

Galileisch Meer/ 69
H. Grab jeziger zeit beschaffen/81. Auferständtnuß Christi ibid.
Galata ein Statt/ 48
Garten dariñ Christus gefangen/ 105
Gaza ein Statt/ 136
Gestalt und sitten der Arabern/
Gfehrten nach Jerusalem/ 52
Item/nach Alkayr/ 133
Gleitsleuth nach dem Todten Meer/ 109
Golgatha/ 83
Grab Herzog Gottfrids/84. und des andern Balduini/84
Item/Maria/Josephs/und der Eltern Annæ/105. Item der Rachel/ 119
Grabstein den ihm Pharao/so im rohten Meer ertrunken/ lassen machen/ 144
Gran ein Statt/5 Scheikeja 4
Griechisch-Weissenburg ein Statt/ 11
Grub darein Joseph geworffen/ 71

H

Haus Herodis/93. Item/ Marie und Marthe/ 107
Des Reichen Manns/ 93. der Veronice/93. Simeonis des Aussetzigen und Lazari/ 107. Item sGrab ibid. Simeonis/118. itē Zacharie des Vatters Joh. des Täuffers/ 122
Herculis Bildnuß zu Iconia/ 56
Hemse ein Statt/ 65

I

Iconien ein Statt/ 55
Jerusalem die jetzige Statt/88.89 wird von Einwohnern Euzu moharech genant/deren Schloß oder Vestung 90. 6. Thor/ und wie ein jedes heißt/ ibid. deren gebäu 91. auch wo der alten Statt Jerusalem gedacht werde/88. und der H. Statt dem neuen Jerusalem 95. auch nach inhalt der Bibel/96.97.98.99.100.
Jordan/113. verfallen Schloß im Jordan/114. Christus wird darin getauft/ ibid. versenkt sich ins todte Meer/ 71
Josephs brunnen/140. Ort da die alte Statt Jericho gestanden/114. und Josephs Kornhäuser zu Alkayr/ 141

K

Kloster zum H. Creuz/ 123
Kirchen des H. Grabs/ 79. Ihr Glogken thürn/ 86
Kirchen und ort der Geburt Christi/ 119
Kirchen zu Alexandria/ 119

L

Libanusberg/ 65
Linz ein Statt/ 169
Loreten ein Statt/ 168
Lustgarten um Gallata/ 50. und zu Alkayro/ 140.

M

Mara ein Statt/ 65
Marie brunnen zu Nazareth/74. Item im Thal Josaphat/ 103
Mathias Erzb. zu Oest. wird R. K. 1
Mahomet der Türkische Prophet/34. wodurch sie auch selig zuwerden hoffen/ 42
Messina ein Statt/ 165
Moriah ein Berg/ 91
Mumien /145. was dardurch verstanden werde/ 147

N

Napolossa Dorf/ 75
Nassaden/ 4
Natzareth Dorf/ 74
Naapolis Statt/ 166
Nicea ein Statt/ 54
Nilus ein Fluß/142. und wie er selbige Land überschwemt/ ib. auch wolfeile verursachet/ 142. ist Fischreich/143. fleußt ins mittländisch Meer/ ibid.
Nisa in Servia/ 13

Del-

O

Elberg/ 104
Ofen oder Buda/ 8.
Schiffbrucke daselbst/ 9
Orth da die Apostel die 12. Artickel des Glaubens gstelt/ 106
Olpyramus Fluß/ 57
Oratores der Christen in der Türkey/ 50
Ort | da Paulus bekehrt worden/69. und über die mauren aben gelassen/68. da Capernaum gestanden/71. da Christus mit 7. Broten und wenig Fischen 4000. Mann gespisen/73. da der Engel Gabriel die Mariam begrüßt hat/74. da Christus 10. Uſsätzige Männer gereiniget/ 75. da Johannes der Täuffer enthaubtet worden/75. 76. da Maria Christum ihren Sohn gesucht/77. da die Sonn stillgestanden/77. da Christus an das Crütz gehefftet worden/83. da Christi Crütz gefunden worden/85. da die Jungfr. Maria sol gestorben seyn/92. da St. Jacob enthaubtet worden/94. da die Apostel sich oft verborgen/103. da Christus seine Jünger glehrt das h. Vaeter Unser bätten/106. da sich Judas erhenkt/107. da Sodoma und Gomorra gestandē/ 111. da sie umkehrt worden/ 112. da Christi Crütz gestanden/111. da Loths Haußfrau zur Saltzsaul worden/112. da Philippus den Kämmerling auß Morēland getauft/ 123. da David den Goliath erlegt/ 134

P

PEter Graf von Amsterdam/52. Paßporten vom Türken/ 53
Patriarch der Griechen/ 49. und ihrem Adel/ibid. St. Peters Brunn zu Antiochien/ 61
Pest ein Statt/ 9
Pharphar ein Fluß/ 61
Philippopel Statt/ 15
Pilati Hauß/ 92
Preparation zur reiß nach Jerusalem/ 53
Present vom R. Keiser dem Türken offeriert/ 20. 21
Porten deti/ 54

Ptolomei Palast/ 156

Q

Quaratana/ 116

R

Rodolphus II. R. Keiser macht ein friden mit dem Türken/ 1
Rom Statt/ 167
Römischer Triumphthurn zu Hemse/ 66
Rosseten ein Fluß/ 152
Rudera des Schlosses Constantini/ 28

S

Samaria 76
Sassa wirtz. 69
Scardus Berg/ 15
Scutari Flecken/ 53
Schloß des guten Mörders/ 134
Serral Schloß des Türk. K. zu Constantinop. 27
Serveia Türk. Closter bey Gal/ 38
Servia wann es in des Türken gwalt kommen/ 13
Spital der Türken/ 40
St. Jacobsbrunn/ 76
St. Joh. Kirchen/ 122
Sichem dorf/ 75
Sitz des Engels der den stein von Christi Grab gewelzt/ 8
Sodbrunnen bey Bethanien/ 10
Sophia ein statt/ 1.
Sophie Kirchen/ 2
Stall darinn Christus geboren worden/ 11
Stein so vor Christi Grabthüren gelegen/ 10
Skeltus/ 16
Stein voll schwäfel Brünnen/ 11
Straff der Christen so sich mit den Türkischen Weibern vergehen/ 4
Solimans Kirchen zu Constantinopel/ 3

T

Taurusberg/ 5
Teich Siloa/ 9
Teich darin K. Solomons weiber gebadet/ 12
Tauro oder Goldberg/56. Hermonberg/ 6
Thal Josaphat/ 10
Thaborberg/ 7
Todte oder Saltzmeer/ 109 wann man gewohnlich dahin reise/108. Schloß bim todten Meer/109. wie gro

es ungefahr sey/ 111
ürken essen auf der Erden/ 22. hand keine Glogken und uhren/ 31. und keine Bilder n ihren Kirchen/33. halten keinen underscheid der Speisen/34. lassen jedem die Religion frey/ 79
ürkische Cadi/ 6. Bassen/7. Kihaja/9. Janitscharen und Chiaussen/10.11. Kirchen und Glaubensceremonien/32. im Gebätt/31.
Weiber dörffen nit in Kirchen/33. Gricht und Raht/ 44. betheuren oder schweeren/45 ghorsame und forcht/ gegen ihrer Oberkeit/45. die dieben straffen/ ibid. begräbnüssen/30. Feir und Fästtag/ 33. Kaufhäuser/35. Spahi/ 39. Wirtzhäuser/39. Badstuben/41. Brucken über rünnende wasser/42. Brünen. ibid. Eunucht oder Käñerling/43. Hochgericht/154. Gfängknuß bey der Kirchen des h. Grabs/104. Kirchen aufm berg Moriah/ 92
ürkisch Münchenkloster bey Aleppo/64. wie sie danzen. ibid.
Türkischen Keisers Frauen-Zimmer und Kebs-Weiber/ 43

V

Venedig/ 168
Versaltzne See bey Alexandria/ 155
Vezier Naßuff Bascha/ 20.
Vilfaltige gefahr aufm Meer/ 159.160.161.
Underschidliche Secten der Christen zu Jerusalem/ 86
Underscheid des Calenders 86
Ungeschmakte Apfel um die gegend Jericho/ 115
Von Türken in gemein/ 44
Ursprung des Jordans/ 70

W

Warme Bäder/ 55.57.72.
Wien in Oesterreich/ 2. item Kirch/Schloß/ deren Niderlag/Vorstätt/ibid. wie die Straußvögel gefangen werden/ 149
Weibshaubt auß den Felsen gehauen/ 145
Wo die Sonn schier richtig ob eim steht/ 145
Warum der Author underlassen

sen auf dem Berg Sina zu-
reisen/ 150
Wie lang die reiß von Con-
stantinopel in das Globte
Land und wider herauß bis
gen Venedig sich verzogen/
169
Wie sich die Türken in Pesti-
lenz zeiten gegen einandern
verhalten/156. dargegen die
Christen das widerspil thund.
ibid.
Wirtzhauß bey St. Jacobs
Brucken am Jordan/ 71
Wo und wie die gefangnen
Christen von Türken ver-
kauft werden/
Wie sie mögē ledig werden
Wüste darinn die Kinder I
rael 40. Jahr gewohnet/ 13
deren unfruchtbarkeit/ ibi

Z.

ZEughauß zu Galata/ 4
Item zu Venedig/ 1
Zion ein verrühmter Berg 1
Zürich Bibel/ 1
Zwen Italiäner zu Ritter g
schlagen/ 8
Zöl/ 68. 11
Zank zwüschen den Christe
und Arabern/117. und
Gaza/ 135.13

Ende des Registers.

Reißbeschreibung Nach dem gelobten Land:

H. Hans Jacob Ammans/ Lobseliger Gedechtnus;

Erster Theil.

Von Wien auß Oesterreich auf Constantinopel.

DEmnach der Römische Keyser / Rodolphus II. im Nammen der Cron Ungaren mit dem Türckischen Keyser / nach ng-geführten schwären Kriegen / endlich einen riden auf zwantzig Jahr lang gemacher / dergelt / daß alle drey Jahr ein Keyser dem anderen nes Gefallens Presente und Bottschaft zusenn solle: alß hat Ertz-Hertzog Matthias / Keys. Kaj. Bruder / nach erlangter Ungarischer Cron iche Presente und Bottschafft ins werck zu setzen/ me vorgenommen / und selbiges Hrn. Andreæ igroni, einem gebornen Griechen/ des Königs Türckischer Sprach gewesenem Dolmetschen verrichten / anbefohlen: da sind nun etliche fürehme vom Adel / und auch gemeine Standsersonen mit dem Hrn. Gesandten / neben mir/ ß seinem bestelten Leib- und Wundartzet/ hinweg reiset.

Ursach und anlaß diser reise.

Und obwol Hr. Nigroni auf habenden Kögl. Befehl alsobald sich und uns Ungarisch bekei-

Herr Andreas Nigroni.

kleiden lassen/auch mit Pferden und dreyen Gutschen/ samt dem Heerwagen / gantz wegfertig gemachet/hat er sich doch noch etwas zeitlang auffgehalten/ bis König Matthias zu Franckfurth am Mayn zum Römischen König erwehlt und gekrönet worden/ darauf dann ermeldter Bottschafter von Ertz-Hertzog Maximiliano / des neu-erwehlten und gekrönten Römischen Königs Bruder / zur Reise abgefertiget worden: nnd auch wir unseren Abscheid in der Burg zu Wien von Ihr Durchleucht genommen / welche unser jedem insonderheit die Hand gebotten / mit Wünschung vorgenommene Reise glücklich zuvollführen.

Es hat sich dise reise etwas verzogen vonwegen Franckfurthischen wahltags.

Von der Statt Wien in Oesterreich.

gelegenheit der Statt Wien.

WIen die Hauptstatt in Oesterreich/an einem schiffreichen Arm der Donau gelegen / ist gegen dem Fluß um etwas erhöcht und ablähn/ sonst zimlich gleich und eben / mit starcken Mauren / Wählen und Pasteyen / samt einem tieffen Graben/doch mehrentheils ohne wasser/verwahrt.

Hauptkirch

Betreffend die innerlichen Gebäu / stehet fast mitten in der Statt eine gewaltige Kirchen/ zu St. Steffan genant / mit einem zierlichen/hohen/spitzigen / durchsichtigen Thurn/von Stein-Werck kunstreich zusamen gemachet / nicht ungleich dem Thurn zu Straßburg. Weiter stehet auch in und an der Statt Ringmaur ein gewaltiges Schloß/inwendig mit einem gevierdten Hof:

Schloß.

Ist

Jst der Ertz-Hertzogen von Oesterreich Residentz-Hauß / wird die Burg genant.

Sonsten hat diſe Statt Wien in gemein vil hohe wol-erbaute Paläſt und Häuſer / die mehrentheils tieff in die Erden fundiert / daß etwan zwen oder drey gewelbte Keller über einandern zu finden / hat auch hin und her weite Marckt und Plätz / und mehrentheils zimlich breite Gaſſen / Sie iſt auch volckreich wegen Keyſ. Maj. Hofhaltung / Hoherſchul / und der Niderlag viler Handelsleuten von mancherley Nationen. Gebäu der Statt. Volckreich.

Diſe Statt hab ich in vier Jahren etliche mal gemäſſen / weil man mit luſtiger Augenweid umher ſpazieren kan / und bey einer Stund-Wegs im Circk befunden.

Sie hat auch ſechs Porten oder Thor / und ſo vil offene und groſſe Vorſtätt / mit ſchönen Luſtgärten gezieret / ſamt einem guten Gelend von Weinbergen und fruchtbaren Felderen / ꝛc. Porten und Vorſtätt.

Reiß von Wien auß Oeſterreich gen Commorrhen.

Alß nun unſer jeder von ſeinen Bekanten einen freundlichen Abſcheid genommen / iſt Keyſ. Maj. Geſandter / und wir ſeine beſtellten Diener mit ihme / in gedachter Statt Wien den 2. Junij Anno 1612. auf die Gutſchwägen geſeſſen / und haben in Gottes Nammen den weg auf Conſtantinopel zugenommen / und ſind den 4. Junij gen Comorrhen in die Veſtung kommen. Abſcheid von Wien.

Von der Vestung Commorrhen.

COmmorrha ligt in Ungaren gleich einer kleinen ebnen Insul von der Donau und der Waag: Allda hat es eine gewaltige Vestung am End beyder zusamen-fliessenden Wasseren / mit dicken Mauren / Thürnen / Wählen und Pasteyen wol bewahret / also daß dise Vestung niemalen von den Türcken eroberet / wiewol sie in währender Unfridens-Zeit hart belägeret / und über die Donau beschossen worden / wie dann wir die Mahlzeichen noch an den Mauren gesehen: Sonst halt in diser Vestung Röm. Keys. Maj. eine Teutsche Besatzung.

Und vor dem Eingang diser Vestung hat es einen tieffen Wassergraben / und einen grossen Marcktflecken / Commorrha genant / darinn hat es eine Reformierte Kirchen / sonsten zimlich geringe Häuser von Ungaren bewohnet / die ihren Handel und Gewerb allda treiben.

Reformierte Kirchen in Commorrha.

Reiß von Commorrhen gen Gran.

Abscheid von Commorrha.

Scheigkheia.

Nassaden.

ALß wir uns in ernenter Vestung aufgehalten / hat man uns den 6. Junij samt den Pferden und Wägen über die Donau geführet: Unter anderen schiffen hatten sie geringe schiff / Scheigkheia genant / darauf kleine Stuck / und zu beyden seiten vil Ruder / mit welchen die Nassaden oder

grosse

grosse schiff hinüber gezogen wurden. Es sind auch
dise kleine schiff allzeit auf den Nohtfahl bereitet:
Also kamen wir widerum über die Donau / auf
die seiten der Statt Wien / mit einem zugegebnen
Gleit auß Commorrha / etlicher bewehrter Unga-
rer zu Roß / welche uns nach Gran begleiteten.

Den folgenden Tag / da wir des Türckischen
Keysers Land und Boden erreicht / kamen uns
entgegen etliche wol bewehrte Türcken zu Roß /
mit vilen Husaren zu Fuß / welche den Keys. Ge-
sandten gantz freundlich empfangen / und auch in
ihr Geleit genommen.

Den nachgehenden Tag / nahe einer halben
Stund vor Gran / kamen wider vil Türcken zu
Roß uns entgegen / welche den Hrn. Gesandten
gar stattlich empfangen / und mit grossen Stu-
cken auß dem Blochhauß und Schloß gewaltig
geschossen / bis wir in die Statt hinein kommen:
Alda man uns ein eigen Hauß eingegeben / und
mit zweyen Janitscharen bewahret.

Von der Statt Gran.

GRan ein kleine Statt in Ungaren / ligt an einem hohen felsigen Berg / haldet gegen der Donau / mit einer zum theil neu-geflickten Ring-mauer / gehet bis an den Fluß / hat auch sonsten schlechte Häuser / nach Gewohnheit der Türcken: In welcher Gewalt sie kommen seyn sol / Anno 1543. gelegenheit der Statt Gran.

Auf der Höhe des ermeldten Bergs stehet ein gewaltiges Schloß / mehr von Natur alß sonst

vest / darinn hat es ein gewelbte Kirchen / in welcher ein eiserne Sturmhaube gehanget mit einem darinn steckenden Pfeil durchschossen / zur Gedechtnuß der Flitschbogen-Schütz Stärcke / so doch nur mit der Hand aufgezogen werden.

Gleich neben dem Schloß eines ringen Büchsenschutzes weit / ist ein anderer Berg vast rund / darauf ein starck Bollwerck von Holtz gemachet / und mit Erden erschüttet / zusehen / in welchem des Türckischen Keysers Besatzung / und dere Wohnungen darinnen / wird das Blochhauß / und auf Türckisch Görssäles genannt.

Underhalb dem Blochhauß auf der Ebne auch an der Donau / ligt ein zimliche grosse / doch unbewohnte und mehrentheils zerstörte Statt / so das alte Gran oder Rätzen-Statt gewesen seyn

Alte Gran oder Rätzen Statt. Die Rätzen sollen die alten Lateiner gewesen seyn.

Nach dem der Keys. Maj. Gesandte von den Cadi (ist des Türckischen Keysers oberster Richter im Malefitz) durch etliche seiner fürnemmen Officierern oder Dienstleuthen zu ihm in ermeldtes Schloß begleitet worden / da hatte er auß Keys Befehl dem Cadi alßbald ein Gießkanten / sam einem Becki oder Platten / alles von Silber presentiert.

Türckische Cadi.

Reiß von Gran gen Ofen / oder Buda: der Haupt statt in Ungaren.

NAch Verrichtung anbefohlener Sachen z Gran / zugen wir den 9. Tag Junij widerum

von dannen mit einem starcken Türckischen Geleit / und haben uns die ernante Ungaren allda verlassen.

Ankunft nacher Ofen.

Nach dem aber der Keys. Gesandte einer Viertelstund wegs vor Ofen von den Türkischen abermalen mit etlichen Compagnien zu Roß / welche Lantzen oder Spieß / und daran hangende kleine seidene Fahnen führten (ein jede Compagnie aber hatte ihre unterschidliche Farb) stattlich empfangen worden / da wurde abermalen mit grossen Stucken auß der Statt geschossen / und vom Thor in / weit in die Statt hinein / stuhnden zu beyden Seiten nach einandern etliche hundert Janitscharen mit ihren langen Büchsen / die ohn unterlaß gegen einandern schossen / bis wir in unser bestellt Losament kommen sind.

Türckische Baschen.

Dreyzehen Tag wurd der Keys. Gesandte zu Ofen aufgehalten / in welcher Zeit er Keys. Present dem Bascha (sind des Türckischen Keysers fürnehmste Oberste und Lands-Verwäser / oder Landvögt / werden auch alle drey Jahr verendert oder abgesetzt) offeriert / nämlich ein Feldkasten mit inligendem Silber / was zu einer Fürstlichen Tafel gehört. Zuvor aber hat der Türckische Bascha nach ihrem Gebrauch dem Gesandten Herren Negroni / einen köstlichen Rock von Brocado / das ist / von Gold / Silber und Seiden gar künstlich gestickt / anlegen und verehren lassen.

Von der Statt Ofen.

Gelegenheit der Statt Ofen.

OFen ist etwan die Hauptstatt in Ungerland gewesen / ligt an der Donau / dahin gar hoch und gäch / wie auch umher etwas erhaben / sonst zimlich eben / in einer einfachen Ringmaur / die mit etlichen Thürnen umfangen.

Es were wol diſe Statt von allen nächst-ligenden Bergen befreyet / wann nicht gleich nebenthalb auf der seiten Ofen / auch an der Donau / ein höherer Berg were / auf welchem ein gewaltiges Blochhauß liget / von den Türcken beſetzt / darauß die Statt beides defendiert und bezwungen werden kan.

Die innerlichen Gebäu der Statt betreffend / stehet nach dem Blochhauß in und an der Stattmaur ein Schloß / war überauß schön und gantz zierlich in Mauren und Thürnen / ist aber übel verderbt worden / wie auch andere fürnemme Gebäu der Statt: Bleibt also noch schier / wie es der Türck in sein Gewalt gebracht hat / welches nach vilen Stürmen geschehen seyn sol / Anno 1542. Sonsten ligt diſe Statt in einem gantz lustiger Gelend / sehr fruchtbar von Wein und Getrayd.

Warmes bad.

Es hat auch zunächst allda ein warmes Bad. und ist die Statt volckreich von Türcken / Ungaren / Griechen und Juden / die ihr Handel und Gewerb treiben. Auch haben die Ungaren in der

Evangeliſche Kirch in Ofen.

Statt ein grosses Hauß / darinn sie ihren Gottesdienst verrichten. Unterhalb dem ermelten Schlo

zimlich

nlich gäch hinab / hat es eine gewaltige Schiffucken über die Donau nach Pest. Schiffbrucken.

Von der Statt Pest.

Gleich vor bemeldtem Blochhauß über jenseit / und zunechst an der Donau auf weitem ebem Land ligt die Statt Pest / welche Statt und Ringmaur von dem Türcken sehr zerschleitzt und ngenommen seyn sol im Jahr 1541. Doch wern noch etliche schlechte / geflickte nnd geringe häußlein hin und her bewohnt. Sonst war dise Statt meines erachtens etwas grösser in den Ringmauren alß Ofen / und auch von ermeldm Blochhauß nicht befreyet / welches die Verüstung der Statt genugsam beweiset. Gelegenheit der Statt Pest.

Reiß von Ofen gen Fünfkirchen.

NAch dem Herr Negroni den Keyserl. Befehl verrichtet hatte / ward er von dem Baſcha in meldter Statt Ofen abgefertiget / und durch n obersten Land-Hofmeister (Kihaja genant) ach Constantinopel begleitet / nnd nach Türischem Gebrauch gastfrey gehalten worden.

Und alß wir den 24. Junij mit genandtem Kihaja für die Statt Fünfkirchen (welche Sulan Suleyman Anno 1543. durch Verrähterey l eingenommen haben) kommen / ist nach einer Stund die gantze Burgerschafft wol außgerüst ns entgegen zogen / und hat allda auff freyem Fünfkirchen.

Feld mit einem Pancket uns herrlich empfange
und demnach in die Statt begleitet: auch ha
der Jendrich unter ernanter Burgerschafft i
stangen des Fahnens auf der rechten seiten dur
die Haut seines leibs: und ein anderer etli
Pfeil durch den Arm steckende: andere zeigt
uns die Mahlzeichen etlicher gehauener Wu
den oder Schnitten über die Brust: Diß all
sollen sie thun auß tragender Liebe gegen ihre
Keyser oder Obersten/ wie auch ihre Mannh
damit zuerzeigen.

Von der Statt Fünfkirchen.

Die Statt Fünfkirchen.

FÜnfkirchen oder Gyrcke/ und auf Ungari
Faudewar genannt/ist auch ein zimlich gro
Statt in Ungarn/ an einem Flüßlein Sarwi
gelegen/ etwas haldachtig oder ablähn in ei
einfachen Ringmaur/ hat gemeine Türckis
Gebäu/ und wird bewohnet wie die vorgemeldt
Städt/ ihr Oberster ist vilgedachter Kihaja
wesen.

Reiß von Fünfkirchen nach Griechischen Weissenburg.

Auf Italianisch Janitscharen/ und auf Türckisch Jassaci.

DEn 27. Junij machte sich obgedachter K
haja samt seinen Dieneren mit uns wegf
tig/ und stellte die Reiß folgender gestalt an: V
Janitscharen (sind des Türckischen Keysers M
squetierer/ werden auch Jassaci genannt) gab d
Kihaja dem Keys. Gesandten zu/ die Tag u
Na

acht uns bewacheten: Er verordnet auch einen
iauß (sind des Türcken Wacht- und Postmei- Türckische Chiausen.
) welcher allweg einen Tag vor uns her ritte/
d wo es unsicher für den Heiducken und Tar-
n zureisen war / da mahnete er die Bauren
f / uns zubegleiten. Es müßte der Chiauß auch
rberg / Speiß und Tranck bestellen.

Alß nun wir den 1. Julij zunächst bey Grie-
sch Weissenburg an den grossen Fluß Saw
nen / und hinüber fuhren / waren etliche Tür-
n / die den Keys. Gesandten im Nammen ih-
Bascha empfiengen / und in ein wol accom-
odiert Losament führten.

Von der Statt Griechischen Weissenburg oder Belgrado.

Griechisch Weissenburg / so von dem Türcki- Griechisch Weissenburg.
schen Keyser Suleyman nach langer Belä-
rung sol eroberet worden seyn im Jahr Christi
21. ligt am End des Ungerlands an der Do-
au / und dem schiffreichen Fluß Saw genannt/
f und an einem zimlichen grossen Berg / der sich
r Höhe nach in die Schmäle zeucht / da der Fluß
Saw in die Donau fleußt. Und verlaufft sich di- Saw fluß.
r Berg auch dahin einsmahls mit gähen felsi-
en Halden nach den Flüssen: auf welcher schmä-
und höhe des Bergs stehet ein alte / grosse / star- Schloß.
e Vestung oder Schloß / mit starcken Mauren /
hürnen / Wählen / und Gräben / sonderlich
ach der Höhe hin des Bergs / und nach den Flüs-
sen

sen reichet etwas Gebäu der Vestung hinab
an die Wasser / daher sie auch unüberwindlich
achtet / wegen gar Breite der Donau / und El
des Geländs: Sonst verlaufft sich diser Be
von der Vestung Höhe an mehrtheils eben / u
je länger je breiter / ist aber zu beiden seiten n
den Flüssen haldachtig oder abläh̃n / und geg
dem Fluß Saw ist die ein Halden zimlich g
und schmal mit etlichen Häuseren bis an die H
hin besetzt / an der anderen seiten aber nach
Donau zeucht sich der Berg in etwas Ebne / u
ist gar wol erbauet von Häuseren weit umh
gleich einer grossen Stratt / auf Türckische M
nier / doch allenthalben ausser der Vestung offe
und ohne Ringmaur / auch von Türcken / U
garn / Griechen / Rätzen und Juden wol bew
net / die ihrem Handel und Gewerb abwarten.

Wird wol bewacht und warum

Auch ist ermeldte Vestung von den Türck
wol bewachet und versehen / weil die übrigen
meldten Gebäu beiden theils defendiert und
zwungen werden können / dann dise Vestung
ein Dryangel diß Orts gelegen / auch ein beso
derbare Vorwehre an den Grentzen des Ung
lands gewesen ist / mit einem fruchtbaren und
figen Gelend gezieret.

Alß nun der Keys. Gesandte in die vier T
diß Orts sich aufgehalten / ist er von dem Basc
in die ermeldte Vestung beruffen worden / da
der Herr Gesandte ihme Keyserl. Present / nam
lich ein Gießkannen / samt einem Becki von S

inwendig vergüldet / offeriert: dargegen hat Baſcha dem Herren Geſandten einen Türchen Rock verehren laſſen.

Reiß Von Griechiſchen Weiſſenburg gen Sophia.

Es nun der Herr Geſandte in Griechiſch Weiſſenburg vernommen / wie daß er nicht Conſtantinopel eilen ſolle / dann er ſonſt allwarten müßte / bis die Perſiſche Bottſchafft omme / wie meldung geſchicht: Da namen für uns geringe Tagreiſſen / hielten uns mitu auf / und zugen alſo den 6. Julij von oft elter Statt Griechiſch Weiſſenburg durch ein d Servia genant / hatten auch mehrmals die nau zur lincken ſeiten / und ſahen dieſelbige anderen Tag nicht mehr / weil ſie dahin in Meer Pontum Euxinum laufft: bis in die Tag hatten wir zimlich gut bewohnt und rentheils eben Land / traffen aber nicht vil kwürdiges unterwegen an.

Servia oder Surfen ſol in Türken gewalt kommen ſeyn 1464.

Den 13. Julij kamen wir auf Niſa / war et die Hauptſtatt in Servia / welche zunächſt dem Flüßlein Niſa zimlich hoch ligt / ſonſt ey her mehrtheils eben / und gleich wie andere eckiſche Stätt übel zerſchleißt / und mit gar echten Häuſeren beſetzt / das Gelendt da umſt zimlich luſtig und fruchtbar.

Niſa vor zeiten die Hauptſtatt in Servia.

Von dannen hatten wir in die zween Tag / rtheils hohe doch holtzreiche / aber unſichere irg.

Den

Den 19. Julij kamen wir durch eine we
Ebne in die Statt Sophia / in welcher St
der Keys. Gesandte nicht empfangen worde
Zween Tag lagen wir zu Sophia still / da wa
ich neben drey anderen auß unser Compagn
sehr kranck: Die übrigen von unserem Comit
oder Geleit sind auch theils unterwegen / theils
Constantinopel mit Kranckheit und hitzigen F
bren von Gott angegriffen / aber durch sein Gn
bald widerum heil und gesund gemacht worde

Von der Statt Sophia.

Beschreibung der Statt Sophia.

SOphia die Hauptstatt in Bulgaria / li
auf gar weitem / ebnem und guten Gelen
am Fluß Ischia genannt, hat auch nach Türc
scher Art geringe Gebäu / gantz weit zersprei
mit Häuseren und Gärten / ist auch allenthalb
ohne Ringmauren. Zur lincken seiten / da n
hinauß zugen am End der Statt / hat es eine zi
liche Vestung auf der Ebne stehen. So ist au
dise Statt von Türcken / Griechen und Jud
wol bewohnet / welche ihr Handthierung übe
machen auch allda unter anderem die Vile d
guten Filtzmäntlen.

Reiß von Sophia gen Philippopel.

DEn 22. Julij reißten wir von ermeldt
Statt Sophia dem ebnen und guten Lan
nach: darauf kamen wir über ein mächtiges h
h

s und holtzreiches Gebirg / welches genannt rd der Scardus-Berg. Scardus-Berg.

Auf aller Höhe des Bergs hat es eine alte ho- Pforten / so man wil / mag man dardurch rei- : zunächst darbey hat es etliche schlechte Häuß- n am Berg stehen. Demnach kamen wir wider f zimlich eben gut und mehrtheils bewohnt Land n Philippopel den 28. Julij / und wurden aber ht empfangen. Philippopel.

Von der Statt Philippopolis.

Philippopel / des Lands Thracie / sol etwan die Hauptstatt in Macedonia gewesen seyn / einer alten Mauren zu nächst bey hohem Ge- z und dem Fluß Maritza genannt / welcher h allda nicht gar groß gelegen / sie ist auch ge- iniglich ausser den fürnehmsten Türckischen bäuen von schlechten Häuseren auch nicht gar ß : und gleich jenseit dem Flüßlein diß Orts / es auf der Höhe etwas Schlosses und Behau- gen. Der Boden da herum ist fruchtbar / und von Wein und anderem.

Reiß von Philippopel gen Adrianopel.

Nach dem wir uns bey jetz ermeldter Statt Philippopel auffgehalten / zugen wir den 1. zusti von dannen durch ein bewohnt / gut und rentheils eben Land : Wir traffen auch un- egen an ein sehr lange und köstliche gewelbte ucken / über den gemeldten Fluß Maritza / Gelegenheit der Statt Philippopolis.

Fluß Maritza. Brucken.

solche

Hän oder Müntzhauß.

solche zierliche und schöne Brucken solle der Mu
staffa Bascha erbauen haben lassen / samt eine
stattlichen Hän oder Wirtshauß / neben eine
Flecken gelegen / man berichtet uns / daß sein Ke
ser dazumahlen habe begehrt / er solle ihm di
Brucken verehren: ihme aber zur Antwort gebe
er habe sie einem Grösseren / dann er sey / verehr
namlich Gott / dessentwegen sol kein Türckisch
Keyser über gemeldte Brucken weder reiten no
gehen / sondern nebenher durch den Fluß setzer
wie dann Sultan Achomat mit einer vile Volck
dahin gezogen im Jahr 1613. alß das Wasser g
froren / und der Keyser in einem Gutschenwage
herüber gewolt / schier ertruncken were / wie un
einer von den 800. Spahin (die auch theils da
um / daß sie zum Keyser nicht recht Sorg gehab
von Constantinopel in Alkayro verschickt) ang
zeigt hatte. Und kamen den 5. des Monats Au
gusti auf Adrianopel.

Es wil kein Keyser über die Brucken weil man sie ihnen nicht verehrt hat.

Von der Statt Adrianopel.

Adrianopel ist vorzeiten Odrissa genennet worden.

ADrianopel ist auch in Tracia / mehrentheil
auf einer Ebne und am Fluß Maritza gel
gen: laufft dahin zimlich groß in das Meer Pr
pontis; ist ein alte grosse weitläuffige Statt / theil
ohne Ringmauren. Auf der Höhe diß Orts h
es eine schöne Türckische Kirchen stehen / vor
Sultano Solimanno erbauen / gleich deren z
Constantinopel / wie angezeigt wird. Sonst i
dise Statt auser den Türckischen fürnehmste
Gebäuen / nach ihrer Gewohnheit von schlechte
Häus

Türckische Kirchen in Adrianopel.

häuseren erbauen. Es ist diſe Statt / eh die Türkiſchen Keyſer Conſtantinopel eroberet / etwan ir Reſidentz und Sitz geweſen: und iſt nun ſehr volckreich / weil ſie ein gar fruchtbar Gelendt umb hat. Es werden daher auch etwan groſſe Kriegs-Præparationes angeſtellt / wie dann eben in die Zeit / alß ich bald von Conſtantinopel verreiſen wollen / vom Sultano Achomet Cham dann ein mächtige Kriegsrüſtung auß ſeinem gantzen Land beſchriben und angeſtellt worden.

Reiß von Adrianopel gen Conſtantinopel.

DEn 8. Auguſti haben wir von Adrianopel unſer Reiſe genommen / und ſind durch ein eldtes fruchtbar Land fortgeruckt / und kamen in 11. Tag zur rechten ſeiten an das Meer Propontis genannt. Und in den anderen Tagen darnach auf Kleinbruck Ponte-piccolo genannt / welches ein Flecken zu nächſt am Meer gelegen.

Von dannen zugen wir den 14. Tag auf Conſtantinopel. Und alß wir nun ein Stund-Wegs nahe zur Statt kamen / iſt der Keyſerl. Geſandte mit ermal von etlichen Türcken zu Roß / darunter ein geen Baſcha geweſen / im Nammen des Türkiſchen Keyſers / gar herrlich empfangen worden. Zwüſchen beiden Baſcha mußte der Herr Geſandte herein reiten: Wir aber / ſeine Diener / wurden von den Gutſchen abzuſteigen vermahnet / und auf Türckiſche Pferd geſetzet: und folgeten alſo dem Keyſerl. Geſandten nach.

Wie der Herr Negroni Keyſ. Ambaſſador bey und zu Conſtantinopel von Türcken ſo wol / alß der Chriſtlichen Fürſten Botſchafteren empfangen worden.

Hierauf sind auch der allda wohnenden Chri
lichen Bottschafteren Diener dem Keys. Gesan
ten entgegen geritten / unter welchen allwegen d
Secretarius eines jeden Bottschafters vom Pfe
gestigen / und den Keys. Gesandten im Namm
seines Oratoris empfangen / auch uns neben
meldten Türcken in die Statt Constantinopel l
gleitet / in das gewohnliche Hauß der Röm. Key
Gesandten. Darinn wir Herren Michael Sta
zer / von Wien auß Oesterreich / welchen Röm
Keys. Maj dem Türcken so vil alß zu einem G
sel überschickt hatte / angetroffen / der mir inso
derheit eine grosse Teutsche Bibel gezeigt / zu Z
rich in der Froschau getruckt / mit Vermeldung
er habe die allda bey einem Juden zuentlehnen b
kommen.

Zürich Bibel in folio.

In der nachfolgenden Wochen kamen d
Christen Gesandte zum Herren Negroni / ur
empfiengen ihn gantz höflich und freundlich / ei
jeder an seinem besonderen Tag: Nemlich die G
sandten auß Franckreich / Engeland / Venedi
Polen und Holland: welche samt ihren Dien
ren von dem Keys. Gesandten mit einem Ehre
Trunck und freundlichen Gesprechen ein we
auffgehalten worden.

Aber obgleich der Türckische Keyser gewohn
lich in 6. oder 8. Tagen den Gesandten Audien
gibt / so hat er doch den Keys. Gesandten bis in d
sibende Wochen warten lassen / aber wol der
Persianischen Gesandten / der doch so lang nac
un

Herr Negroni bekomt langsam vom Türckischen Keyser audientz.

ns in Constantinopel ankommen / vor uns Au-
ientz gegeben.

Und were nun des Persianischen Anbringen/
ach Verhoffen des Türckischen Keysers / aller-
ings annehmlich gewesen / so hette es sich ansehen
ssen / alß solte mit dem Römischen Keyser kein
rid mehr bestetiget werden / sonderlich / weil sie
Fridens-Artiklen noch nicht allerdings einig
aren / wie auß dem langen Verzug leichtlich zu-
hen war.

Es ist auch mit dem Persischen Gesandten des
ürckischen Keysers Bascha einer ankommen/
it Nammen Vezier Naßuff Bascha / welcher
liche Tag vor dem Gesandten / von vilen Tür-
en zu Roß und Fuß in Constantinopel gantz
attlich begleitet worden: Dann er etwas zeitlang
it einem Türckischen Heer wider den Persianer
Feld gelegen / und einen Anstand mit ihme ge-
acht / dardurch den Friden zwüschen dem Röm.
nd Türckischen Keyser zuverhinderen / und gar
nichten zumachen.

Naßuff Bascha ist schlechtens herkommens.

Von disem Naßuff Bascha gieng eine gemei-
Red/ daß er im Außzug wider den Persier eines
eringen Befehls gewesen / aber von den gemei-
en Soldaten wolgeacht: hat derowegen seinen
Bascha oder Feldobersten / samt seinen Fürge-
zten / heimlich erwürgen und hinrichten lassen/
nd sich also zu einem Feldobersten aufgeworffen/
om Kriegsvolck bestetiget / wie auch von dem
ürckischen Keyser selbsten / da ihm solches zu-

wüssen kommen ist / auf daß nicht etwan mehr Un
gemachs durch ihn entstuhnde. Und damit ma
ermeldten Naßuff Bascha nach Constantinop
brechte / hat ihn der Türckische Keyser zum G
neral-Obersten über alle Bascha / und Verwalt
der Reichs-Sachen verordnet / auch ihme sein
Tochter zur Ehe gegeben / welche nur 7. Jahr il
res Alters / und ist die Hochzeit gehalten / alß ic
noch zu Constantinopel gewesen. Wird also ei
Keyserliche Tochter etwan zweymalen / eh S
mannbar ist / verheurahtet / weil der Keyser sein
Bascha eintweders um zeitlichen guts / oder and
rer geringen Ursachen willen / strangulieren un
umbbringen laßt / unangesehen sie ihme lang un
wol gedienet haben.

Türckische Keyser gibt dem Bascha seine Tochter zur Ehe.

Von den Presenten / die der Röm. Keyser dem Türcken offeriert.

Alß nun Röm. Keys. Maj. Herr Abgesandte
bey dem vilgenannten Naßuff Bascha da
erstemal Audientz gehabt: bey welchem damalen
noch vier andere Bascha samt ihrem Muffti ode
Türckischen Hohenpriester / gewesen / hat er Keys
Present / namlich ein Feldkasten / darinnen alles
von Silber / was zu einer Fürstlichen Tafel ge
hörig / dem Naßuff Bascha offeriert / und gehab
te Commission und Befehl / alß wann er der Tür
ckische Keyser selbst were / ihme eröffnet / welche
nachmalen dem Keyser alles referierte. Darauff
ward

Keyserliche Present / so Herr Negroni / so wol dem Türckischen Keyser / alß seinem Bascha offeriert.

ard Röm. Keys. Maj. Herr Gesandter von des
kaßuff Bascha Dieneren mit einem köstlichen
ngen Türckischen Rock angethan: wie auch wir
ne Diener einer nach dem anderen mit sölchen
öcken verehrt wurden.

Vor disem aber hat der Herr Gesandte dem
genanten Vezier Bascha / wie auch anderen
ehr / gleicher gestalt Keys. Present / alß Stäuff /
chalen / Gießkannen und Becke / alles von
ilber und mehrtheils vergült / presentiert: Wel-
e dann auch den Keys. Gesandten widerum nach
rer Gewohnheit / mit einem Rock / wie auch et-
he seiner Dieneren verehren lassen.

Nach verrichtem Befehl / wie obgemeldt /
ard dem Keys. Gesanden vom Türckischen
eyser ein Audientz-Tag angesetzt: Ist also der
err Gesandte von zweyen Bascha und anderen
rnemmen Türcken nach Hof begleitet worden /
ir seine Diener aber mußten die Keys. Present
entlich vor dem Herren Gesandten hertragen / Röm. Keys. Present.
mlich zween grosse und ein kleiner Schreibtisch /
nstreich von Ebenholtz und Silber / der kleinste
er mit Gold / und güldenen Bilderen beschla-
n: sonsten waren die anderen gleichsam auch
n Gold und Silber auf das schönest gezieret:
em ein gulden Flüß oder Halßzierd / samt einer
ntz Cristallinen Fläschen / und vier grossen gantz
rgülden Stauffen.

Alß wir nun mit disen Presenten gen Hof kom-
en / stige der Keys. Gesandte vom Pferd ab / und

gieng neben den zweyen Baſcha zur rechten hani
wir aber mit den Preſenten zur lincken / und ſtel
ten mehr gedachte Preſent unter ein offen G
welb / da man uns auf der erden ein ſtattlich Pa
Türcken eſſen auf der erden. quet oder Mahlzeit zubereitet / da wir aber nic
konnten auf der Erden ſitzen nach Türckiſcher G
wohnheit / lacheten ſie unſer / und wir ihrer. Da
was für Speiſen von uns hinweg getragen wu
den / die riſſe je einer dem anderen auß den Hä
den / ſaſſen hin und her im Hof zuſammen ur
aſſen: keine ſondere Höflichkeit wurde da gehale
Aber höchlich war ſich zuverwunderen ab ihr
Stille bey ſolcher groſſen Vile Volcks / ſo da zug
gen geweſen iſt.

Es ſtuhnden auch ihren vier mit groſſen lide
nen Säcken an den Hälſen / darinnen hatten ſ
Ihr gebräuchlichſtes getränk Türckiſche Getränck / ſüß alß Mätt / Scherb
von ihnen genannt / wie auch friſch Brunnen
waſſer / welchen nun gedürſt unter uns / dem g
ben ſie zutrincken / und weil man ſonſt kein and
Getränck zu Hof pflegt zugeben / blieben wir all b
guter Vernunft.

Nach verrichter Mahlzeit führet man uns we
ter in den Hof hinein / und wurde der Keyſ. G
ſandte zu forderſt / wie auch nach ihm der höchſ
bis auf den niderſten geſtellt. In dem kamen d
Türckiſchen Keyſers Diener / legten dem Herre
Geſandten einen koſtlichen langen Türckiſche
Rock an / von gantz ſilbernen Stucken / wir d
Diener aber wurden auch verehrt mit Türckiſche

Röcke

öcken von Gold / Silber und Seiden gestickt/
er köstlicher alß der ander bis auf den gringsten.
Demnach führet man uns durch einen Gang
s Schlosses in ein Gassen / da war gleich vor
s ein Sahl in dem Gebäu auf der Erden / dar-
nen der Türckische Keyser sasse zweyer Staffen
ch. Unter dem Eingang des Sahls stuhnden
een Türcken / die führten den Keys. Gesandten
r höflich zum Türckischen Keyser hinein / uns
er namen und faßten sie unter beyden Armen/
lussen ihre Hände in die unseren / hielten uns
ff / und führten uns also für ihren Keyser. Auf
linecken seiten des Keysers stuhnd einer / wel-
r den Zipffel ans Keysers Rock ein wenig auff-
haben / welcher nun gewolt / möcht sich biegen/
d denselben küssen: Nach dem führten sie uns
schwind zuruck hinauß einen nach dem anderen,
nter dessen stuhnd Röm. Keys. Maj. Gesandter
Sahl auf der seiten / und verrichtet seine ge-
bte Commission / mit ernstlichem Anhalten um
recution / und Haltung der eingegangenen Fri-
ns-Capitnlation.

In dem trug man die obgedachte Röm. Keys.
resent die Gassen fürhin / daß sie der Türckische
eyser sehen konte. Darauff war der Herr Ge-
ndte / und wir seine Diener / in ermeldten uns
rehrten Türckischen Röcken widerum in unser
sament begleitet / daselbsten Resolution und
escheid über die gethane Commission erwarten.
Nach dem kamen des Türckischen Keysers

Spilleuth mit ihren Heertrummen / Schallmeyen / Trommeten / Geigen und anderen Seitenspilen : machten dem Herren Gesandten dann stattlich auf.

Beschreibung des Türkischen Keysers Sultan Achomats Cham.

Den Türckischen Keyser (Sultan Achomat Cham genant) alß wir hinein geführt wurden hab ich eigentlich angesehen / welcher ein zimlich kurtze / dicke / fette Person war / mit einem zimlichen grossen / langlächten braunen Angesicht / grossen grauen Augen : sahe gar tyrannisch auß / mit einem schwartzen Knebelbart / unten war der Bart gantz hinweg geschoren. An der Lincken Hand am kleinen Finger hatte er einen köstlichen Demant / groß und breit wie ein Daumennagel. Seine Kleider waren von Gold und Silber gar schön geziert und gestickt / auf dem Haupt hatte er einen grossen / hohen / weissen Türckischen Bundt / mit einem sehr köstlichen Kleinot / und einem Büschel Reiger-Federen daran hangen : Sein Alter war nicht vil über zwantzig Jahr. Aber die Kostlichkeit der Teppichen / die bey und nebenher um den Keyser waren / ist mit Edelgesteinen so dick gestickt gewesen / daß es unglaublich zu melden.

Disem allem nach hat der Keys. Gesandte die Herren Oratores oder Botschaffter / welche anfangs bey ihme gewesen / widerum einen nach dem anderen besucht / welche ihne vil stattlicher / alß er sie / empfangen hatten.

Hoch ist sich zuverwunderen ab der Ordnung Gottes / daß unter einem solchen unchristlichen

Poten-

otentaten so vilerley Lenth / in so grosser Anzahl/ funden werden/in seinem gantzen Keyserthum/ n Christen / Juden und anderen / die guten chutz nnd Schirm unter ihm haben/ da ihnen/ ad neben den Türcken/zu handlen und zu wand- vergont: und das mehr ist / auch einem jeden n Glauben und Gewüssen zu üben / frey gelas- wird. Hiemit kan sich der jenige schwerlich ent- uldigen / welcher in der Zeit der Verfolgung n des zeitlichen und zergänglichen willen / be- wert sein Gewüssen / und nicht weichen thut/ it disem Fürwand: Wo hab ich sollen hinziehen? in solcher thut zuwider dem heitern klaren Wort ottes. Wann sie euch aber verfolgen werden in er Statt / so fliehet in die ander. Wer Vatter er Mutter liebet über mich / der ist meinen nicht rth. Niemand/der sein Hand an den Pflug t / und siehet zuruck / ist bequem zum Reich ottes.

Allerley Nationen haben guten schutz unter dem Türkischen Keyser.

Matth. 10. 23. v. 37.

Luc. 9. v. 62.

Von der Statt Constantinopel.

Onstantinopel ligt noch in Europa / ist im Land Tracia die Hauptstatt/welche von Con- ntino Magno erweiteret / und von ihm Con- ntinopel genennet worden / die zuvor Byzan- m / jetzund von Türcken Stambollo geheissen rd. Es war dise Statt der Griechischen Keyse- / jetzund aber ist sie des Türckischen Keysers itz oder Residentz: Dann sie sol Anno 1453.

Beschreibung der Statt Constantinopel.

vom Mahomet eingenommen seyn / durch welch
Eroberung die zierlichsten Gebäu besten theils i
Abgang kommen.

Es ligt disе Statt Constantinopel nur an eine
seiten an dem Land / und zu den anderen seiten al
lenthalben am Meer / und an der seiten nach Mi
tag thut sich das Meer weit auf / also daß kein Er
de zu sehen : Aber nach Aufgang zeucht sich da
Meer dermassen zusamen / daß es nur eine halb
Stund breit ist / und an theils Orten noch mir
der. Disе Enge des Meers erstreckt sich ohngefah
auf fünf Stund der Länge nach bis in die Wei
des schwartzen Meers. Wird auch disе Enge Bos
phorus genant / scheidet allda Europam und As
am von einanderen. Nach Mitnacht ist der Po
tus oder Meerhafen diser Statt an theils Orte
etwas zu einer Viertelstund breit / aber bey zw
Stunden lang. Also stoßt disе Statt allein nac
Nidergang (wie verstanden) an das trocken
Land : ist aber kaum der dritte Theil im Zirck vo
Statt / allda mit zwo hohen Ringmauren / di
mit vilen grossen vesten Thürnen nahe bey einan
deren stehen / aber an theils Orten sehr zerstört un
verfallen. Zwüschen den Ringmauren ist ei
Graben / wie auch vorhalb derselben einer / doc
alle beide ohne Wasser : Sonsten ist sie weder m
Pasteyen noch Wählen verwahret. Auf den seite
gegen dem Meer hat sie nur eine schlechte Ring
maur / auch mit vilen Thürnen umfangen / un
begreifft disе Statt bey sechs Stunden Wegs in
Umkreiß in sich.

Bosphorus scheidet Europam und Asiam von einander.

Constantinopel ist nicht wol besetzet.

Grösse der Statt Constantinopel.

E

Es hat auch in gemeldter Statt etliche hohe
Hügel oder Berg / welche sich von Nidergang zie-
en in die Breite und Höhe / aber gegen Aufgang
er Höhe und Länge nach / in die Schmäle weit
das Meer hinein / wie ein Graadt zu rechnen.
Dann nach den seiten des Meers sind dise
Berg haldend oder ablähn / daß man die von we-
en der Bergen Höhe in der Mitten und Länge
er Statt hin nach den seiten nicht gar übersehen
an.

Betreffend die innerlichen Gebäu / stehet nach Innerlichs Gebäu der Statt Constantinopel.
Aufgang am End der Statt / auf der Höhe und
Schmäle der Bergen / des Türckischen Keysers
Schloß / von ihnen Serral genant / welches nach
er Statt verwahrt ist mit einer hohen Maur und
lichen Thürnen / zeucht sich über die Berg / und
eicht zu beiden seiten an der Statt Ringmauren.
Es hat auch das Schloß dahin seinen rechten Ein- Türkischen Keysers Schloß.
nd Außgang / gleich vor der Kirchen St. So-
hie. Auf der Höhe ist ein grosses Thor / gehet in
inen langen Hof hinein: Darnach komt man zu
inem anderen Thor / welches starck bewachet / in-
ert demselbigen ist widerum ein Hof / und das
Keys. Schloß / weitläuffig / und mehrentheils
wey Gemach hoch gebauet / oben mit vilen run-
en Gewelben oder Capellen / alles mit Bley be-
eckt: Auf der Erden in dem nechst vermeldten
Hof hat es auch etliche Gäng und Gewelber. Nach
em Meer hinum hat das Schloß ein schönes
Außsehen / und dahin seine wolgerüste Lustgär-
ten /

ten / die von allerhand wunder-seltzamen Gewächsen und Blumwerck / samt deren springende Brunne / in summa alles gantz herlich gezieret neben umher stehen vil Cypressenbäum / wie ein kleiner Wald / und haltet das Schloß bey eine Stund wegs im Begriff ermeldter Ringmauren.

Rudera des Schlosses Constantini des grossen.

Es ist auch zu Constantinopel noch etwas von des Constantini Schloß zu sehen / welches nach Nidergang stehet auf der Höhe des Gebirgs in und an der Ringmaur / ist aber mehrentheils zerstöret verfallen und unbewohnt / und sol der Groß-Türck zun Zeiten wilde Thier darinnen haben / alß Helphanten / Löwen und dergleichen.

Siben thürn oder ort der gefangenschaft der Christen.

Schier am End der Statt gegen Mittag an Meer auch in und an der Ringmaur stehet ein altes vestes und starckes Gebäu / anzusehen wie ein Schloß mit siben grossen hohen Thürnen und Mauren bevestiget / wird auch zun siben Thürnen genant. In disem Gebäu werden die gefangen Christen / so hohes Stands sind / gefangen gehalten / und wo nicht ein Tausch gegen einem Türcken getroffen wird / kommen sie selten widerum herauß. Ist also diß Ort ein immerwährende Gefängnuß.

Gemeine gebäu.

Was aber die gemeinen Gebäu der Statt Constantinopel betreffen / so hat sie gleich den anderen Türckischen Stätten geringe Häuser / enge Gassen / die unsauber gehalten werden / auch hin und her in der Statt hat es lustige Gärten / mit Cypressenbäumen geziert / und mehrtheils sind in einer

ier jeden Gassen auf beiden seiten einerley Hand-
rcksleut / wie auch allerhand Kramläden / von
ürcken / Griechen / Juden unter einanderen:
ch haben die Türcken allwegen die besten Stel-
und den Vorzug.

Von den Türckischen Kirchen und Glaubens-Ceremonien.

Türckische Kirchen.

Je Türcken bauen ihre Kirchen auf das al-
lerkostlicheſt / sehr hoch / und mauren so weit
vier Ecke: darauf setzen sie ein rund Gewelb /
k auf die Form / wie St. Peters Kirch zu
om: darbey setzen sie auch hohe runde Thürn /
d gibt durch die gantze Türckey vil grosse und
ine Kirchen / fast alle auf eine Manier gebauen /
d mit Bley bedekt: werden von ihnen Mosquea
nant.

In Constantinopel hat es solcher Kirchen vil:
ter welchen zwo die fürnemsten sind / nämlich
t. Sophie / und die Kirchen Sultani Soli-
nni.

Kirchen St. Sophie.

Die Kirch St. Sophie stehet vor dem Ein-
ng des Keys. Schlosses (wie gemeldt) und sol
n dem Christlichen Keyser Justiniano Gott zu
ren gebauen seyn / jetziger Zeit aber wird sie ge-
ucht zu dem Mahometischen Aberglauben.

Man haltet darfür / daß nicht bald ein grössere
d höhere Kirch gefunden werde alß diſe: auch
ie gleichförmig den anderen Türckischen Kir-
n / weilen dieselben schier alle auf diſe Manier
gebauen

gebauen sind / und der gebaute Thurn neben dis
Kirchen ist bis wo die Glocken gehanget sind / a
gebrochen / und an statt dessen sind vier andere k
he Türckische Thürn an die vier Egk der Kirch
gebauen.

Es ist unser Orator und wir mit ihme selbst
in diser Kirchen gewesen: inwendig hat sie umh
einen hohen gewelbten Gang / an den Gewelb
und Mauren sihet man noch an etlichen Ort
Bilder von Gold und allerhand Farben. W
aber die Türcken durchauß keine Bilder leiden /
sind sie mehrentheils verweißget und durchgest
chen. In der Mitte und Höhe des gedachten G
welbs ist dise Kirchen mit schwartzen Türckisch
Schriften / sonst anderen Kirchen gleich / gezier

Von begräbnussen.

Bey und neben diser Kirchen haben die Tü
ckischen Keyser in absonderlichen Gebäuen ih
Begräbnussen / samt ihren Söhnen / wie au
zugleich bey der Kirchen Sultani Solimann
Sonsten halten die gemeinen Türcken ihre B
gräbnussen mehrtheils vor den Stätten auf freye
Feld / deren etliche mit Steinen eingefaßt / g
meiniglich aber nur mit aufgerichteten Stein
eines halben Manns mehr und minder hoch.
oberst daran haben sie gewohnlich Türckisch
Bündt gehauen / und also unterscheiden / dam
eines jeden Grab / wann die Weiber dahin kor
men / ihre abgestorbnen Mäñer oder Befreund
te / nach gemeinem Gebrauch zubewei
nen / erkendt werden möchte.

Vo

Von der Kirchen Sultani Solimanni.

Kirchen Sultani Solimañi.

DIse Kirchen ligt fast mitten in der Statt Constantinopel / auf der Höhe der Bergen / at ein treffenlich schönes Ansehen zu Wasser und and / ist von dem Türckischen Keyser Sultano Solimanno erbauet / welcher die Statt Wien Anno 1529. belägeret haben sol: Er war des Vorabens / gedachte Kirchen höher und weiter zu auen / alß die Kirch St. Sophia ist / jedoch halt h sie nicht so hoch / aber an eusserlichen Gebäuen l schöner und zierlicher. Und weil die Türcken y ihren Kirchen weder Glocken noch Uhren ha- n / so bauen sie an statt der Glocken einen oder ben Thürn nach einanderen für die zwey Egk rer Kirchen nach Nidergang: wie dann diſe Kirchen der Thürnen vier hat / welche Thürn in nder Form mächtig hoch aufgeführt sind / auch ur so weit um sich / daß man käumerlich schnä- en weiß hinauf kan gehen / da aber sonsten die locken und Uhren an diſen Thürnen seyn solten / lda sind aussen herum drey Gäng gleich über ein- nderen / und dann verlauffen sich diſe Thürn itzig in die Höhe / darauf des Sultans Waa- n / ein halber Mon.

Türcken haben weder Glokeñ noch uhren.

Auf solchen Gängen die Türcken etwan drey / ehr und minder / die Zeit und Stunden mit bet- n und so hellem Geschrey zusamen außrüffen / ß sie selbst die Ohren verhalten / auch auf der

Der Türcken ceremonien im Gebett.

Gassen

Gassen verdrießlich zuhören ist. Und an den Türckischen Festtagen werden die gemeldten Gäng Thürnen alle des Nachts mit vil brennenden A pelen von Glaß umher behänckt: Bey des S tani Solimanni Kirchen aber werden Sey von einem Thurn zum anderen überzwerch spannet / daran vil Ampelen hangen: werd auch des Nachts angezündet / und mit den S leren hoch und nider gezogen / machen damit tzame Sachen von Türckischer Schrift und deren Dingen / welches von weitnuß scheinet / wanns am Himmel were: dises sollen sie thun de Sultan Solimann zu sonderlichen Ehren u Gedechtnuß / weil er so ritterlich und tapffer der die Christen gestritten hat. Und wann der je ge Türckische Keyser auß- und einreitet / schre das gemeine Volck in Türckischer Sprach: G geb dir Glück / wie dem Sultan Solimann / ꝛc.

Springende Brünnen.

Auch haben die Türcken bey allen ihren K chen lauffende Brünnen mit vilen Röhren / nic hoch / aber nach einander / dabey wäschen sie ih Hände / Angesichter / Füß und den Leib / war sie ihren Gottsdienst und Gebett verrichten w len / auch dörffen sie nicht mit den Schuhen an i ren Füssen in die Kirchen gehen / lassen derowege selbige vor den Thüren stehen. In mitten den K chen haben sie weite eiserne Ring / nicht hoch v der Erden / in Form einer Cron / etliche Ring üb und in einanderen gemacht / und sind alle m vilen brennenden Ampelen behänkt / wie auch m grossen Spiegelkuglen und Strauß-Eyeren / al

Kirchen-Ceremonien.

d

ß man die Liechter / und sich selbsten darinnen
sehen kan. Vor und ob den Thüren haben sie
uch etliche Ampelen hangen: sonst aber sind kei-
e Stül oder Bänk in den Kirchen/allein da der
riester sitzt / ist das Ort etwas erhöhet / und sitzet
s Volck auf der Erden auf Storen oder Hür-
n. Und wiewol ich vilmalen in ihren Kirchen ge-
esen / hab ich doch keine andere / alß die erzehlten
eremonien gesehen / auch keine gemahlte / ge-
uene / geschnitzte / oder gegossene Bilder / dann
e Türcken dergleichen Bilderwerck gar nicht
den noch dulden. Verwunderen sich derowegen
m höchsten über die jenigen Christen / die der-
eichen in ihren Kirchen leiden / und treiben nur
r Gespött darmit.

Nota. Türken haben keine bilder in ihren Kirchen

Es dörffen auch in ihre Kirchen gar keine
Weibsperſonen kommen / sondern zu Hauß müs-
n sie ihren Gottsdienst und Gebett verrichten.

Türckische weiber dörffen nicht in die Kirchen kommen.

Von der Türcken Feyr und Festtagen.

Die Türcken halten jährlich etliche Fest / un-
ter welchen das fürnehmste ihre Osteren/von
nen Bayram genannt: solches ward gleich zu
r Zeit gehalten / da ich zu Constantinopel gewe-
n. Diß Fest hat ein gantzen Monat gewähret/
er zur Zeit des Fests fasten sie allein des Tags/
nd nemmen gar keinerley Speiß zu ihnen / bis
e Sternen des Abends aufgehen/ oder die Am-
len auf den Gängen der gedachten Thürnen an-

Wie die Türcken ihre hohen Fest feyrind

gezündt werden / auch die Türckischen Meßm
ihre Stimm hören lassen / darnach fangen sie a
lustig zu zächen die gantze Nacht / bis die Sterne
nicht mehr gesehen / oder ihnen widerum durch e
meldtes schreyen ein Zeichen gegeben wird: sonst
Türcken halten kein unterscheid der speisen.
halten sie ausserhalb der Fasten kein Unterscheid
der Speisen oder des Trancks: allein wird ihne
zu solcher Zeit der gebrendte Wein / der ihnen sor
erlaubt ist / verbotten / aber der natürlich Wein
ihnen allzeit verbotten / wie auch das schweine
Fleisch / welches sie steiff halten / rühren auch ke
Säuburst an / nähen derhalben ihre Schuh m
kleinen langen Nadlen: Aber das Verbott d
Wein-Trinckens wird in gemein gar nicht g
halten / allein von grossen Herren.

Mahomet der Türken Prophet.
Alcoran oder ein buch.

Sonsten halten und glauben die Türcken / l
der / steiff an Mahomet / und desse auß manche
ley Religionen zusamen geflickten Alcoran /
welchem er ihnen unter anderem zwaren auch a
gezeigt hatte / einen einigen Gott / aber lästerli
verläugnet des einigen wahren Gottes Stimm
von deren wir vilfaltig lesen: Und sihe / ein Sti
auß den Himlen / die sprach: Diser ist mein Soh
der geliebte / in welchem ich wolgefallens hab: d
hören. Hiemit weil Mahomet der Stimm Go
tes nicht gehorsam / so verleurt er auch den einig
wahren Gott und Vatter / wie zu sehen: Ein j
der / der den Sohn läugnet / der hat auch den Va
ter nicht. Wer den Sohn bekennt / der hat auch de
Vatter. Alle ding sind mir übergeben von me
ne

Esa. 42. 1.
Psal. 2. 7.
Matt. 3. 17. und 17. 5.
Mar. 1. 11. und 9. 7.
Luc. 3. 23. und 9. 35.
Col. 1. 13.
1. Pet. 1. 17.
1. Joh. 2. 23.

em Vatter: und niemand erkennt den Sohn/ ann nur der Vatter: und auch den Vatter er- nnt niemand/ dann nur der Sohn/ und wem es r Sohn wil offenbaren. Mat. 11. 27 und 28. 18. Luc. 10. 22. Joh. 1. 18. und 3. 35. und 6. 46.

Von den Türckischen Kauff-häuseren.

U Constantinopel bin ich vilmal in die Kauff-häuser (alle ding zubesichtigen) gegangen/ und ab neben anderen fürnemlich ein groß Kauff-auß allda gesehen/ das stehet weit und hoch in vier gk gemauret mit einem runden Gewelb und mit Bley bedeckt/ auf jeder seiten hat es ein groß Thor/ elche des Nachts zugeschlossen werden: und auf ise Form werden fast alle Kauffhäuser in ihren Stätten gebauet. Inwendig hat es vil weite Gäng/ und Kramläden darinnen von allerley stlichen Wahren/ deren der Mensch bedarff/ efunden werden.

Von den gefangnen Christen.

Nicht gar weit von gedachtem Kauffhauß/ hat es ein besonderbaren Marckt/ dahin die Türcken alle Wochen gefangene Christen führen/ eides Männer und Weiber/ Junge und Alte: Dise werden verkaufft/ je ein Person um 50. Du-aten/ mehr und weniger/ nach dem die Person chön/ jung oder starck ist: und nach getroffenem Kauff werden solche Leuth an ein besonderbares Ort auf die Schau geführt/ zubesichtigen/ ob sie Wo und wie die gefangenen Christen von Türcken verkaufft werden.

irgend einichen Mangel haben. Es ist gantz
bärmlich zu sehen / mit was Weeklagen etw
Eheleuth / Elteren und Kinder / wie auch G
schwisterte und sonst verwandte / von einander
verkaufft werden. Dise Leuth werden hernach o
Leibeigene zu allerhand Hauß- und anderer Arb
gebraucht / ja auch von Türcken zu schandlich
Unzucht der Sodomiterey genohtzwanget: u
wann ein solcher leibeigner Mensch seinem Her
nicht mehr gefällig / mag er denselbigen wider v
kauffen.

Weil aber die Christen / so zu Constantino
wohnen / die Freyheit haben / dergleichen gefa
gene Christen zukauffen / werden zun zeiten etli
durch diß Mittel ledig / wie auch die / so sich v
mögen mit Gelt abzulösen. So aber ein solch
Gefangener den Türckischen Glauben annim
mag er auch wider auf freyen Fuß gestellt / und n
ein anderer Türck gehalten werden / welches dan
leider vilmal geschihet.

Gefangene Christen mögen ledig werden wann sie den Mahometischen glauben annemmen.

Zu meiner zeit haben auch die Türcken zu Co
stantinopel etliche gefangene Christen auß d
Moscau für des Keys. Gesandten Losament hi
geführt / welchen die Hälß mit Ketten und St
cken zusamen gebunden waren: und trugen vil d
jenigen Häupter / so von Türcken erschlagen /
Stäcken über die Achßlen / welchen Häupter
aber nur die Haut abgezogen / und mit Stroh au
gefüllt waren.

Dise wurden dem Türckischen Keyser prese
ti

rt und verehrt. Welches die Türckischen Be-
olshaber thun / ihre Mannheit damit zubewei-
n / und fernere Beförderung zubekommen / dann
r Türckische Keyser diejenigen / die sich tapffer
der den Feind brauchen lassen / für andere be-
deret / sie seyen auch was Stands sie wollen.
onsten haben mehr ermeldte Gefangene (son-
elich die einen kleinen eisernen Ring ob dem
noden am Bein haben) die Freyheit / daß sie
len mögen / was sie heimlich bekommen kön-
n / werden sie über dem Diebstal erwitscht / mag
ans ihnen zwar wider nemmen / aber mit Strei-
en noch in ander weg sie nicht beleidigen: auch
es der gefangenen Christen vil / die mit schweren
etten um ihre Schenckel angefesselt / da etwan
er allein / mehrentheils aber zween an einander
schmidet sind / die werden zu täglicher Arbeit zu
Wasser und Land gebraucht.

Weil nun in und zu Constantinopel etliche Ge-
ngnussen der gefangenen Christen sind: so hat
auch ein Thurn allda nach dem schwartzen
eer an der gemeldten Enge stehen / wird der
wartz Thurn genannt / in welchem der Türcki-
e Keyser auch hohe Stands-Personen gefan-
n helt. Dises ist ein sehr harte und beschwerliche
efängnuß: werden auch nur wie andere Chri-
n mit Brot und Wasser gespeißt und getränckt /
ann nicht der Gefangenen Freund bey der Chri-
n allda wohnenden Gesandten durch Geschenck
schaffen / daß ihnen bey den Türckischen Thurn-

Schwartzer thurn ein gefängnuß der Chri-sten.

hüteren etwas mehr Speiß gegeben wird. Es kön
nen auch diſe Gefangene nicht mehr ledig werden
es geſchehe dann durch einen Tauſch gegen einen
Türcken / ſo von Chriſten gefangen / wie oben ge
meldet iſt. Dann der Türckiſche Keyſer verkau
fet keine gefangene Chriſten / damit er nicht de
Nammen habe / alß müßte er von den Gefang
nen reich werden : müſſen derohalben ſeine G
fangene ihr lebenlang bleiben / wann nicht etwa
die Bottſchafter allda durch interceſſion oder b
einen oder den anderen von dem Türckiſchen Ke
ſer erledigen : wie dann zu meiner Zeit dem Or
tori auß Holland zwen ſolcher Gefangenen g
ſchenckt und verehrt worden ſind / welches dan
auch neben anderen ein Urſach iſt / daß die H
länder ihre ſtäte Bottſchafter zu Conſtantino
haben wollen.

Serzeia Türckiſches Kloſter / da
rinn der Chriſten Kinder im Mahume
tiſchen glauben auferzogen werden.

Nicht weit von Conſtantinopel beyſeits Gal
tà / hat der Türckiſche Keyſer ein groſſes Kloſt
Serzeia genannt / darinnen etlich hundert jun
Knaben erhalten werden / mehrtheils Chriſt
Kinder / die dem Türcken zur Tribut / oder ſ
ſten gefangen werden. In welchem Kloſter da
die Knaben im Türckiſchen Glauben unterrich
und auferzogen werden / ſie haben auch ihre eig
Lehrmeiſter / die ſie in Kriegsſachen und allerhe
Künſten unterrichten / worzu ein jeder luſt hat u
tüchtig iſt / gemeinlich aber werden ſie Kriegsle
die ſie Spahin nennen : das ſind Türckiſche E
leut / welche allezeit in Kriegswesen zu Pferd ſi

Alle Jahr einmal werden bey 50. mehr oder minder auß dem Kloster gelassen / denen wird Freyheit gegeben / einen Monat lang zu rauben und zu stelen / was sie bekommen können. Solches geschahe auch zu meiner Zeit. Wurden derowegen alle Kauffläden zu Constantinopel der Zeit zugeschlossen / fürnehmlich aber der Christen und Juden / denen sie sonderlich auffsetzig sind. Die Ursach aber / darum ihnen solche Diebstäl erlaubt werden / sol daher erwachsen seyn / daß weil die Knaben sonst kein Patrimonium haben / man ihnen solches zu einem Anfang erlaubt: und alßdann müssen sie ihres Solds vom Sultan / wie andere / leben.

Türckische Spahin haben ein monat lang freyheit zu stessen.

Von der Türcken Wirtzhäuseren.

Die Türcken bauen in ihren Stätten / wie auch durch das gantze Land / an den fürnehmsten Strassen auf ein jede Tagreiß ein Wirtzhauß / von ihnen Hän / und auf Italianisch Caravassaria genannt / welche weit in vier Egk anderhalb Gemach hoch gemauret sind / mehr ablang alß breit: Darauf setzen sie den Tachstul oder Gewelber / und decken die mehrtheils mit Bley / sonderlich in den Stätten. Gemeinlich haben sie eins oder zwey grosse Thor / und ist inwendig alles ein Weite ohne Gemach: Bey zehen Schuh von der Hauptmaur ist widerum ein Maur / vier Schuh hoch umher / zwüschen beiden Mauren mit Erden

Form der Türkischen wirtzhäuseren / und wie weit die mehrtheils von einanderen gelegen.

außgefüllt und gepflasteret. Darauf die reisend
Leuth steigen. Unten an der Maur hat es etwe
eiserne Ring / daran man die Pferd binden ka
und da zwey oder drey Roß gestehen können. A
dem Gang umher an der Maur hat es ein Cami
fast auf Frantzösische Manier / und nimt ein jed
Reisender ein Platz eyn / nach dem er Gesind be
sich hat. Bey den Caminen kochet / isset und schla
set man. Es wohnen aber keine Leuth in gemeli
ten Herbergen / sie sind aber mehrtheils nahe be
den Dörfferen / da man Speiß und Tranck
kauffen findet: auch bringen etwan die Leuth / wa
noht ist / zuverkauffen. Es sind auch bey etliche
diser Wirtzhäuseren schöne Türckische Kirche
Türckische Spittäl. und Spittäl gestifftet / auß welchen allen Für
senden zuessen umsonst gegeben wird / welches un
auch vilmalen begegnet. Man findt auch wol d
ren Wirtzhäuseren / da kein Dorff nahe darbe
ist / alßdann muß man Speiß und Tranck mi
führen. Auch haben die Türcken noch ander
Wirtzhäuser / darinnen die Wirth nichts ander
Ein ander Türckisch Getränck. geben alß schwartz Wasser zu trincken / von ihne
Gahwe / und von Araberen Lorbeeren genannt
welches mehrentheils / wie ich berichtet / von Ger
sten und anderen Sachen gemachet / und koche
gantze Kessel voll / pflegens den Gästen in kleine
irrdenen Schüßlen oder Burtzelanen siedend hei
zu geben / solches trincken die Türcken / wie auch
die Araber so warm sie immer können / allwege
ein Schlücklein auf einmal / bis es auß ist / wel
che

es gar ein gemeiner Brauch bey ihnen / diß
warts Wasser zu trincken / unter Tags / wie
ch Morgens und Abends / etwan bey 50. mehr
d minder sitzen da und dort beysamen / währet
lang mit Trincken / Reden und Conversie-
n / wird aber keiner von dem gedachten Wasser
uncken: vermeinen es röckne die Flüß auf / und
e gar ein gesundes Wasser.

Von den Türckischen Badstuben.

Die Türcken bauen hin und her in den Stät-
ten schöne Badhäuser / wie es dann sonder-
h zu Constantinopel vil derselbigen hat. Sie
erden mehrtheils geviert aufgemauret / oben mit
nem Gewelb / darein runde Gläser gesetzet sind /
rdurch sie das Tagliecht in der Badstuben ha-
n können. Umher ist der Boden mit gewelbten
ängen gemacht / darein das Feur und die Hitz
mmen mag / daß also die Badstuben von unten
f warm wird. Es hat auch hin und her in den
gken Wasser-Röhren / darauß man kalt und
arm Wasser haben kan. Dise Egk sind mehren-
eils wie ein Capell oder Winckel / daß man einen
ürhang darfür häncken / und sich da ein jeder
ach seinem Gefallen wäschen mag. Die Weiber haben ihre sonderbare Zeit zu baden / und baden nicht mit den Männeren.

Schamhaftigkeit der Türkischen Weiberen.

Von der Türcken Brucken über rünnende Wasser.

ES bauen auch die Türcken hin und her dur
das gantze Land schöne gewelbte steinene Br
cken über rünnende Wasser / wie dann solch
Brucken von Philippopel bis gen Constantinop
etliche gesehen werden.

Von der Türcken Brünnen.

Auch führen die Türcken von weitnuß und m
grossem Unkosten die Quellbrunnen in d
Stätt / wie insonderheit zu Constantinopel zu
hen: haben auch sonderbare Stifft oder Unterhe
tungen des Wassers / in den Stätten hin und n
der offene Läden / da man den fürüber gehende
umsonst zu trincken gibt: auch sind bestellte Mä
ner / die liderne Säck vollen Wasser an Hälse
tragen / und Schüßlen in den Händen / die gehe
in den Stätten herum / und geben denen / so es b
geren / auch umsonst zu trincken / dann man e
wan weit zum Wasser zu gehen hat.

Türcken vermeinen durch erbaumigen stattlicher gebäuen / alß da sind Kirchen / Spittäl / ꝛc. seelig zuwerden.

Es sind mehr ermeldte Kirchen / Kauffhäuse
Carvassarien / Spittäl / Badstuben / steiner
Brucken / und Leitung der Brünnen / der Tür
ckischen Keyseren / samt ihren Herren / genann
Bascha / fürnehmste Gebäu / welche sie Gott z
Ehren / ihrer Seelen zum Heil / ihnen selbst zu e
nem sonderbaren Lob und Gedechtnuß / nicht ohn
grossen Uncosten vollführen: wie dann auch der j

ge Keyser eine gewaltige Kirchen in Constanti-
pel angefangen zu bauen / und zwar schon zu
einer Zeit / an theils Orten / dreyer Gemachen
ch auffgeführet.

Von des Türckischen Keysers Frauenzimmer.

Der Türckische Keyser hat zu Constantino-
pel / und nicht weit von der gedachten Kir-
hen Sultani Solimanni ein weitläuffig Gebäu /
ßgi Serreia genannt / mit einer höhen Ring-
aur / ungefehr einer halben Stund weit um-
ngen: Seiner Frauen oder Kebsweiberen sind
ey 400. wie ich berichtet / und nur gefangener
hristen Kinder / welche mehrentheil von Jugend
uf da erzogen werden. Es laßt auch der Türcki-
he Keyser in disem Hof seine Weiber gantz wol
erwahren von weissen und schwartzen Mohren /
enen der Groß-Türck in der Jugend ihre heimli-
he Geburts-Glider gar hinweg schneiden laßt /
ahär ihnen keine Bärt wachsen; sehen also auß
vie alte und ungestalte Weiber / welche den Hof
amt dem Eingang diß Orts so wol verwahren /
daß Niemand vor ihnen weder hinein noch herauß
kommen kan / es seye dann sach / daß der Keyser
der Weiberen eine oder die ander begehrt / alßdann
führt mans ihme zu in verdeckten Gutschenwägen /
also daß sie von Niemands ansichtig werden: Aber
auf beiden seiten der Gutschen / wie auch vor und
hintenhalben hat es der gedachten Mohren zu pferd
mit-

Kebsweiber des Türckischen Keysers.

Türckische Eunnchi oder Kämmerling.

mitreitend: und wo der Keyser spazieren fahre
hat er das Gesind bey sich. Wann ein Keyser
das Regiment komt / so nimt er auß ermeldte
Hofetliche Töchteren / die noch nie keinen Man
erkent: der ersten Sohn nach seinem Tod wi
Keyser / und also fortan. Diß Weib bleibt ste
bey ihm / und wird die Keyserin genannt. Ob ab
gleichwol die Türckischen Keyser ihre Brüder un
bringen und erwürgen lassen / so bald sie Keys
werden / so hat doch der jetzige Keyser noch heutig
Tags einen Bruder leben lassen / aber denselbe
wol verwahret: auch lassen die Keyser ihre Mütt
in dem gemeldten Hof / bis sie sterben.

Von den Türcken.

Beschreibung der Türcken.

DJe Türcken sind mehrentheils grade / starck
und schwartzbraune Leuth / gar prächtig i
ihren Kleideren: Man kennet einen jeden Tü
cken an seinem Hut oder Bundt / was Stand
oder Wesens er ist: Ihr Gericht und Raht halte
sie mehrentheils offentlich / da dann männigliche
der Gesandten Anbringen und Gegenantwo
hören mag. In eusserlichem Wandel und Leben
halten sie sich reputierlich / züchtig / nüchter un
freundlich / doch mit wenig worten. Wann sie wa
versprechen / auch den Christen / so halten sie e
steiff: Zeuhen keine Bündt oder Hüt ab den Köpf
fen / sondern schlahen beyde Hände an die Brust
und biegen sich mit dem Leib / greiffen dann mi
beiden Händen an das Haupt / und fahren übe

Ihr gricht und raht.

Ihre eusserliche geberden.

Ihre treu.

Ihre Ceremonien / die sie brauchen s sie einander en ehren wollen.

der

n Bart herab. Sie bezeugen auch bey ihren ärten / welches mehr ist / alß wann ein Christ ihnen einen Eyd thut: Lassen auch ihre Bärt ndlächt wachsen / und das Haar glat mit dem chermesser abschneiden / allein den jungen Ge- en lassen sie mitten auf dem Haupt ein Büscheli aar eines Fingers dick stahn: Es sicht auch nie- and sie einanderen rauffen oder schlahen / weil Forcht groß bey ihnen ist: dann wann einer er der ander nur seines Oberherren Stimm hö- / so erschrickt er: So aber einer etwas wichtiges frömdet / und darbey erwüscht wird / knüpfft an ihn gleich an dasselbig Ort hinauff / wie ich es Constantinopel gesehen. In ihren Häuseren ha- n sie weder Tisch / Stühl noch Bänck / sondern en mit übereinanderen geschrenckten Schenck- zusamen auf die Erden / auf Hürden oder Tep- hen. Ihr gemeine Speiß ist Schaaffsleisch und eiß / und ihr Getränck genant Scherbet / ist wie ätt von Honig gemachet / aber mehrtheils trin- n sie frisch Wasser. Allein die grossen Herren ha- n besser Getränck von Zucker / Lemonien- und omerantzen-Saft. Es dörffen auch die Türcken Weiber haben so vil sie wollen / und so sie ihnen cht mehr belieben oder gefallen / haben sie macht / selbigen wider von ihneu zu stossen / und andere die statt zu nemmen. Auch treiben die Türcken greulicher Sodomiterey ungestrafft. Wie dann dachter Kihaja deßwegen etliche junge Knaben der Gutschen mitgeführt hatte. Ihre Weiber sind

Ihr betheuren und schweeren.

Ihr gehorsamme und forcht gegen ihrer Oberkeit.

Straff so sie den dieben anthun

Ihre Ceremonien im essen.

Ihr gebreuchliche speiß.

Ihr tranck.

Haben vil weiber / und dörffen sie wider von sich stossen / wie vorzeiten die Juden.

sind in den Häuseren absönderlich verschlossen/ haben wenig Freyheit außzugehen / dann in Bäder / und zum Gebett auf ihre vorgedachte gräbnussen. Es ist nicht gar vil Unterscheid z schen Mann und Weib in ihren langen Kleide Allein wann die Weiber außgehen / verbinde das Angesicht mit weissen Schleieren / und i gie Augen zween zwerch Finger breit ein schw härig Zeug / dardurch sie sehen / und haben ihr gene Mägd / die ihnen auf dem Fuß nachgel wie auch zu allerhand Hauß-Arbeit ihre leibei Knecht und Mägd / und zum einkauffen glei Gestalt / wo nicht / thun es die Männer selbst. so haben die Weiber schier kein andere Arbeit / daß sie sich des nähens und stickens befleissen / Gold / Silber und Seiden / von allerley Bl und Laubwerck / und dergleichen / welches sie auß schön machen können. So aber ein Christ mit einem Türckischen Weib vergieng / und über ergriffen wurde / müßte er ohn alle andere tel sterben / oder ein Türck werden. Aber kein wird zu einem Türcken angenommen / er w dann zuvor ein Christ: sind also die Juden von Türcken auch sehr veracht / deren es doch wu vil in der Türckey in allen Stätten hat.

Kleidung der Türckischen weibern.

Straf der Christen / so sich mit den Türkischen weiberen vergehen.

Von des Keyserischen Gesan- ten Herberg.

DJe Rom. Keys. Gesandten haben zu C stantinopel ein sonderbares Hauß oder

g / Fontick genant / welches auf der Höhe der
ergen vor Gallata über gelegen / in vier Egk ge-
uret / zweyer Gemachen hoch / inwendig mit ei-
m gevierdten Hof / der mitten ein Sodbrunnen
t / aber zu den seiten hat es Keller und Stallun-
n / beynebend dem Eingang inwendig hat es zwo
tägen / gehen auf einem gewelbten Gang um-
/ daß man in den Hof sehen kan / sonst stehet das
auß schier zu allen seiten ledig / und hat allenthal-
n vil kleine Gemach oder Kammeren / daß man
ff dem Gang darein kommen kan / und hat ein
mach nur ein Liecht / allein die in Egken haben
y / sind alle mit eisernen Gätteren wol verwahrt.
n jedes Gemächle hat ein Camin / sonst alles ge-
lbt / auch oben auff / gleich den runden Thür-
n oder Capellen / mit Bley bedeckt.

Es hat aber uns der Türckische Keyser bey dem
or unsers Losaments durch einen Chiasen und
f Janitscharen wol verhüten und verwahren
sen / des Tags sind sie bey dem Thor gesessen /
achts aber haben sie inwendig dabey geschlaffen /
d so von uns einer oder der ander spazieren gan-
n / ist einer der Janitscharen uns auf dem Fuß
chgezogen / damit uns niemands beleidigte / wir
s auch nicht vergiengen

Nach dem ich nun bis auf den sibenden Monat
n Röm. Keys. Gesandten gedienet / welchem ich
ichwol nur ein halbes Jahr versprochen hatte /
m ich endlich von vilgemeldtem Gesandten /
rnen Negroni / meinen freundlichen Abscheid /
und

Abscheid des Authoris / vom Keys. Gesandten / Herrn Negroni.

und begab mich nach Gallata den 1. Decemb
zweyen Niderländischen Kauffherren / bis
Gelegenheit nach Jerusalem zu reisen fürstuh

Von der Statt Gallata.

Gelegenheit der Statt Gallata.

GAllata ligt zum theil neben Constantino
darzwüschen ist gedachter Portus oder M
hafen / ungefehr allda eine halbe Viertelstund bi
und werden vil Schiff / groß und klein / da ge
ten / darinnen man von einer Statt zur and
fahren kan. Sonsten könt man auch wol zu L
nach Nidergang um die Portus von einer S
zur anderen kommen / were aber weit um. E
streckt sich dise Statt von Nidergang gegen 2
gang / und nach Mittag ligt sie auch der Lä
nach an dem Meerhafen / dahin die Statt m
theils eben: nach Mitternacht aber ligt sie ett
auf und an dem Gebirg. Sonsten ist auch
Statt mit einer einfachen Ringmaur und etli
Thürnen umgeben / auch nach dem Land mi
nem geringen und mehrtheils verfallenen trock
Graben verwahret. Ob der Statt auf der L

Hoher thurn zu Gallata.

in und an der Ringmaur stehet ein gewaltiger
her / runder Thurn / bey welchem man auch a
und eingehet in die Gärten / und zu der Chri
Bottschafteren / man kan aber disen Weg w
reiten noch fahren / wegen der Gähe und Enge

Die Häuser diser Statt belangend / sind
auch an etlichen Orten schöner gebauet alß zu C
stantinopel / aber auch mit engen Gassen / so ha

e Kauffleut auß der Christenheit ihre eigene
äuser mit offenen Läden und Gewelberen allda
n allerhand Waaren. Es gibt auch vil Grie-
en in der Statt / welche guten Wein außschen-
en / und vil andere Handthierungen mehr trei-
n / wie zu Constantinopel. Die Griechen haben
ch ihren Patriarchen zu Constantinopel: So
d auch noch etliche übergeblibene vom alten Adel
da / solche werden gesehen in ihren Kleidungen /
e vor Eroberung der Statt: ab welcher Straff
Griechen sich in gemein leider wenig gebesseret /
e das ihr unchristlicher Wandel bezeuget.

Der Griechen Patriarch.

Lev. 18. 22. und 20. 13. Rom. 1. 27 1. Cor. 6. 10 1. Tim. 1. 9.

Die obgedachte Christen auß Europa haben
ch allda ihre Kirchen / zu St. Francisco genant /
rbey ein Kloster von Barfüsser Mönchen be-
ohnet / die täglich ihren Gottsdienst nach Päp-
schem Gebrauch verrichten.

Christen haben eine Kirchen zu Gallata.

Auch hat es in diser Statt ein sonderbar Ort /
ich einem Rahthauß / Duanam genant / darin
Türcken einer jeden Nation unversagt Gericht
d Recht halten / ihre streitige Kauff- und andere
anck-Händel zuschlichten / an welchem Gericht
ch den Christen von ihren Gesandten Beystand
rch dero Dollmetschen beschihet.

Unpartheigisch gericht in Gallata.

Am End der Statt gegen Nidergung hat es
l bedeckte Hütten im Portu / darinnen die Gal-
n stehen. Bey und neben hat es Zeughäuser / da-
nnen alle nohtwendige Bereitschaft zu den Gal-
n: Nach Auffgang der Statt hat es gleich am
eer einen weiten Platz Dapona genannt / da-

Zeughauß zu Gallata.

rauff nur gar vil grosse Stuck und Geschütz/ so d
Türck den Christen in Kriegszeit abgewonnen/z
sehen / die ligen also zu Spott den Christen ohn
Rüstung auf der Erden / es hat auch daselbst ei
Gießhütten.

Gebirg auß-
serhalb
Gallata.

Ausserhalb der Statt Gallata nach Mitnach
ist das Gebirg vil höher alß die Statt/ darauf ma
dann Constantinopel mehr alß halb überseh
mag / und verlaufft sich das Gebirg der Höhe g
gen Aufgang/nach der gedachten Enge des Mee
aber ist es haldecht oder ablähn / und dahin n

Türckische
lustgärten
und luft-
häuser um
selbige
gegne.

Türckischen Lustgärten und Häuseren gantz he
lich gezieret / wie auch von mancherley Früch
und Weinreben.

Von der Christen Bottschaf-
teren oder Oratoren.

HJer kan ich nicht übergehen kurtz zuerzelle
was für ein Gelegenheit der Christen Bo
schafter diß Orts haben. Zu diser Zeit hatten d
Röm. Keys. Gesandte / der auß Polen / wie au
der auß Persia ihr Losament in der Statt Co
stantinopel/ die anderen aber/ alß der auß Fran
reich / Engeland / Venedig und Holland/ hatt
ihre Wohnungen ausserhalb der Statt Gallat
wo es einem jeden geliebt und gefällt / weil die G
legenheit der Bergen sehr lustig / auch allda d
Luft gut und gesund / und so bald ermeldte Bo
schafter in das Türckische Land ankommen / we
den sie samt ihren Dieneren / so lang sie im Lan

bl

eiben / vom Türckischen Keyser ohne ihren Ko-
en mit Speiß und Tranck / oder mit Gelt nach
rem Wolgefallen versehen.

Wie der Christen Bottschafter in der Türckey gehalten werdidd.

Zu der Zeit ist der Bottschafter auß Polen /
mt dem auß Persia wider nach Hauß verreißt /
er die auß Franckreich / Engeland / Venedig
nd Holand / werden alle drey Jahr von anderen
esandten abgelößt / daß also ohne unterlaß auß
r Christenheit Gesandte allda wohnen / sie sind
ch vom Türckischen Keyser mit guter Freyheit
gaabet / also daß sie ungehinderet zu Wasser und
Land spazieren mögen / auch in ihren Häuseren
edigen lassen / und ihren Gottsdienst verrichten /
ann und wie sie wollen.

Christen dörffen in ihren häuseren predigen lassen / und ihren gottsdienst verrichten.

Es halten sich auch dise Bottschaften gantz
ürstlich / und sind gar ehrenbietig gegen den
ömden Christen / welche auch in fürfallenden
Nöhten bey ihnen Hülff und Unterschlauff
suchen und haben.

Ende des Ersten Theils.

Reißbeschreibung Nach dem gelobten Land

H. Hans Jacob Ammans/ Lobseliger Gedechtnus;

Ander Theil.

Von Constantinopel auf Jerusalem.

Als ich fleissige Nachfrag gehalten bey der
meldten Christen Bottschafteren / ob nic
jemands unter ihnen vorhanden / der au
vorhabens were nach Jerusalem zu reisen / weil i
noch mehr alß halben Weg dahin hatte: da befa
de sich bey dem Herrn Ambassadorn auß Hollan
Cornelius Haga genant / der Edel und Ve
Herr Peter Graffe von Amsterdam / welcher m
erster Gelegenheit solche Reise vorzunemmen w
lens ware. Fragten derowegen wir beide zu Ge
lata / wie auch zu Constantinopel weiter nach /
nichts jemands mehr deß Wegs zu reisen gedächt
da ward ein Armenier von Aleppo / des Türc
schen Keysers Zollner oder Mautner daselbst
funden / welcher nach Verrichtung seiner Gesch
ten wider nach Aleppo zu reisen vorhabens / sar
etlichen Türckischen Kauffherren / welche zwe
Barfüsser Mönch auch mit sich genommen h
ten / darauf der Holländische Gesandte dem
meldten Herren Peter Graffe zu gefallen den A
meni

Geferten nach Jerusalem.

1. Herr Peter Graff von Amsterdam.

2. Ein Armenier von Aleppo.

3. Etliche Türckische Kauffherren.

4. Zween Barfüsser Mönch.

enier zu gast geladen/ und nach gehaltener mahl-
t ihne fleissig gebetten / er wolte in fürstehenden
ngelegenheiten uns nit verlassen/ sonder getreu-
h beyständig seyn/solches der Armenier nicht nur
thun versprochen / sonder auch redlich gehalten.

Nach dem uns nun der Tag zuverreisen vom rmenier bestimmet ward / kauften wir eigene oß / und was zur Wegfahrt nöhtig war / er-ngten auch vom Türckischen Keyser Frey-its-Brieff oder Paßporten / daß wir nicht ent-ffene oder erkauffte / sondern freye und ledige ut weren / und deßwegen nngehinderet durch n Land passieren möchten.

Prepara-tion zur reiß.

Türckische paßport.

Hierauf tratten wir in Gottes Nammen den 9. Decemb. neben Gallata auf gemeldtem Platz opona in ein Schiff / und fuhren ungefehr eine stund Wegs samt den Pferden über die Schmä-Boßphorus / oder das enge Meer genannt/und men also auß Europa in Natoliam oder klein siam / in den Flecken Scutari / allda der Arme-er samt seinen mit-Reisenden sich versamleten.

Abscheid von Galla-ta Anno 1613.

Von dem Flecken Scutari.

Scutari ligt in Natolia / ist eines Theils ab-haldig / und daselbst wie ein kleines Stättlein schlossen / anders Theils begreifft diß Ort eine rosse Weite in sich von vilen Häuseren / und ist uch dise seiten gegen dem Ponto Euxino / oder m schwartzen Meer / zugleich der anderen ge-eldten seiten gar wol bewohnet. An disem Orte m Meer zu / stehet ein Türckischer Galgen / an

Beschrei-bung des Fleckens Scutari.

Wunderbare form der Türckischen hochgerichten.

welchem drey grosse eiserne / krumme und spitzig Hacken eingesteckt sind / daran die Ubelthäter g worffen werden: wie sie nun hangen bleiben / al müssen sie sterben. Sonsten ist diser Fleck auf Tü eckische Manier wol geziert.

Reiß von Scutari gen Schindt oder Snygk

Abscheid von Scutari.

DEn 1. Januar. Anno 1613. zugen wir vo Scutari hinweg/und kamen den dritten he nach zu einem Arm des Propontischen Meers

Porten Detil.

gehet weit in das Land hinein / die Porten De genant / allda stehet ein Wirtshauß.

Den 5. Januar. führet man uns hinüber ei gute Stund Wegs / und stehet gleich auf der E ne ein altes Schloß: Darnach kamen wir bald i einen gebirgigen Wald / bis in den anderen Tag da traffen wir an einen langen schmalen See/ a End desselben zur rechten Hand / ist die zerstör Statt Schindt gelegen.

Von der Statt Schindt/vorzeiten Nicea genannt.

Beschreibung der Statt Nicea.

DIse Statt Schindt ist etwan zimlich gr und vest gewesen / ligt in Natolia am En des gemeldten Sees / auf der Ebne / und hat g zerstörte Thürne und Ringmauren / ist aber so sten wol mit geringen Häuseren gebauet und b wohnet von Türcken / Griechen und Armenieren weil es ein gut und fruchtbar Gelendt da hat. E sol in diser Statt Sanct Andreas der Apostel da

heili

eilig Evangelium geprediget haben. Wie auch aselbsten das erste allgemeine Concilium nach der Apostlen Tod / im Jahr Christi 325. unter Keyser Constantino dem Grossen gehalten worden seyn.

Reiß von Schindt gen Iconien oder Coniam.

Abscheid von Nicea.

DEn 7. Jenner zugen wir von Schindt / und kamen gleich neben gemeldten See über einen fast hohen und grossen Berg / auf welchem ein wenig Schnee gelegen / und hatten bis in den dritten Tag zimlich gebirgig. Hernach zugen wir durch ein schönes fruchtbares und mehrtheils eben Land / Natolia genannt / darinnen traffen wir hin und her etliche Dörffer / von Türcken / Griechen und Armenieren wol bewohnet / auch der Enden ein warmes Bad an. Wann es kalt ist / ist es herrlich gut zu trincken / so war die Provision wolfeil allda / auch hatten wir mehrentheils zur rechten hohes Gebirg / zur lincken aber zimlich eben: kamen also den 18. Januar. auf Iconien.

Warmes bad zwischen Nicea und Iconien.

Von der Statt Iconien.

Beschreibung der Statt Iconien.

ES ligt dise Statt Iconien in Cappadocia / jetzund Amasia genant / auf einem ebnen Land / ungefehr halben Weg von Constantinopel gen Aleppo / mit einer zimlichen vesten Ringmaur / mit etlichen Thürnen besetzt / weit umfangen / samt einem gehabten trocknen Graben: muß vorzeiten nach aller Gelegenheit ein verrühmte Statt gewesen seyn.

Innerlich hat sie etliche Hügel / auf deren
nem ein sehr groß und weit / mehrentheils zerfall
Gebäu stehet. Sensten ist dise Statt von gering
Häuseren / ausser den fürnehmsten Türckisch
Gebäuen. Und weil diß Ort überauß fruchtbar /
ist sie auch wol bewohnet von Türcken und Arm
Wolfeile der proviant zu Jeonien. nieren / die Proviant ist allda sehr wolfeil / sonde
lich die Fisch / und mit Nammen die Karpffen
wie auch das Brot / welches so schön weiß / dergl
chen ich der Enden nicht gesehen hab.

Statua oder Bildnuß Herculis zu Jeonien. Ausser für der Statt vor und gleich neben
nem Thor an der Statt Ringmaur stehet ein St
tua / oder groß gehauen Bild von Marmelstein
doch ohne Haupt / sonst noch gantz mit einer L
wenhaut am Arm hangende / samt einem Ste
in der einen Hand. Es sol des grossen Helden He
Act. 13. 51. und 14. 1. culis eigentliche Bildnuß gewesen seyn. In g
dachter Statt haben Paulus und Barnabas da
Evangelium geprediget.

Reiß von Jeonien gen Adana.

Abscheid von Jeonien. DEn 22. Januarij zugen wir von Jeonie
auß / und hatten drey Tag zimlich eben / b
wohner und gut Land / traffen auch unterwege
etliche Weyer oder kleine See gleich nach einand
Fluß Euphrates. ren an / und den 4. Tag zeiget man uns zur lincke
Hand auch die Gelegenheit des berühmten Flusse
Euphrates / wie er sich der Krümme nach dahi
zeucht.

Taurus oder Goldberg. Darnach kamen wir an das Gebirg Tauru
genannt / allda waren wir in einem Wirtshau
über

ernacht. Gleich anfangs und zwüschen dem ge-
g gibt es ein zimlichen Fluß / und gleich zur lin-
en Hand desselben am Gebirg ein warmes Bad/ Warmes bad in dem gebirg Tauro.
t etwas unbewohnter Behausung: Gemeldten
uß haben wir bey einer Stund Wegs offermal
n Wasser nach durch und wider durchreiten
issen: zur lincken Hand stigen wir den Berg
n gantzen Tag hinauf bis auf die Höhe / allda
r in etwas geringen Häuseren unser Nachtlä-
r gehabt. Es ligt diser Berg Taurus in klein
rmenia / ist ein grosses / hohes / gar langes / theils
ßiges / jedoch holtzreiches Gebirg / schier am An-
ng und End des Gebirgs sind wir neben etwas
ringer Schlossen oder Vestnngen hingezogen /
e auch auf aller Höhe des Gebirgs hatten wir zur
chten Hand ein sehr gewaltiges Schloß oder Ve- Schloß auf dem gebirg Tauro.
ung / bey dem der Paßleichtlich aufzuhalten. Alß
r den Berg hinab gestigen / schier so weit alß wir
vor hinauf zusteigen hatten / jedoch felsiger und
nsicherer Weg / da kamen wir in ein zimlich eben
nd gut Land / hatten unser Nachtläger zunächst
y dem Fluß Olpyramus unter dem freyen Him-
el / welcher uns zu schaffen gab durchzureiten / ka-
en also der gemeldten Ebne nach / den 29. Jan.
n Adena.

Von der Statt Adena.

ADena ligt in Cilicia / mehrtheils auf weiter Ebne / an einem zimlich grossen Fluß / Olpy- Olpyramus flus.
mus genannt / darüber ein gewaltige steinine
Bruken gehet. Um dise statt hats ein zum theil ver-

fallene Ringmauren / und ausſert den fürneh
ſten Türckiſchen Gebäuen auch geringe Häuſe
Fruchtba. res gelendt um Adena. ſonſten hat es auch um diſe Reſier ein überauß g
tes / mehrentheils ebenes und fruchtbares Geleni
mit gar ſchönen Luſtgärten geziert / darinnen
Pomerantzenbäum wachſen / alſo daß ich zu
Zeit 50. um einen Eſper oder Creutzer gekaufft h

Reiß von Adena gen Alexandreta oder Scanderone.

Weg von Adena nach Alexandreta. DEn 31. Januarij zogen wir auß von Ade
über die gemeldte Brucken / nicht weit neb
dem Fluß nach hinauf / und kamen bald widerum
über eine ſteinine Brucken des gemeldten Fluſſe
Allda hat es ein gar zerſtörte und unbewohr
Statt: zu nächſt bey dem Fluß auf der Höhe h
es auch ein zerſtörtes Schloß: zur lincken ſeit
mehr ermeldten Fluſſes ſahen wir weiters in d
gedachte fruchtbare Land hinein / darinnen auf
lichen Hüglen hin und her wol erbaute Schlöſſ
und Dörffer gelegen.

Von dannen hatten wir etwas Gebirg / u
zum theil unbewohnet Land / vonwegen der Me
räuberen / weilen es gleich darbey ligt / auch d
halb der Enden gar unſicher zureiſen.

Den anderen Tag kamen wir an das Mitt
ländiſche Meer / welches wir gleich widerum ve
lieſſen / und kamen hernach in ein groß Geſteu
darinnen ein alte hohe Porten ſtehet / darauf iſt e
Türck auß unſer Geſellſchafft gelauffen / und h
ſein Rohr abgeſchoſſen. Alß wir dardurch gezoge

kam

nen wir widerum zu dem Mittelländischen
eer / Golfo de Laiazo genant / nnd zugen am
ſtad demſelbigen nach / in ein zimlichen verwahr-
Flecken Beyaß genant. Den 2. Febr. zugen
ferner dem Golfo nach / in ein hoch ſteinachtig
birg / zu einer Veſtung / die den Paß auß Cili-
in Siriam verwahrt / allda männiglich von
Türcken gefraget wird / woher und wohin:
anach kamen wir gleich auf Scanderone oder
xandreten.

Von Alexandreta.

Alexandreta ligt an dem gemeldten Golfo La-
jazo: hat etliche geringe und ſchlechte Behau-
gen gleich einem Dörfflein. Der Türckiſche
yſer hat die Anfahrt der Schiffen / ſo zuvor zu
ipoli geweſen / den Kauffherren auß Europa
da hingelegt und verenderet / daher die Kauff-
ren auß der Chriſtenheit mit groſſer Ungele-
heit von Tripoli / an diß Ort Alexandreta zie-
müſſen. Dann ſie nur Hütten mit Brätteren
eckt und beſchlagen hatten / darinnen ſie ſich
t ihren Waaren ſchlechtlich behelffen müſſen /
ihnen der Türckiſche Keyſer beſſere Gelegenheit
iete / welches allbereit zu meiner Zeit im Werck
weſen. Auch waren daſelbſten im Portu oder
eerhafen zwey groſſe Schiff auß Holand / und
r andere auß Franckreich / welche allda zu Ale-
ndreta abgeladen / und widerum mit Kauff-
annsgüteren nach Hauß abgefertiget wurden.
onſten haben die Kauffherren zu Aleppo ihre

Beſchreibung der Statt Alexandreta.

Anfahrt der Kauffmannsſchiffen von Tripoli hieher verlegt.

Aleppo.

rechte

rechte Niderlag / auch etwas Vortheils / dann
sie zuvor vier Tag weit gen Tripoli gehabt / jetzu
haben sie nur halb so weit / die Waaren hin u
her zu fertigen.

Reiß von Alexandreta gen Antiochiam.

Reiß nacher Antiochien.

NAch dem wir uns bey den Kauffherren a
Holland in gedachten Hütten aufgehalte
sind wir den 3. Febr. auf den Abend von dann
gezogen / über das ermeldte hohe und rauhe Gebir

Amanus Berg.

Amanus geheissen / auf welchem wir in eine

Beylan ein wirtshauß.

Wirtshauß / Beylan genant / bey dem etliche H
hausungen / unser Nachtleger gehabt / und si
den anderen vollends über das Gebirg komme
in ein langes ebenes Thal gen Antiochiam. So
wann man den nechsten Weg auf Aleppo zu
hen wil / so laßt man Antiochiam zur rechten ha
ligen.

Von der Statt Antiochia.

gelegenheit der Statt Antiochien

ANtiochia ligt an einem Fluß Pharfar genan
begreifft zum theil in der Ringmauren vi
grosse nach einanderen ligende hohe Berg / san
einer weiten und langen Ebne. Und ist also im Un

Ihr grösse.

freiß nicht vil geringer alß Constantinopel. D

Ihr ringmauren.

Ringmauren diser Statt / samt deren Vile Thür
nen sind von grossen gehauenen Quadersteinen g
macht / in schöner Ordnung einanderen nach
doch an etlichen Orten sind sie sehr zerfallen un
baufällig / daß man darzwüschen durchgehen kan

di

Ringmaur gehet nach Nidergang dem Fluß
d der Ebne nach/ aber zu beiden seiten neben der
ne hin / und über die Höhe der gedachten Ber-
nach Aufgang ist gantz wunderlich anzusehen/
es doch müglich gewesen an etlichen Orten die
ürn und Ringmauren über die hohen Felsen
ffzuführen. Auf dem höchsten Berg diser Statt
et in und an der Ringmauren ein altes / gros-
/ doch mehrtheils zerstörtes Schloß. Von dan-
fihet man in das Mittelländische Meer / auch
it in die Landschaft hinein / welche zimlich lang
d schmal / zwar nicht wol bewohnet / aber doch
lich fruchtbar ist / auch zum theil mit Bergen
geschlossen / und fleußt der gemeldte Fluß der
nge nach durch dise Landschaft / und gibt nicht
it ob Antiochia ein kleinen See/und dann fleußt
Fluß neben der Statt hin / uud senckt sich ohn-
ehr bey zwo Meil Wegs unter der Statt in das
ittländische Meer. Unten an dem gedachten
birg hat es ein grosses Gewelb in den Felsen ge-
uen / sol für ein Kirchen gebraucht seyn wor-
n. Nebenthin hat es auch etliche Gräber in den
ssen gehauen. Von dannen giengen wir zu dem
or / welches nach Aleppo zu gehet/ das ist über-
ß kunstreich von Steinwerck zugericht / und
ich oberhalb disem Thor etwas auf der Höhe/
gt man eine zerstörte Kirchen / darin St. Peter
le geprediget haben/nicht weit davon ist auch ein
runnen / nach seinem Nammen St. Peters
runnen genannt. Von dannen der Ebne und

Schloß bey Antiochia.

Pharfar fl. fleußt durch die landschaft Antiochien/ und gibt gleich ob der Statt ein kleinen See.

St. Peters Kirchen und Brunnen zu Antiochien.

Länge

Diser statt wird gedacht Act.11.v.19 26. 13. v. 1. 14.v.26.15. v.23.35. 18. v.22. Gal.2.v.11.

Länge nach / ſolier am End der Statt Ringm
ren hat es über oft gemelden Fluß eine groſſe
nine Brucken / über welche wir in die Statt
zogen: Allda iſt jetziger Zeit diſe Statt Antio
auf der Ebne hin im Circk ohngefehr eine Stu
weit / von geringen Häuſeren / nach Türckiſ
Manier erbauet. Die vorige Ebne aber ſamt d
Gebirg innert der Statt wird nicht bewohnet / ſ
dern in ander Weg genutzet / alß in Gärten / Ac
bau und Weiden. Es ender allda die Türckiſ
Sprach / und fangt man an Arabiſch zu reden.

Antiochia iſt nicht wol bewohnt.

End der Türkiſchen und anfang der Arabiſchen ſprach

Reiß von Antiochia gen Aleppo.

Abſcheid von Antiochia.

NAch dem wir uns anderthalben Tag zu A
riochia auffgehalten / zugen wir den 6. Feb
von dannen auf Aleppo / und hatten fortan zi
lich fruchtbar / aber mehrtheils uneben Land. D
anderen Tag kamen wir auf ein gar felſig / dc
nicht hohes Gebirg / darzwüſchen hatten wir etlic
enge und fruchtbare Thäler / von wol erbaut
Dörfferen / bis zu nächſt auf Aleppo. Alß wir fi
die Statt Aleppo kamen / wurde vil gedachter A
menier / alß des Türckiſchen Keyſers Mauth
oder Zöllner / von vilen Kauffherren gar ſtattli
empfangen / und wir ſamt ihme in die Statt b
gleitet den 8. Febr. In diſer Statt Aleppo iſt He
Peter Graffe und ich mit ihm / von einem ihm
bekanten Kauffherren auß Holland beherberg
worden / bey welchem auch Herr Peter Graffe
bis wir von dannen zugen / verbliben / ich aber en
hiel

Wie der Armenier zu Aleppo empfangen worden.

lt mich dieweil im Hof des Frantzösischen Ge-
ndten / bey einem Frantzösischen Wirt.

Hof des Frantzösis. Ambassadoren in Aleppo.

Von Aleppo der Haupt-Statt in Syrien.

Leppo ist jetzund die Hauptstatt in Syria : ligt
mehrentheils eben in einer Ringmaur mit et-
hen Thüruen befestiget/und von steinenen Häu-
en wol erbauet / auch von vilen fürnemmen
ürckischen Gebäuen stattlich gezieret. Die Häu-
sind ohne gähe Tächer / mehrentheils gewelbt
e ein Altan / flach / darauf man spazieren kan.
s stehet auch in der Statt auf einem hohen Hü-
oder rundlechten Berg ein gewaltiges schönes
chloß oder Vestung / darinnen des Türckischen
eysers Bascha einer Hof halt. Um dises Schloß
auch ein Wassergraben / daß also dise Statt wol
n eingehan und gezwungen werden. Es ist dise
tatt zimlich groß und mächtig volckreich. Dann
rinnen gewaltige Kauffmannshändel von al-
ley / auch den kostlichsten Waaren / vast von al-
n Theilen der Welt geführt werden. Dann es
ben die Kauffherren auß Europa / alß Franck-
ich / Engeland / Venedig und Holland / ihre ei-
ne Abgesandten oder Consiliarios allda/die strei-
gen Kauffmannshändel zwüschen den Jhrigen
nd den Türcken / auch anderen zuverthädigen/
rdurch guten Friden zuerhalten / wie dann zu
onstantinopel und anderen mehr Orten auch ge-
icht.

Aleppo jeziger zeit die hauptstatt in Syrien.

Jhr gelegenheit und gebäu.

Schloß oder Residentz des Türkischen Baschen.

Ist ein volckreiche und mächtige Handels-Statt

Christen haben ihre Consiliarios da.

Die

Landschaft um Aleppo

Die Landschaft um dise Statt / wiewol sie zu theil steinig und gebirgig / so hat sie doch darzwischen fruchtbare und wol-bewohnete Thäler : Ungleich vor der Statt hat es ein Closter / darinn

Türckisch Mönchen-Kloster um Aleppo.

Türckische Mönchen / welche auf Schaaf-Häuten sitzen / damit anzuzeigen / daß sie so geduldig seyen alß die Schaaf. / Auch haben dise Mönch

Türckische Mönchen dantzen.

auf ein Zeit / alß wir da waren / mit grosser Geschwindigkeit gedantzet / ein jeder für sich selbs ringsweiß herum lauffende / alß wann sie unsinnige Leuth weren : halten solches für ein sonderbar heilig Werck.

Alß wir ungefährlich bey zwo Stunden zugehen / mit grosser Verwunderung / wie sie es so lang vor dem Schwindel erleiden kondten / dann sie nur ein wenig still gestanden / und flux angefangen herum zu lauffen / alß wir das End ihres Wesens nicht erwarten wollen / haben wir uns wider rnm in die Statt hinein begeben.

Reiß von Aleppo gen Damascum.

Wie lang sich der Author zu Aleppo aufgehalten und warum.

FUnf und zwantzig Tag haben wir uns zu Aleppo aufgehalten / weil allda die Griechen / Armenier und andere genante Christen / die unter den Türcken wohnen / wie auch etliche Persianer / von weiten Landen in Aleppen alle Jahr auf Ostern sich versamlen / und dann mit einanderen ihre

Wallfahrt von Aleppo gen Jerusalem.

Wallfahrt auf Jerusalem haben / welches jetzemelen auch geschehen / also daß sich allda bey 200 Weib und Mann / Jung und Alt versamlet / welche

elchen wir den 6. Martij widerum von dan n gezogen. Und nicht weit von Aleppo zogen r über ein zimlich felsiges und rauhes Gebirg/ d kamen widerum in ein gut fruchtbar und meh, ntheils eben Land/und den 8. Martij auf Mara.

Abscheid von Aleppo

Von der Statt Mara.

Der Statt Mara wird gedacht Exod. 15. v. 23. und Num. 33. 8.

Mara ist mehrentheils ein zerstörte Statt/ auf Türckische Manier/ von geringen Häuse- n bewohnet/ ligt an einem Fluß Gehen genant/ d hat allda auf einem Hügel ein altes bewohn- Schloß. In disem Fluß sind grosse Räder/ die s Wasser in die Höhe tragen/ welches dann hin d her in Mara geleitet wird.

Des walds Libanon wird gedacht 1. Reg. 5. 6. 7. v. 2. 10. v. 17. Esdr. 3. v. 7. Ps. 29. v. 6. 72. v. 16. 92. v. 13. Cant. 3. v. 9 4. v. 8. 5. v. 15. 7. v. 4. Esa. 2. v. 13. 10. v. 34. 14. v. 8. 28. v. 17. 35. v. 2. 40. v. 16. 60. v. 13. Jer. 18. v. 14 22. v. 6. Ezech. 17. 5. 27. v. 5. Hos. 14. 6. Nah. 1. v. 4. Hab. 2. v. 17 Zach. 11. v. 1.

Den 9. Martij zogen wir von dannen/ auf lichem geschlachtem ebnem Feld/ aber weit um- sahen wir weder Bäum noch Stauden/ allein rechten Hand den hohen und holtzreichen Berg anum. Den 3. traffen wir an ein zimliche grosse d bewohnte Statt/ Hamman genant/ zogen ich zur lincken Hand neben diser Statt alten ingmauren auf der Ebne hin/ kamen also den Martij gen Hemse.

Von der Statt Hemse.

Emse ein zimliche grosse Statt in der Ring- mauren/ auf weiter Ebne gelegen/ aber auch ssert den fürnehmsten Gebäuen von geringen ohnungen/ und von den genanten Christen d Araberen wol bewohnet. An der Statt auf

einem hohen runden Berg (welcher umher n
breiten Steinen bedeckt / daß man nur an ein
Ort darauf hat gehen können) stehet ein gewalti
Zerstörte vestung in Hemse. Vestung oder Schloß / aber sehr zerstört / verf
len und unbewohnet. Gleich nebethalb der St
auf ebnem Feld / stehet ein hoher / alter gewelb
Alter Römischer triumph-thurn zu Hemse. Thurn / da sollen die Römer vorzeiten einen T
umph gehalten haben.

Den 13. Martij zogen wir von gedachter St
Hemse / und kamen der Ebne nach in ein steina
tiges und zum theil rauhes Gelendt / und den
deren Tag erreichten wir den gemeldten Berg
banum / welcher sich dahin zeucht / zimlich ho
weitläuffig und mehrentheils felsig / auch gar u
fruchtbar / da dann an theils Orten immer Schn
ligen bleibt / auf der Höhe hatten wir unser Nac
läger / in einem Flecken Kare genant. Den 1
zogen wir auf dem Gebirg hin / sahen weit und br
Gebirg Hermon genant. herum nichts anders / dann dürr und gantz
Gebirg / Hermon genant / welches sich von de
Berg Libano der Krümme nach / zu nächst
Damascum hinzeucht. Also zogen wir hinab zw
schen dem angezogenen Gebirg / in ein ein gre
reiches aber enges Thal. Den 27. kamen wir ül
Ankunft gen Damasco. etwas Räuhe in ein überauß schön Gelendt / u
den Flüssen nach auf Damascum.

Von der Statt Damasco.

Diser statt Damascon wird gedacht 2. Sam. 8. 5 DAmasco ein uralte / berühmte / und vor
ser Zeit die Hauptstatt in Syria gelege
welcher oft in heiliger Schrift gedacht wird / ligt
eine

nem gantz lustigen / schönen / langen und ebnen hal / ohngefehr ein Viertel Meil Wegs von gechtem unfruchtbaren Gebirg / mit zweyen alten ingmauren / bey einer Stund weit umfangen / rzwüschen ein Graben ohne Wasser / wie auch sserhalb ein verfallener Graben zu sehen: Sie t auch zimlich veste Thürn / deren etliche beyde ingmauren zusamen inhalten / sonderlich bey n Thoren. Auf der seiten der Statt nach dem fruchtbaren Gebirg stehet auch auf der Ebne ein nlich vestes Schloß / hoch / in vier Egken mit uadersteinen gebauet / und einem tieffen / geurten / trockenen Graben umgeben / wird von n Türcken starck und wol bewacht. Sonsten ist Statt ausser der Türcken fürnemsten Gebäuen n zimlich geringen Häuseren und engen Gassen bauet / hat auch vor diser Statt herum offene d grosse Vorstätt / mit überauß schönen und lichen Lustgärten / von vilerley seltzamen Gechsen / und fruchtbaren bäumen anzusehen / alß hnde sie in einem lustigen grünen Wald / sonlich ist der Boden sehr fruchtbar / so weit die een Flüß Amana und Pharphar können geleiwerden. Und gleich ob der Statt kommen diser ß zusamen: sind nicht tieffer / dann daß man htlich dardurch reiten kan. Diser Flüß werden nt komlich von dannen durch die Statt Daascum geleitet / die Gärten in und ausser der tatt damit zubefeuchten: hiervon fliessen auch öne und zierliche aufquellende Brünnen. Auf

und 1. Reg. 21. v. 24. 20. v. 34. 2. Reg. 5. 12 8. v. 7. 14 v. 28. 16. v. 9. Esa. 7. 8. 8. v 4. 17. v. 1. Jer. 49. 24. Ezech. 27. 18 Amos. 1. 3. Zach. 9. 1. Act. 9. 2. 2. v. 27. 2. Cor. 11. 2. Gal. 1. 17.

Glendt um Damascon.

Amana und Pharphar. zween flüß bey Damasco deren gedacht wird 2. Reg. 5. 12

der seiten nacher Jerusalem zeigt man ein Sta
Thor / welches zugemauret ist / sol seyn das Or
da der heilig Apostel Paulus in einem Korb ül
die Mauren hinab gelassen worden. Auch wird
Brunnen in der Statt gezeiget / darauß er sol ve
Anania getaufft worden seyn / wiewol des Bru
nens in der heiligen Schrift kein Meldung
schicht.

Ort / da Paulus über die mauren gelassen wor: den / Act. 9. v. 25.

Türckischer Bascha zu Damasco.

In diser Statt wohnet ein Türckischer B
scha / welcher allda / wie auch über das gantze J
dische Land zugebieten hat: sie ist sehr volkreich u
gewerbsam von Türcken / Araberen / Christen u
Juden besetzt / welche ihre Händel allda treiben.

Reiß von Damasco an das Galileische Meer.

Schwere zöll von Damasco bis nacher Jerusalem.

Dieweil es von Damasco nach Jerusal
schwere Zöll hat / damit wir nicht mit d
Mohren oder Araberen zu Zancken hetten / so v
dingten wir solche Zöll einem Christen / in unser
Nammen abzurichten / welcher sonst unserer G
sellschaft Führer oder Dollmetsch war / und g
unser jeder ihme 25 Reichsthaler. Dann er an
nem Ort allein 7. Ducaten für ein Person bez
ten müssen. Da zu mercken / daß die Christen / se
der Türckey wohnen / bey weitem nicht so gros
Zoll geben / alß die durchreisenden auß der Cl
stenheit. Disem nach zogen wir den 22. Martij v

Abscheid von Damasco.

mehr gedachter Statt Damasco hinweg / über
genante fruchtbare Ebne / und bey einer Meil w
kamen wir zu einem Berg. Gleich auf der H
dessel

selden zeiget man uns ein alt verfallen Gebäu
er Kirchen / da St. Paulus sol durch ein Ge- Ort da Paulus bekehrt worden. Act. 9. v. 2.
ht vom Himmel bekehrt worden seyn / alß er von
rusalem nacher Damascum / die Christen zu-
folgen / ziehen wolt.

Es ligt diß Gebäu jetziger zeit zur lincken Hand
ben der Strassen / und fürbaß sihet man Da-
scum nicht mehr. Es war der Weg fortan zim-
rauch / und hielten wir unser Nachtläger in ei-
n Wirtshauß Sassa genant / an welchem Ort Sassa ein wirtshauß.
r Ungewitters wegen bis auf den 24. Martij
bliben. Von dannen hatten wir sumpfächtigen
ch zimlich rauhen Weg / aber mehrentheils eben
nd. Wir ritten desselbigen Tags durch ein zim-
grosses fliessendes Wasser / ich halt es sey der
uß Dan / weil er gleich nach dem Gebirg Liba- Dan fluß.
laufft / und unten daran zu dem Fluß Jar
nt / wie Meldung geschicht / und kamen endlich
f ein gutes Feld / in ein ander Wirtshauß / da-
war ein Dörflein / genant Connetra. Connetra ein dorff.

Weiter zogen wir nach abgefertigetem Zoll den
Martij von dañen durch holtzreiche und frucht-
re Hügel / in weite und grosse Wiß-Gewächs.
selbst waren etliche Mohren oder Araber / die
ckten zween Spiesse gegen einander auf / dar-
üschen müßte die gantze Gesellschaft durchziehen /
d sich zellen lassen. Nach abgefertigetem Zoll zo-
n wir fort / und sahen bald von Weitnuß auf
r Höhe / ein Theil des Galilelschen Meers / und Galileisch Meer.
men mitten hin den Berg hinab in ein sehr tiefs-

fes enges tobel / darein der Jordan fleußt. Nit w
von dannen zur rechten Hand sahen wir einstheis
Ursprung des Jordans. den Ursprung des Jordans / unten am Berg
bano herauß fliessen / wird der Jar genant / a
ders theils hat es zwüschen dem Gebirg ein Cla
oder Tobel / welches sich nach Damasco zeuch
darauf etliche Wohnungen gleich einem Marc
zu sehen / sonst mit hohem und mehrtheils unfruch
barem Gebirg / über welches wir auch zum th
hinder Damasco her gezogen / wie gemeldt: u
hatten nunmehr diß Gebirg von Alleppo auß zu be
den seiten gehabt Ob sich nun der Berg Libanu
der sich allda mächtig hoch / holtzreich und fruch
bar erzeigt / dahin ziehe / weil es alles an einand
ligt / oder ob es ein anders Gebirg seye / laß ich d
schreiben / die es besser wüssen abzutheilen. E
fleußt aber auch in gedachtem Tobel ein zimlic
Dan fluß. grosser Fluß / Dan genant / der komt unten a
dem Berg Libano zu des anderen gemeldten Flu
ses Ursprung / und gibt alles ein Wasser. De
halb sie beide mit einem Nammen Jordan gene
net werden. Gleich unterhalb dem Berg Libano
gibt diser Fluß einen kleinen See / der ist wie ei
grosser Teich oder Weyer / darauß fleußt der Jo
dan / schiffreich und mächtig starck / und nicht we
Bruck über den Jordan von dannen hat es ein steinine Brucken über de
Jordan / welcher bey einer Meil Wegs in gedach
tem tobel in das Galileische Meer oder See fleußt
auch sich der Länge nach dardurch zeucht / un
fleußt mächtig groß wider auß dem Meer: un

dan

ann endlichen bey drey Tag-Reisen in das todte Meer / in welchem er gantz sich verliert.

Jordan versenckt sich in das todte Meer

Es wird aber die gedachte steinine Bruck Sant Jacobs Bruck genant / darbey ein schlechtes Wirtshauß stehet (und gleich hinab im Jordan auf einem Hügel ligt ein mehrentheils verfallenes Schloß) über welche Brucken wir gezogen in das Galileische Land: von dannen müßten wir den Berg auß ermeldtem Tobel widerum vil höher hinauf steigen / dann wir zuvor an der anderen Seiten hinab gestigen waren. Nicht gar auf aller Höhe des Gebirgs / welches sehr graßreich / da wohneten die Araber oder Mohren in Zelten / und liessen ihr Vieh da weiden / und gleich nebenthalb schlugen wir in dem Graß unser Nachtläger.

Wirtshauß bey St. Jacobs bruck.

Verfallen schloß im Jordan.

Des morgens früh zogen wir auf dem Gebirg hinüber / und kamen in ein langes Thal zu einem Wirtshauß / darbey ein tieffer Sodbrunnen / sol die Gruben gewesen seyn / darein Joseph von seinen Brüderen geworffen worden.

Grub darein Joseph von seinen Brüderen geworffen worden. Gen. 37.

Demnach kamen wir weiter über das Gebirg hinab in ein Dörfflein / nicht weit darneben am Meer sol Capernaum gestanden seyn / doch sihet man nichts mehr da / alß etliche Dattelbäum. Alda sperrte man uns in das Wirtshauß ein / und schlete man uns widerum einen nach dem anderen heraus / wie die Schaaf auß einem Stal. Nach abgefertigetem Zoll ritten wir durch einen grossen Bach oder Flüßlein / folgends an das Galileische Meer / bey welchem wir abstigen / und darauß tranken. Dann es gut süß und lauter Wasser hat.

Ort da Caverna um gestanden / deren gedacht wird Matt. 4. v. 12. 8. v. 5. 11. v. 23. Mar. 1. 21. Luc. 7. v. 1. Joh. 4. 46. 6. v. 24.

Vom Galileischen Meer oder See Genesareth.

Das Galileisch Meer vorzeiten verrühmt.

OB gleich vorzeiten vil herrliche Stätt um d[illegible] Galileische Meer gewesen / ist doch jetziger Z[illegible] keine mehr derselbigen vorhanden / allein etw[illegible] geringer Dörfflein sind allda noch zu sehen. Ur[illegible] ligt dises Galileische Meer zwüschen hohen Be[illegible] gen / sonderlich nacher Jerusalem zu. Auf der s[illegible] ten aber gegen Damasco sind die Berg zimlich n[illegible] der / und nach dem Meer ablähn. Um dise Geg[illegible] hat Christus der Herr einen besessenen Mensch[illegible] vom unreinen Geist erlediget. Es ist auch dis[illegible] Meer oder See ungefehrlich zwo geringer Me[illegible] Wegs lang / und nicht wol eine breit. Und we[illegible] das Land umher schlechtlich bewohnet wird / ist d[illegible] ser See überauß fischreich / wie man dann die Vi[illegible] im fürüberreisen sihet.

Wo es lige.

Dises Meers oder Sees Genesareth wird gedacht Esa. 9. v. 1. Mat. 14. 34 15. v. 29. Mar. 6. 53. Luc. 5. v. 1. 8. v. 24.

Länge des Sees Genesareth.

Demnach sind wir bey gedachtem Meer hing[illegible] zogen: zwüschen dem Meer und Gebirg kame[illegible] wir durch eine enge Straß / diß Orts mußten w[illegible] widerum Zoll geben / und nicht weit von danne[illegible] zog die Gesellschaft zur rechten dem [illegible] hinauf / unser etlich aber ritten weiter d[illegible] des Meers nach. Bey einer halben Stund Weg[illegible] kamen wir zu etwas zerstörten Gebäuen mit eine[illegible] Ringmaur / sol von Helena / des Keysers Con[illegible] stantini Mutter / zu einem Kloster erbauet seyn[illegible] Nicht weit von dannen gleich am Meer funde[illegible] wir vil warme Wasserquellen an unterschidliche[illegible] Orten auß der Erden fliessen / und nur an einer[illegible]

Helena Keys. Constantini Mutter.

Warme wasser um die gegne des Galileischē Meers

Or[illegible]

Ort mit einer geringen unbewohnter hütten / wel-
hes mehrentheils schwebelwasser / lauffen ohn al-
en Nutzen gleich in das Meer.

Es hat um diſe Gegne zimliche hohe / felsige Berg / auf welchen Christus zu underschidlichen Zeiten sein Gebett sol verrichtet / und sonsten auch er Enden des Meers vil Wunder und Zeichen ethan haben: wie die Evangelische Histori be-uget. Gebirg um den See Genesareth

Nach dem zogen wir widerum zuruck / und sti-en neben dem gedachten zerstörten Gebäu das ähe und überauß hohe Gebirg hinauf / daran et-che Häuser waren. Auf dem Gebirg hatte es eine rosse weite Wisen mit einer Behausung: sol das Ort seyn / da Christus mit siben Broten und ein enig Fischlein / vier tausend Menschen gespeiset at. Von dannen mußten wir weiter Hügel und Berg steigen. Endlich kamen wir zu einem Dörf-in / und gleich zu unserer verlassenen Gesellschaft / nd zogen also der Ebne nach. Nicht weit von dem Berg Thabor hielten wir unser Nachtläger in ei-em Wirtshauß / da wir unsere Fisch / die wir im Galileischen Meer fangen lassen / mit einanderen eessen. Ort da Christus mit siben Broten und wenig fischen vier-tausend mann ge-speißt hat. Mar. 8. v. 1.

Den 27. Martij zogen unser etliche samt zweyen raberen auf Nazareth / ligt bey einer Meil-Wegs von Cana in Galilea der ebne nach zu sehen / da Christus der Herr auß Wasser Wein gemacht hat. Joh. 2. v. 1. 4. v. 46.

Von der Statt Nazareth.

Beschreibung der Statt Nazareth/welcher gedacht wird Matt.2.23. Luc.1.v.26. 4.v.16. Joh.1.46.

NAzareth ist vorzeiten ein Statt gewesen/ welcher unser Heiland Christus Jesus e pfangen und auferzogen ist / jetzund ists nur e kleines Dörfflein / ligt in Galilea / auf und an nem Hügel / allda zeiget man eine grosse verfalle Kirchen mit einem gewelb unter der erden/ dare wir mit Liechteren hinab stiegen / und mußten d Einwohneren im Dorff / alß wir hinab/ und au wider hinauß giengen / etwas Gelts verehren / disem Gewelb sind zwo grosse Säulen / die ein stehn an dem Ort / da der Engel Gabriel stu hnd alß er Mariam gegrüßt hat: die andere an de

Ort da der Engel Gabriel die Mariam gegrüßt hat.

Ort / da sie die Maria gesessen / alß sie vom Eng gegrüßt worden. Sonsten kan man nicht mehr e kennen / daß Nazareth ein Statt gewesen sey/ al gar ist sie zerstört.

Marie Brunnen zu Nazareth.

Neben dem Dorff fleußt ein Brunn od Bach vom Gebirg hinab/wird der Marie Brun genant. Von dannen zogen wir widerum zuru nach dem Berg Thabor / und liessen unsere Pfe unten an dem Berg stehen / weil es gähe halb nic hinauf zu reiten war.

Von dem Berg Thabor.

Beschreibung des bergs Thabor/ dessen gedacht wird Psa. 89.13.

DIser Berg ligt zum theil auf einer weite Ebne / ist sehr hoch und groß / vast rund un allenthalben mit Stauden und Bäumen ve wachsen. Alß wir nun in die Höhe des Bergs kon men / fanden wir eine zimliche weite Ebne / a welch

elcher drey unterschidliche / weite / und grosse ver-
llene Gebäu und Kirchen stehen / sollen vorzei-
n Mönchen allda gewohnt haben. Nebenthalb in
n Felsen findt man grosse Sodbrünen gehauen /
rinnen sich das Regenwasser samlet.

Das sol der Berg seyn / darauf sich Jesus in
egenwärtigkeit Petri / Jacobi und Johannis
rklärt hat.

Hierauf giengen wir widerum den gähen Berg
nab zu unseren Pferden / und zogen wider zu un-
Gesellschaft / die sich nicht weit von dem Ort in
yem Feld gelägeret hatte / allda wir das Nacht-
ger genommen.

Am folgenden Tag den 28. Martij zogen wir
ben dem gedachten Berg / auf gar langem / wei-
n ebnem Feld hin. Neben einem Dörfflein zeigt
an an dem Weg das Ort / da Christus die zehen
ßsätzigen Männer gesund gemachet hat / dar-
n die Evangelisten zeugen. Nicht weit von ei-
m gebirgigen Wald lagen wir in freyem Feld
ernacht. Den anderen Tag zogen wir zwüschen
m Wald hin / und nach abgefertigetem Zoll ka-
en wir über fruchtbare Hügel auf ein weites feld /
ein Wirtshauß bey einem Dorff Napalossa ge-
nt / sol vorzeiten Sichem geheissen haben.

Den 31. Martij nach abgefertigetem Zoll zogen
ir von dannen / und kamen bald über ein hohes
uchtbares Gebirg / daran hat es ein Dörfflein
gen / allda zogen etliche Armenier von uns an
s Ort / da Johannes der Täuffer von Herode
sol

Judic. 4. 6.
1. Sam/10.
v. 3.
Jer. 46. 18.
Hos. 5. 1.

Alte Mönchen-Kirchen auf dem berg Thabor.
Matt. 17. 1.
Marc. 9. 1.
Luc. 9. 28.
Pet. 1. 17.

Ort da Christus zehen auß-sätzige männer gereiniget.
Luc. 17. 11.

Napolossa ein dorf / vorzeiten Sichem geheissen. Deren gedacht wird Gen. 33. v. 38. 34. v. 2. 37. v. 13.

Jos 20. 7. 24. v. 1. Jud. 9. 1. 1. Reg. 12. 1. Psal. 60. 8. 108. v. 8.

sol enthauptet worden seyn / wir aber wußten nic
wohin sie zogen / sonst weren wir abermalen m
gerettet. Alß wir nun fort gezogen über diß Gebir
kamen wir in ein fruchtbar / doch enges Thal / de
zogen wir nach hinauf in die Statt Samariam

Von der Statt Samaria.

gelegenheit der Samaria / deren gedacht wird 1. Reg. 16. 24. 20. v. 1. 2. Reg. 2. 5. 6. v. 19. 17. v. 5. Esd. 4. 10. Esa. 8. 2. 9. v. 9. Jer. 23 13. Ezech. 16. v. 46. 23. v. 4. Hos. 8. 5. 10. v. 5. Am. 3. 9. 4. v. 1. 8. v. 14. Luc. 17. 11. Joh. 4. 4. Act. 1. 8. 8. v. 1. &c. 15. v. 3.

SAmaria ligt in einem engen Thal / zwüsch
gar hohen / und zum theil felsigen Berge
sie ist zimlich groß / und mit einer zerrissenen Rin
maur umgeben / auch ausserr der Türcken fü
nehmsten Gebäuen von geringen Häuseren / j
doch wol bewohnet. Sie war vorzeiten die Haup
statt in Samaria / darvon die H. Schrift vil me
dung thut. In diser Statt predigte Philippu
und sie glaubten seiner Predig / und liessen si
tauffen. Auch haben allda Petrus und Johann
für die gläubigen gebetten / daß sie den heilig
Geist empfiengen.

Von Samaria zogen wir den 1. Aprilis hi
weg: gleich vor der Statt wurden wir abermale
gezellet / und mußten den Zoll außrichten. Bal
kamen wir zur lincken Hand neben der Straß
einer grossen verfallenen Kirchen / mit einem G
welb auf der Erden / in welchem Geweib oben ei
Loch / so weit / daß man sich dardurch hinab lasse
mag / und gleich unter dem Loch hat es ein tieffe
eingefaßten Sodbrunnen in der Erden / wir liesse
an Schnüren läderne Säck herunder / und zoge
Wasser darinnen herauf / welches sehr gut zu trin
cken. Es sol diß gewüß der Brunnen Jacobs seyn

St. Jacobs Brunnen / besihe das 2. cap. Joh.

d

der Herr Christus das Samaritische Weib um
nen Trunck angesprochen / und ein Gesprech
it ihro vom wahren Gottesdienst gehalten. Nicht
eit von disem Brunnen sol der Patriarch Jacob
wohnet haben. Nach dem ein jeder seines gefal-
ns getruncken / waltzten die Armenier den gros-
n Stein / welchen sie zuvor hinweg gethan hat-
n / widerum über das Loch des Gewelbs / auf daß
e Arabischen Buben den Christen nicht zu Leid
n Brunnen mit Steinen zufülleten.

Weil nun sich gleich von dannen das Thal in
ey enge Thal zeucht / zogen wir in dem zur rech-
n Hand fort / und kamen an das Gebirg in ein
hlecht Wirtshauß / am Morgen aber vor Tag
gen wir von dannen / ein gähen und hohen Berg
nauf / kamen in etwas Gestäud / und zimlichen
uhen Boden auf dem Berg hin: und nach mit-
m Tag traffen wir an ein zerfallene Kirchen ne-
nt einem Dörfflein / sol das Ort seyn / da Ma-
a ihren Sohn Jesum unter den Gefehrten und
Verwandten gesucht / den sie hernach im Tempel
n Jerusalem gefunden. Und weil wir nicht ver-
offten / noch vor Nacht auf Jerusalem zu kom-
nen / lagen wir allda übernacht. Den folgenden
Tag / alß den 3. Aprilis / zogen wir der Ebne nach /
nd kamen gleich zwüschen und über etwas Ge-
irg / zur rechten Hand zeiget man uns diß Orts
as Thal / da die Sonne still gestanden / alß Jo-
ua mit den Amoriteren vor Gibeon stritte. Sahen
uch auf und an dem Gebirg der Enden zerstörte
Schlöß-

Ort da Maria Christum ihren Sohn gesucht. Luc. 2. 44.

Ort da die Sonne still gestanden. Jos. 10. 13.

Schlösser / bey denen etliche wenig geringe Hä
ser stehen. Bald kamen wir zu einer Gassen n
breiten Steinen besetzt / welche weit ein haldend
Berg hinauf gehet. Zu oberst sihet man die Ki
chen / und etliche hohe Gebäu der jetzigen Sta
Jerusalem. Von dannen hatten wir weite
aber auch mehrentheils rauhe und felsige H
gel / bald kamen wir über eine fruchtbare Ebn
und zu nächst bey Jerusalem hatten uns etlich
Mönchen auß der Statt freundlich empfanger
und hinein in ihr Kloster geführt / auch einige Los
ment und Kammeren eingegeben.

Ankunft gen Jerusalem.

Freundlichkeit der Mönchen zu Jerusalem.

Disem nach haben die Mönchen einem jede
unter uns die Füß gewäschen / welches / weil auc
chs bedürftig / mir nicht unangenehm gewesen
Alß wir uns nun innert / auch ausserr der jetzige
Statt Jerusalem nach unserem Gefallen mit spe
zieren erlustigten / bis die Oesterliche Zeit herz
kam: wurd Herr Peter Graffe / und ich mit ihme
von einem Mönchen im Closter mit disen Wor
ten angeredet: Er gedachte wol / daß wir auch i
das heilige Land kommen weren / unsere Sünde
zu beichten / und zu communicieren Dem an
worteten wir: Es were unser Brauch nicht / sol
ches zu thun. Der Mönch war wol damit zufriden
und zeiget an / es hette kein Bedencken bey ihnen
wir möchten dißfahls nach unserem Gefallen un
verhalten: weil man aber auf den Abend in di
Kirchen des heiligen Grabs gehen wurde / mußt
jeder unter uns 14. Ducaten / den Türcken zuhö
rend

Mönchen zu Jerusalem zwingen niemand zur Beicht.

nde / erlegen / welche wir alßbald dem Mön-
en zustellten / und zwaren / wann es ihnen nicht
n das Gelt zu thun were geweßt / wurde man ge-
ißlich nach unserem beichten und communicie-
n nicht gefraget haben / sintemahl die Mönchen
n unseren Mitreisenden vernamen / daß wir wol
ßten / daß sie in Glaubens-Sachen allda nie-
and zurechtfertigen haben / sonder einem jeden
des Türcken Land die Religion frey stande.

Bey den Türcken stehet jedem die Religion frey.

Auf den Abend giengen wir mit den anderen /
sich pilgers-weiß allda finden liessen / hinab zu
r Kirchen des heiligen Grabs / welche nach lan-
m von den Türcken aufgethan / und das Volck
nein gelassen ward. Alß wir nun in der Kirchen
aren / haben sie dieselbig stracks nach ihrem Ge-
auch widerum zugeschlossen / und das Thor ver-
let.

Von der Kirchen des heiligen Grabs.

Beschreibung der Kirchen des heiligen Grabs.

DJe Kirchen des heiligen Grabs stehet wol in-
nert der Ringmauren der jetzigen Statt Je-
salem / und isst ein groß / alt / weitläuffig Ge-
iu. Nach Nidergang ist die Kirchen groß und
ch mit einem runden Gewelb von Holtz / und
it Bley bedeckt / in mitten des Gewelbs hat es ein
r weites rundes Loch / gleich der Kirchen zu
om / St. Maria Rotunda genant. In disem
eb̃au hat es zu dreyen seiten ein gewelbten Gang /
nd über denselben herum etliche Bilder auf Mo-
saische

Bildnuß der Helene/ Keysers Constantini des Grossen Mutter.

saische Manier / darunter die Bildtnuß der K
serin Helene / welche diese Kirchen / wie auch
andere im Jüdischen Land sol erbauen haben l
sen. Diese Gebäu aber sind mehrentheils zerstö
und von den Türcken nur etliche gantz gelas
worden / weil dieselbigen ihnen gar grossen Nutz
durch die Pilgersleuth eintragen.

Unter dem weiten und grossen runden Loch d
gedachten Gewelbs / in mitten dem Gebäu ste
eine kleine gewelbte und bedeckte Capell / uml
gantz ledig / und nicht anderst / dann alß wann
unter dem freyen Himmel stuhnde / sintemahl
durch das vermeldte Loch (durch welches alle
auch das gebäu das tagliecht bekomt) darauf schi
nen und regnen kan / welches grad auch zu der ze
da wir zugegen waren / unter anderem geschehen

Es hat aber diese einige Capell inwendig dr
unterschidliche Theil nach einanderen. Nach N
dergang gehört der eine Theil (welcher an die a
deren zween geflickt ist) den Nesterianeren / die
ren Gottsdienst absonderlich darinnen verrichte
Nach Aufgang ist der ander Theil / durch den m
komt zu dem dritten und mittelsten Theil / welch
Tagliechts halben gantz finster / und oben auf
die zween anderen in die Höhe auf Säulen mit
nem runden Gewelb bedeckt ist. Und eben in dise
Theil oder Gemächlein hat es ein gevierdte Th
ren (sonst allenthalben gantz beschlossen) nicht g
eines halben Manns hoch / und so man hine
komt / ist grad darinnen zur rechten Hand das je

gezeig

eigte heilige Grab wie ein Kasten/ oder vilmehr
e ein Altar geformiert / eines halben Manns
h / vast also breit / und eines Manns lang/
t oben und unten / wie auch an der einen seiten
die Mauren des Gemächlins oder Gewelbs/
halb und darauf ist das heilig Grab mit zweyen
rmelsteininen Tafelen überzogen oder bedeckt.
d hat das heilig Grab des Gemächleins (wel-
s schier geviert mit einem Gewelb sich in die
he bey anderthalben Manns hoch gar eng zusa-
n zeucht) weite halb inn / daran hangen etliche
serne brennende Ampelen/von welchem Dunst
s Gemächlein sehr schwartz wird. Grad oberhalb
n heiligen Grab ist zwüschen zweyen anderen
lderen die Auferständnuß Christi abgemahlet.
f jetzt geschribne Weiß wird das heilig Grab ge-
t / und sihet / der dahin reißt / von dem Ort des
ses / da Christus begraben / eben so vil / alß der
gar nicht dahin komt. Obgleich vil Christen von
en Orten grossen Kosten / Gefahr / Mühe und
beit / das heilige Grab zu sehen / anwenden / ist
h solches umsonst / weil das rechte in Felsen ge-
uene heilige Grab durch die vilfaltigen Zerstö-
ugen der Statt Jerusalem / von den ungläubi-
n Heiden auch ostermalen auß Neid und Haß/
n Christen zu leid / zerbrochen / in grund zer-
leitzt und verwüstet worden / wie die Historien
eugen. Es haben aber folgender Zeit die Chri-
n an statt des rechten heiligen Grabs / das jetzige
lige Grab erbauen lassen / wie das noch heutiges

Wo das heilige grab jetziger zeit gezeiget werde: samt weitläuffiger beschreibung selbiger Capellen.

Auferständtnuß Christi abgemahlet.

Tags zu sehen / geformiert wie ein Kasten
Altar: Deßgleichen auch die Capellen oder
mächlein / alles gemauret / und mit marmel
nenen Tafelen überzogen / wie oben gemeldt n
den / und derhalben allda gar kein Felsen zu seh
Marc. 27. v. 60. Marc. 15. v. 46. da Christus gelegen / wie aber in heiliger Sch
dessen heiter gedacht wird / ob man schon die Le
also bereden wil / es sey das rechte in Felsen gehe
ne Grab / so hab ich doch das Widerspil aug
scheinlich gefunden / dann ich mit einem Me
den Kalch zwüschen den Fugen / da die marn
steininen Tafelen zusamen geflossen / herauß ge
chen / und kein Felsen / sondern nur Mauren
funden hab.

Nach dem man auß dem gemeldten Gemä
lein des heiligen Grabs hinauß komt / stehet gle
vor der Thür in dem Theil oder Gewelb / dardu
man gehen muß / ein gehauener Marmelstein /
ein Sitz / darauf sol der Engel gesessen seyn /
Sitz des Engels / der den stein von Christi grab gewelzt. Matt. 28. 2. den Stein von dem Grab gewelzt hat. Sons
zeucht sich dise Kirchen von der gemeldten Ca
len des heiligen Grabs nach Aufgang in die Le
ge / auch mit einem grossen / hohen / aber beschl
senen Gewelb / und demnach mit anderen zuge
ten Gebäuen. Man zeigt auch mitten unter dis
Centrum oder mitte der erden. hohen Gewelb ein Loch / allda sol es grad mitten
der Welt seyn. Es wird wol geschriben / daß d
alte Jerusalem mitten in der Welt gestanden s
ob es aber grad bey disem Loch zutreffe / laß ich
seinem werth bleiben.

Man weiset auch fürnemlich in diser Kirchen
es heiligen Grabs / gleich zur rechten Hand / im
Eingang / das Ort Golgatha oder Schedelstatt
a Christus ist gecreutziget worden / eines geringen
Steinwurffs weit / nach Aufgang von der Capel-
n des heiligen Grabs. Auf disen Felsen oder Berg
olgatha / auch der Berg Calvarie genant / steigt
an eines Gemachs hoch ein stegen hinauf / da
nd zwey unterschidliche und halb offene Gemach.
in dem einen Ort / sol man den Herren Christum
n das Creutz geheftet haben / an der anderen sei-
n / gleich wann man hinein komt / zeigt man zur
ncken Hand ein loch in dem Felsen / in welchem
s Creutz Christi sol gestanden seyn / und grad zu
iden seiten des Lochs zeigt man noch zwey andere
cher / da die Creutz beider Schächeren gestanden.
uch zwüschen des Herrn Creutz zur lincken Hand
nd des einen Schechers / sihet man einen grossen
nderlichen Riß in dem Felsen hinab / welcher in
reutzigung Christi zerrissen worden ist.

So man aber widerum die stigen hinab komt /
r dem Berg Calvarie / sihet man erst recht den
en angezogenen Riß / wie er so weit und krum
um in den Felsen des Bergs Calvarie hin-
rch gehet / auch je weiter hinab / je grösser der
iß / dann ich mit einem brennenden Wachskertz-
n hinein gezündet / ob diser Riß nicht etwan also
nstlich in den Felsen gehauen oder gemachet we-
/ aber solches zu thun unmöglich befunden.

Es stehen auch allda vor disem Berg Calvarie

Golgatha oder Schedelstatt / deren gedacht wird. Mat. 27. 33 Luc. 23. 33. Joh. 19. 17.

Ort da Christus an das Creutz geheftet worden.

Ort da Christi Creutz gestanden.

Mat. 27. 51

zwo gleiche steinene Begräbnussen / die ein mit i
ser Uberschrifft:

Grabschrift des ersten von den Christen erwehlten Königs zu Jerusalem.

Hic jacet inclitus Godefridus de Bulion, q
totam istam terram acquisivit cultui Christi
no, cujus anima cum Christo requiescat, Ame

Das ist / auf Teutsch:

Hie ligt der Durchleuchtig Godfrid v
Bullion begraben / welcher diß gantze La
zu Fortpflantzung der Christlichen Lehr h
eingenommen / desse Seel ruhe in Christ
Amen. Die ander:

Grabschrift des anderen erwehlten Königs zu Jerusalem.

Rex Baldevvinus, Judas alter Maccabeu
spes patriæ, vigor Ecclesiæ, virtus utriusqu
quem formidabant, cui dona tributa ferebar
Cedar, Ægypti Dan, ac homicida Damasc
Proh dolor in modico clauditur hoc tumulo.

König Balduinus / der ander Macc
beus / ein Hoffnung des Vatterlands / e
Blust der Kirchen / ein Ehr beider / den m
gefürchtet / und dem Schatzung geben ha
Kedar / Egypten / und Damascus / ligt l
der / allhier in disem kleinen Sarch begrabe

Diser obgemeldte Hertzog Godfrid von Bu
lion auß Franckreich gebürtig / ist neben ander
Fürsten in 600000. starck Anno 1099. in das E
lobte Land gezogen / hat es eroberet / und ist der
ste König von den Christen zu Jerusalem erwe
worden: starb den 18. Junij im Jahr 1100. Na
dem er ein Jahr regiert hat / und ist sein Brud

Bo

Balduinus an sein statt zum König erwehlt wor-
n: der hat 18. Jahr lang geregiert / starb am
almtag 1118. Nach ihnen haben die Christen
ter 6. Königen das Land behalten/bis ins Jahr
87. Da ist es von Saladino dem Egyptischen
ultan eroberet worden. Aber Anno 1246. hat
r Tartern König das Land und Statt Jerusa-
n eingenommen / und alles grausam verwüstet.
ernach im Jahr 1517. kam der Türckische Key-
/ nam Jerusalem und das Land auch ein / in
se Gewalt es noch bestehet: wie solches die Histo-
n bezeugen.

Wie lang die Christen das Gelobte Land behalten.

Nach Aufgang dises obgemeldten Bergs Cal-
rie/ kommet man gleich eine lange Stiegen dem
elsen nach tieff hinab / in ein Gemach oder Ca-
llen / sol vorzeiten ein Sodbrunnen gewest seyn/
rein man allerley geworffen. Auch sol die Key-
in Helena das Creutz Christi darinnen gefun-
n haben. Man sihet auch noch allda den seltza-
en obgedachten Riß in dem Felsen Calvarie/
er Schedelstatt.

Ort da Christi Creutz gefunden worden.

Nach Nidergang gleich hinderhalb der Capel-
n des heiligen Grabs / werden auch noch etliche
egräbnussen gezeigt / welche in den Felsen ge-
uen / daß man darein eben schleuffen kan.

Weiter in gedachter Kirchen des heiligen grabs
erden auch noch vil andere Sachen gezeigt / von
äulen/Steinen/und dergleichen.

Sonst hat es in mehrermeldter Kirchen des hei-
gen Grabs sibenerley Christen / die in Glaubens-

Unterschidliche Religionen der Christen zu Jerusalem.

Artickln nicht allerdings einig sind / wie an ihrer Ceremonien zu sehen / derowegen haben sie auch unterschidliche Ort oder Capellen / da sie ungehinderet ihren Gottsdienst halten: Alß da sind Griechen / Armenier / Papisten / Abyßiner / Surianer / Jacobiter / und Nestorianer. Und weil unter diser

Unterscheid des Calenders unter den Christen zu Jerusalem.

allein die Papisten den neuen Calender halten / die anderen aber den alten / so sind wir beide Osteren in der Kirchen gewesen / und allemal 2. Nächt darinn verbliben / dann die Türcken die Kirchen auffschliessen / wann es ihnen wol gefällt. In diser Zeit hatten

Zween Italiäner zu Ritter geschlagen.

die Barfüsser Mönchen zween Italiäner zu Ritter geschlagen / und das heimlich in der Nacht / auß Forcht der Türcken. Es wird auch ein jeder / was Stands er immer ist / so er nur beichtet und communiciert / von den Mönchen um 30. Ducaten zu einem Ritter gemachet. Das geschihet in gemelten Capellen des heiligen Grabs / allda legen sie solchen Ritteren vergülte Sporen an / ein Schwert

Auf was form die Ritter des H. Grabs geschlagen werdind.

an die Seiten / und das Ritter-Creutz an den halß. Es sind aber der Creutzen fünfe / ein grosses / darzwüschen vier kleine / und sind alle roht: auch neben andern ceremonien schlagen sie ihnen das Schwert über den Ruken / ꝛc. Hiemit werden sie Ritter des H. Grabs / und geben die Mönchen ihnen deßwegen Brieff und Sigel. Zur rechten hand / so man auß der Kirchen des H. grabs gehet / stehet ein grosser thurn / der ist bis wo die gloken gehanget sind / abgebrochen. Vor der thür ist auch ein kleiner platz / und darneben ein gefängnuß.

Glokenthurn bey der Kirchen des heiligen Grabs.

Türckische gefängknuß daselbst.

Von

RP.JCB

ISAGH BONA MANA.
OEL BERG

BERG
ZION
IERVSALE
DIE IETZIG
STAT
R

NP-JCB

Jerusalem die jetzige Statt/ vom 87. bis 89. Blat.

A. Kirch des heiligen Grabs. fol. 79. 80.
B. Berg Moriah/ darauf der Tempel Salomons gestanden. fol. 91. 92.
C. Türckische Kirchen. fol. 92.
D. Kirch/ da St. Maria ihr Leben geendet. fol. 92.
E. Ort des Bergs Bezetha. fol. 88. 89.
F. Ort des Bergs Acra. fol. 88. 89.
G. Pisaner-Schloß. fol. 89. 90.
H. Thal-Thor. fol. 90.
I. Guldin Porten. fol. 90.
K. Mist-Thor. fol. 90.
L. Davids-Thor. fol. 90.
M. Thor Jaffa. fol. 90.
N. Thor Ephraim. fol. 91.
O. Wette oder Teich. fol. 92.
P. Hauß Pilati. fol. 92.
Q. Ort/ da Christus mit Dörnen gekrönt worden. fol. 93.
R. Hauß Herodis. fol. 93.
S. Alte Port/ da man Christum gestellt hatte/ &c. fol. 93.
T. Ort/ da Simon von Cirenen zu Christo komen/ und gezwungen worden/ ihme das Creutz nachzutragen. fol. 93.
V. Ort/ da Christus gesprochen/ ihr Töchteren von Jerusalem/ weinet nicht über mich / sonder über euch. fol. 93. (94.
W. Hauß der Veronice. fol. 93. X. Alte Port der Statt Jerusalem. fol.
Y. Kirch St. Jacobs. fol. 94.
Z. Barfüsser-Mönchen Kloster. fol. 78. 79.

Berg Zion. fol. 101.

1. Ort/ da Davids Schloß gestanden. fol. 101.
2. Türckisch Mönchen-Kloster. fol. 101. 3. Armenier-Kloster. fol. 102.
4. Ort/ da St. Petrus geweinet fol. 102.

Oelberg / fol. 104.

5. Ort/ da Christus seinen Vatter gebetten. fol. 105.
6. Ort/ da die Apostel geschlaffen. fol. 105.
7. Garten/ darinn Christus gefangen worden. fol. 105.
8. Ort/ da Christus über Jerusalem weinete. fol. 105.
9. Ort/ da Christus seine Apostel das Vatter unser hat gelehrt betten. fol. 106.
10. Ort/ da Christus ist gen Himmel gefahren. fol. 106.
11. Ort eines Dörfleins. fol. 106.
12. Ort/ da der Herr seinen Jüngeren befohlen die Eßlein zuholen. fol. 106.
13. Der eine Weg nach Bethania. fol. 106.

Thal Josaphat/ darein der bach Kedron fleußt. f. 102.

14. St. Marie Kirchen / darinnen auch ihr Begräbnuß. fol. 105.
15. Absloms Begräbnuß. fol. 102. 16. Der ander Weg nach Bethania. fol. 106.
17. Orte da die Apostel die 12. Artickel gestellt. fol. 106.
18. Jerusalemisches Ritter-Creutz. fol. 86. 19. Reichen Manns Hauß. fol. 93.

Von der Hauptstatt Jerusalem in Judea.

gelegenheit und beschreibung der jetzigen Statt Jerusalem.

IN Jerusalem die jetzige Statt ligt auf einem zi
lich hohen Berg / welcher nach Aufgang m
rentheils ablähn / und sich dahin einsmals mit g
hen und fast felsigen Halden verlauft in das Th
Josaphat / wie auch gleicher gestalt nach Mitt
in ein enges Thal / Hermon genant. Nach M

Aufgang.

Mitnacht.

nacht erstreckt er sich in etwas Ebne / Länge u

Nidergang

Weite / und nach Nidergang verlaufft er in t
Schmäle und Höhe / und dann zum theil etw
niderer mit vilen felsigen Hüglen und Ebene
Und ist nun diß der gantze Berg / darauf die Sta
Jerusalem gestanden: Ob er wol damals in vi
Berg abgetheilt war / auch mit Mauren und Gr
ben unterscheiden / wie Josephus schreibt / so
doch jetzt alles durch die vilfaltigen Zerstörun
gen zerschleift / und mehrentheils außgefüllt / d
also dise vier Berg oder Bühel nur noch etwelch
gestalt auf gemeldtem ablähnen Berg zu sehe
sind / und das wie folget: Nach Mittag ist d
Ort des Bergs Sion am höchsten gelegen / schi
halb rundlecht / auch an desse seiten hinab ein w
nig hinfür nach Aufgang zeucht sich der Ber
Moriah auf der gähen Halden des Thals Jos
phat in die Ebne / aber nebenthalb nach Mitnach
ist das Ort des Bergs Bezetha / welcher sich auc
in etwas Ebne und Höhe zeucht: und nach Nide
gang des Bergs Moriah ist gleich der Berg Acr
auch ein wenig erhöcht.

Der alten Statt Jerusalem wird hin wider in H. Schrift gedacht / alß
Jud. 1. 8.
2. Sam. 5. 5
1. Reg. 14. 25
2. Reg. 12. 18
14. v. 13.
21. v. 4.
1. Par. 9. 3.
23. v. 25.
2. Par. 21. 11
26. v. 9.
33. v. 15.
Esdr. 4. 6.
Neh. 1. 3.
11. v. 4.
12. v. 27.
Psal. 51. 20
79. v. 1.
122. v. 2.

Di

Dieweil aber die alte Statt Jerusalem auf ge-
achtem Berg die gemeldte Oerter der vier Ber-
en ingehabt / so ist zuwüssen / daß die jetzige Statt
Jerusalem noch auf dreyen orten gemeltes Bergs /
lß Moriah / Bezetha und Acra gelegen. Aber das
Ort des Bergs Zion ist gar ausserhalb / und zeucht
ich die jetzige Statt weiter nach Nidergang / alß
uvor die alte Statt. Dann das Ort des Bergs
Golgatha oder Schedelstatt / so vorhin zunächst
usserhalb gestanden / nunmehr mit der jetzigrn
Statt Ringmauren umfangen / wie oben gemel-
et / dann der Türckische Keyser Solimannus /
ol die jetzige Statt Jerusalem Anno 1542. auf vil-
edachten ablähnen Berg / in eine bey nahe gevier-
e Ringmaur haben führen lassen / wie die noch
eutigs Tags zu sehen / und beschaffen wie folget.
Nach aufgang gehet die Ringmaur auf der gähen
Halden des gemeldten Tobels oder engen Thals
Josaphats hin / aber nach Mittag zeucht sie sich in
twas Krümme um den Berg Moriah / und
ann gehet sie grad neben dem Berg Zion hinauf:
ach Nidergang auf der Höhe des haldigen Bergs
in / und dann widerum nach Mitnacht hinab /
welche Ringmaur neulächt und zimlich hoch / doch
infach / und nur so dick / daß man inwendig dar-
uf herum gehen kan: Es ist auch dise Ringmaur
nit etlichen geringen Thürnen nmher gezieret und
efestnet.

Nach Nidergang vast mitten über die Statt /
n und an der Ringmaur hat es ein zimlich wehr-

Psal. 147. 2
Cant. 6. 3.
Esa. 7. 1.
36. v. 2. ꝛc.
44. v. 26.
Jer. 1. 15.
23. v. 14.
34. v. 1.
Ezech. 5. 5.
24. v. 2.
Dan. 9. 25.
Joel. 2. 32.
Zach. 14. 2.
1. Mac. 1. 30
12. v. 35.
Matt. 2. 3.
21. v. 10.
23. v. 37.
Marc. 1. 5.
Joh. 5. 1.
Act. 1. 4.
8. v. 1. ꝛc.
15. v. 2. ꝛc.
18. v. 21.
21. v. 17.
Rom. 15. 19.
Gal. 4. 25.
Heb. 12. 22.
Apoc. 21. 2.
und an unzahlbaren anderen orten mehr.

Die alte Statt Jerusalem beschreibet weitläuffig Josephus im 6. buch vom Jüdischen krieg / am 6. Cap.

Beschreibung der ringmauren der jetzigen Statt Jerusalem.

hastes altes Schloß/ das Pisaner Schloß genan
mit einem gemaurten Graben nach der Statt ve
wahret/auch mit Geschütz versehen / und von Tü
cken wol und starck bewacht / dardurch die Sta
Jerusalem in Aufflauffs-Zeiten wol zu stillen/ab
wider Gewalt were das Schloß zugering / weil
sonst die Statt weder mit Pasteyen / Wählen
noch Graben versehen. Allein nach Aufgang he
sie von Natur das gemeldte enge Thal Josapha
Und ist die Statt auch dahin von dem zu näch
vorüberligenden Oelberg weit überhöcht/ und G
schützes halben gar nicht befreyet.

Thor der jetzigen Statt Jerusalem.

Es hat auch die jetzige Statt Jerusalem sech
Thor: Zwey nach Aufgang/ das eine wird genan
das Thalthor / vor dem die Versteinigung S
Stephani sol geschehen seyn / durch welches ma

Thalthor. Neh. 3. v. 13 Act. 7. 58.

die gähe Halden hinab in das Thal Josaphat g
het: Das ander/ gleich neben disem / ist gar ve
mauret / stehet auf dem Berg Moriah / wird di

Gulden Port.

Gulden Port genant. Gegen Mittag hat es w
derum zwey Thor / eins wird genant das Mis

Mist-Thor. Neh. 3. 14.

Thor / und stehet gleich zu End des Bergs Mo
riah / dardurch gehet man / so man auf den Ber
Zion / oder auch in das Thal hinab wil: Gleic

Davids-Thor.

oberhalb ist das ander / welches Davids-Thor ge
nennet wird / das gehet vast eben hinauß auf de
Berg Zion. Gegen Nidergang hat es nur ei
Thor neben dem Schloß / wird genant das Tho

Thor Jaffa

Jaffa oder Joppen / weil der Weg dahin gehet
Gegen Mitnacht hat es auch nur ein Thor/genan
da

s Thor Ephraim / gehet nach Damascum: Thor Ephraim.
d halt disc gantze Statt Jerusalem / meines er-
htens nicht gar wol eine Stund im Zirck oder
nkreiß.

Die innerlichen Gebäu der Statt belangend / Innerliche gebäu der jetzigen Statt Jerusalem.
sie ausserr der gemeldten Kirchen des H. Grabs /
s Schlosses / wie auch der Türckischen Kirchen /
d deren fürnehmsten Gebäuen / nicht sonderlich
l noch zimlich gebauet / dann sie hat vil wüste /
saubere Gassen / mit etlichen verfallenen Häu-
en / die halb in der Erden stecken / auch hin und
r grosse weite Plätz und Gärten. Die Häuser
d ohne gähen Tächer / mehrentheils gewelbt /
eich wie ein Altan flach / und mit einem sonder-
ren Guß oder Esterich überzogen / der das Was-
wol verhaltet / auch zu den seiten sind die Mau-
n etwas erhöcht / damit man sicher darauf spa-
ren kan: Sonsten aber wird kein grosser Handel Jerusalem ist kein sonderbare Handelstatt / wird bewohnet von vilerley völkern.
er Gewerb in der jetzigen Statt Jerusalem ge-
ben / wiewol die zimlich volckreich / von Türken /
raberen / Juden / und obgemeldten Christen.

Von dem Berg Moriah.

Der Berg Moriah ligt in der jetzigen Statt Berg Moriah / um welche gegend Abraham seinen sohn Isaac sollen aufopfferen. Auf dem auch der Tempel
Jerusalem / wie gemeldet. Nach Aufgang
nd Mittag hat er gähe und zum Theil felsige Hal-
n / die nicht allenthalben zuersteigen sind: stoßt
ein Eck der Statt / und zu zweyen seiten ligt er
der Ringmaur: zu den anderen zweyen seiten
ach der Statt / ist er mit Thürnen und Häuse-
n alß ein gevierter und ebner Platz eingeschloß-
sen /

Salomons gestanden. Gen. 22. 2. 2. Chro. 3. 1.

sen / graßreich ohne Bäum und Gräber. A
disem Berg oder Platz ist vorzeiten der Temp
Salomonis gestanden / jetzund aber stehet mitt

Türckische Kirch auf dem berg Moriah.

darauf ein grosse / und vast neue Türckische Ki
chen / auf ihre Manier gebauet / und geziert / w
im ersten Theil verstanden. Es reichen auch d
Nebengebäu diser Kirchen bis an die Gulde

Ort / da die Jungfrau Maria solle gestorben seyn.

Port. Zu nechst neben diser Kirchen gegen Mi
tag am Egk nach der Statt / stehet widerum ei
grosse / lange und alte Kirchen: allda sol die Mu
ter Christi ihr Leben verschlissen haben.

Auf disen verschlossenen Berg oder Platz / w
auch in die Kirchen / darff kein Mensch (außg
nommen die Mahometischen) bey Leibsstraff g
hen / er wolle dann Türckisch werden: und gleic
zur lincken Hand / wie man zum Thal-Thor hi
ein in die Statt komt / neben einem Eingang de
verstandenen Tempels Platz / hat es ein tieffe un
zimliche gemaurte Gruben oder Wette / in welch
man vil Unraht wirfft / und laufft ein kleine

Von disem teich oder wette Siloah wird geschriben Neh. 3. 15. Joh. 5. 2.

Bach dardurch: sol die Wette oder Schaafteic
gewesen seyn / da der Engel das Wasser bewegte
und der erste Krancke / der darauf in das Wasse
kam / gesund ward.

So man aber von dannen neben des Tempel
Platz die Gassen hinauf komt / zeiget man gleic
oberhalb zur lincken Hand ein alt / und mehrtheil

Pilati Hauß

verfallen Gebäu / sol seyn das Hauß Pilati / auf
dem Berg Acra gelegen. Und darneben zur rech
ten Hand in einem Hauß ein Höflein / darinne

so

Christus gekrönt und gegeisselt worden seyn. Ort / da Christus mit dörnen gekrönt und gegeißlet worden. Mat. 27. 28 Mar. 15. 17. Joh. 19. v. 1.

er von dannen hin nach Mittnacht auf gedach-
Höhe des Orts oder Bergs Bezetha / sol auch
en das Hauß des Königs Herodis / darinnen
n jetzt der Oberst / welcher von dem Türckischen
eyser dahin gesetzt / sein Residentz hat: Wird
angiach oder Cadi genant. Dise Behausung
zimlich wol erbauet / wie auch bey demselben
ch andere mehr. So man die Gassen fort gehet /
het noch bey gemeldtem Hauß Pilati ein hohe /
ist aber mehrtheils verfallene alte Porten oder
ogen / dardurch man gehet / darauff sol Chri-
s gestellet / und dem Volck gezeigt worden seyn /
Pilatus sagte: Ecce homo, das ist / Sehet /
lch ein Mensch. Und ein wenig besser hin / so man
n ein Egk umher gehen wil / zeigt man auch das
ort / da Simon von Cyremen dem Herren das
reutz nachzutragen / ist gezwungen worden / wie
ich das Ort / da Christus den weinenden Wei-
ren gesagt: Ihr Töchteren von Jernsalem / wei-
t nicht über mich / ꝛc. Und gleich zur lincken
and zeigt man ein groß Hauß von schönen mau-
n / aber das ein Gebäu ist zum Theil verfallen /
nd unbewohnet: sol des Reichen Manns Hauß
wesen seyn.

Joh. 19. 5.

Mar. 15. 21 Luc. 23. 26. Luc. 23. 28.

Hauß des Reichen Manns. Luc. 16. 19.

Von dannen gehet man gleich wider eine grade
Lassen den Berg hinauff nach Nidergang / daran
igt man zur lincken Hand ein bewohnete Behau-
ung mit Tritten oder Staffen vor der Thür: sol
ewest seyn das Hauß der Veronice: Und dann

Hauß der Veronice.

etwas

etwas weiters die Gassen hinauf / komt man a
durch ein alte und geringe Porten oder Boge
sol der alten Statt Jerusalem Port gewesen sey
Mat.27.32 Mar.15.22. Luc. 23.33. durch welche Christus sol geführt worden se
auf dem Berg Golgatha oder den Berg Calva
genant / weil die Kirchen des heiligen Grabs ni
weit darvon stehet / darinn auch die Schedelst
begriffen: wie verstanden.

Und wann man von gemeldtem Schloß
Gassen der Ringmauren nach dem Berg Zion g
hen wil / zeigt man eine Kirchen / darin das Or
Ort/da St. Jacob enthauptet worden. Act. 12.2. da St. Jacob sol enthauptet worden seyn: Darb
stehet auch ein Kloster/den Armenieren zugehört

Vil andere vermeinte Ort von der alten Sta
zeigt man mehr: In der jetzigen Statt Jerusalen
die ich unnöhtig achten zubenamsen / weil jed
alt/oder verfallene Gebäu von den gemeldten Chr
sten gemeinlich auf die H. Schrift gezogen wird
Matt.24.2. Marc.13.2. Luc.21.6. unangesehen / daß Christus / der Mund der Wa
heit selbst spricht: Es werde kein Stein mehr a
dem anderen ligen bleiben / welches dann der A
genschein mitbringt / daß dem also ist: weil ma
von der alten in Grund zerschleitzten Statt Jer
salem / weder Gräben / Ringmauren noch Thür
sihet. Ja das Ort / oder verstandener haldend
Berg / darauf die jetzige Statt erbauen / auf den
auch das uralte Jerusalem einist gestanden / au
der in heiliger Schrift verfaßten Beschreibung
auß den Historien Josephi keumerlich kan erkenn
werden.

Dieweil aber gar vil deren / welche leider meh
au

uf das sichtbare / zergengliche / alß auf das un-
chtbare / ewige und himlische Jerusalem sehen / so
lt ich es für Christlich / und nicht unangenem /
r selben beschaffenheit / auch etliche Ort / nach In-
lt heiliger Schrift zubedencken / allher zu setzen /
jemands auch erinneret werden möchte / weiter
achzuforschen / was für ein überauß herrliche und
osse Freud in dem himmlischen Jerusalem seyn
erde / unangesehen daß uns der Weg dahin zu
mmen / durch Creutz und Leiden fürgelegt ist.
Dann wir haben hie kein bleibende Statt / sondern
ir suchen die zukönftige: Dann unsere Burger- Heb.13.14.
haft ist im Himmel / von dannen wir auch war- 11.v.10.
n des Heilands des Herren Jesu Christi / welcher 12.v.22.
nseren niderträchtigen Leib vergstalten wird daß Mich.2.10
gleichförmig werde seiner Klarheit / nach der Phil.3. 20.
Würckung / nach deren er auch mag ihme alle 1.Cor.1.7.
Ding unterthan machen. 15.v.51.
Tit.2.v.13.
21.

Von der heiligen Statt / dem neuen Jerusalem.

Und ich Johannes hab gesehen die heilige Apoc. 21.
Statt / das neue Jerusalem / das von Gott v.2.10.=25.
uß dem Himmel gestigen / berettet wie ein Braut / Der neuen
e ihrem Mann geziert ist / und die die Herrlich- Statt Je-
it Gottes hat: Und ihr Liecht war gleich dem al- rusalem /
redelsten Gestein / wie ein Cristalliner Jaspiß: wo deren in
nd die da hat ein grosse und hohe Maur / und hat H. Schrift
wölf Thor / und auf den Thoren zwölf Engel / und mit nammen
Nammen angeschriben / die da sind der zwölf gedacht
Stämmen der Kinderen Israels: von Aufgang wird.
Isa. 62. 12.
66.v.20.
Jer. 31. 35

drey

Ezech.40.2 drey Thor : von Mitternacht drey Thor ; vo
Joel.3. Mittag drey Thor : von Nidergang drey Thor
v.16. 17. Amos.9. Und die Maur der Statt hat zwölf Gründ / ur
v. 14. 15. an demselben die Nammen der zwölf Apostlen d
Lamms : Und der mit mir redt / hat ein guldi
Zach.2.1. Rohr/daß er die Statt mässen solt/und ihre Tho
und ihre Maur : Und die Statt ligt viereget : ur
ihre Länge ist so groß alß die Breite / und er hat d
Statt gemässen mit dem Rohr auf zwölf tausen
Mannsläuff : ihre Länge/und Breite / und Hö
sind gleich. Und er hat gemässen ihre Maur hun
dert und vier und viertzig Ellen / nach dem Ma
eines Menschen / welches des Engels war : ur
der Bau ihrer Mauren war ein Jaspiß : und d
Statt war reines Gold / gleich dem reinen Glas
und die Gründ der Statmauren gezieret mit a
lerley Edelgestein. Der erst Grund war ein J
spiß : der ander ein Sapphir : der dritt ein Cha
cedonier : der viert ein Smaragd : der fünfte e
Sardonich : der sechßte ein Sardis : der sibend e
Chrysolith : der acht ein Beryll : der neunt ein T
pasier : der zehend ein Chrysopras : der eilft e
Hyacinth : der zwölft ein Amethyst : Und die zwö
Thor waren zwölf Perlin / ein jedes der Thore
war auß einem Perlin : und die Gassen der Sta
war reines Gold / alß ein durchscheinend Glas
und ich sahe keinen Tempel darinnen : dann d
Herr Gott der Allmächtig ist ihr Tempel/ und da
Esa.60.19. Lamm : und die Statt bedarff weder der Sonne
noch des Monds / daß sie in ihren scheinind : dan
d

erꝛlichkeit GOttes hat sie erleuchtet / und ihr
echt ist das Lamm: und die Heiden / die da selig
rden / die werden in ihrem Liecht wandlen: und
König der Erden bringen in sie ihr Herꝛlichkeit
d Ehr: und ihre Thor werden nicht beschlossen Esa. 60. 11.
rden des Tags: dann daselbst wird kein Nacht
n.

Und er hat mir gezeiget einen lauteren Fluß des Apoc. 22.
Wassers des Lebens / klar wie ein Crystall / der da v. 1. 2.
ßfloß von dem Stul Gottes / und des Lamms: Ezech. 47. 1
n mitten ihrer Gassen / und zu beiden Seiten Zach. 14. 8.
s Flusses / stuhnd Holtz des Lebens / das bracht Gen. 2. 9.
ölf Frücht: und gab sein Frucht durch einen je- Prov. 3. 18.
n Monat: und die Blätter des Holtzes dieneten Apoc. 2. 7.
Heilung der Heiden.

Und er hat zu mir gesprochen: Es ist geschehen / Apoc. 21.
bin das A und das O / der Anfang und Ende. v. 6. 7. 8.
h wil dem durstigen geben von dem Brunnen Apoc. 1. 11.
s Wassers des Lebens umsonst. Wer überwindt / 2 v. 8.
wird alles ererben / und ich wird sein Gott seyn / 22. v. 13.
d er wird mein Sohn seyn: aber den Forchtsa- Esa. 55. v. 4.
n und Ungläubigen / und Zauberen / und Gö- 44. v. 5.
dieneren / und Lugneren / wird ihr Theil seyn 48. v. 12.
dem Teich / der da brennet von Feur uud Schwe- Esa. 55. 1.
/ welches ist der ander Tod: Und es wird überal Apo. 22. 17.
hts unreins darein komen / und das da Greuel Zach. 8. 8.
d Lugen thut: sondern nur die geschriben sind Hebr. 8. 10.
Buch des Lebens des Lamms. Dan. 7. 11.
Mat. 25. 41
Apo. 19. 20
20. v. 10.
Apo. 21. 27.

Wer überwindt / der wird mit weissen Kleide- Exod. 32. 32
bekleidet werden: und ich wird seinen Namen Apo. 3. v. 5

Apoc. 13.8. 17.v.8. 20.v.12. Phil.4.3. Matt.10. v.32.33. Marc.8.38 Luc.12.8. 2.Tim.2.12 Joh.12.25. Joh.15.20. 12. v.16. Matt. 10. v.24.24.v.9 Luc.6.40. Matt.5.10. 2.Cor.4.v. 10.11. 2.Tim.3.12 Act.14.22. Eph.6. 12. 1.v.2.

nicht außtilgen auß dem Buch des Lebens/ und i wil seinen Nammen bekennen vor meinem Va ter / und vor seinen Englen: Wer mich aber ve läugnen wurde vor dem Menschen / den wil ve läugnen auch ich vor meinem Vatter dem Himmlen: Wer sein Leben findt / der wird es ve lieren: und wer sein Leben verliert um meinetw len/ der wird es finden.

Gedenckend an das Wort / daß ich euch gesa hab: Der Knecht ist nicht gröſſer dann sein Her Haben sie verfolget mich / so werden sie verfolg auch euch. Selig sind die verfolget werden um d Gerechtigkeit willen: dann ihren ist das Reich d Himmlen.

Und daß wir durch vil Trübsalen müssen eing hen in das Reich Gottes: dann wir haben nicht nen Kampff wider Fleisch und Blut: sondern n der die Fürstenthum / wider den Gewalt / wid die Welt. Regenten der Finsternuß diser Zeit / n der die boßhaften Geister unter den Himmlen: d

vom 13. bis um 17. v. 1.Cor.11.1. 1.Thes.3.3. Phil.1.12. Psal.34.20 Joh. 15.18. 16.v.20. 2.Tim.2.11 Rom.6.5.8 8.v.17. Heb.12.2. Luc.24.26.

rum so ergreiffet die gantze Rüstung Gottes / a daß ihr möget Widerstand thun an dem bösen ta und bestehen / nach dem ihr alles außgericht habe auf daß niemand schwancke in disen Trübsale dann ihr selbs wüsset / daß wir darzu gesetzt sin Das ist ein gewüsses Wort. Dann sind wir m gestorben / so werden wir auch mit leben.

Also daß wir auf-sehen auf den Hertzogen u Vollender des Glaubens Jesum: welcher um d Freud willen / die ihm fürgelegt war / erduldet h

d

s Creutz / und die Schand verachtet / sich ge- Phil.2.8.9.
t zu der rechten des Stuls Gottes. 1.Pet.21.11
Aber gleich wie dazemal der nach dem Fleisch Psal.110.1.
boren war / verfolget den / der nach dem Geist Heb.1.3.
ar: also auch jetzt: bis die Völle der Heiden hin- 8.v.1.
gegangen seyn wird. Gal.4.29.
Gen.21.9.
Dise haben ein Meinung: und sie werden ihr 27.41.
rafft und Gewalt dem Thier übergeben: Dise Rom.11.25.
rden mit dem Lam̃ streiten / und das Lam̃ wird Luc.21.24.
überwinden: dann es ist ein Herr der Herren / Apoc.17.13
d ein König der Königen / und mit ihm die Be- 19 v.16.
ffen / und Außerwehlten und Gläubigen. So 1.Tim.6.15
es sehen werden / wird sie ein grausamer Schre- Sap.5.2.
n ankommen / und ein Verwunderung ab dem
nellen und unversehenen Heil: Daß die Heili- Dan.5.22.
n das Reich besessend.
Und wer überwindt / und haltet meine Werck Apoc.2.26.
s ans End / dem wil ich Gewalt geben über die
iden: und er wird sie weiden mit einem eiser-
n Stab: wie die Geschirr eines Hafners wer- Psal.2.v.9.
n sie geschlagen: wie auch ich empfangen hab Apoc.12.5.
n meinem Vatter: Und ich wil auf ihn schrei- 19.v.15.
n den Nammen meines Gottes / und den Nam- Heb.2.5.
en der Statt Gottes / des neuen Jerusalems / Apoc.3.12.
lches herab steigt auß dem Himmel von meinem
ott / und meinem Nammen der neuen.
Dann er hat nicht den Englen unterthan die
nftige Welt / von deren wir reden: Sintemal 2.Thes.2.6
recht ist bey Gott / denen die euch Trübsal zufü- Apoc.18.7.
n / Trübsal zuwidergelten: wüssen ihr nicht / daß

1. Cor. 6.2. Heiligen die Welt richten werden: und regiere
Apoc. 20. 4 mit Christo die tausend Jahr: und hast uns g
4. v. 4. machet unserem Gott zu Königen und Priestern
6 v. 9. und wir werden regieren auf Erden.
Dan. 7. 9.
Apoc. 5. 10.

Esa. 2. 3. Wolauf wir wollen auf den Berg des Herre
Psa. 122. 1. gehen / zu dem Hauß Gottes Jacobs / auf daß
Ier. 31. 12. uns seine Weg zeige / und wir in seinen Fußstap
Apoc. 14. 6. fen wandlind / dann das Gesatz wird von Zio
anßgehen / und das Wort des Herren von Jeru
(v. 4.) salem: und wird recht sprechen unter den Heiden
Psal. 50. 8. und mit Straff herfür ziehen die Menge der Vö
ckeren: also daß sie ihre Schwerter zu Hauen / un
ihre Spießeisen zu Rebmesseren verschmiden we
den / fürterhin wird ein Volck nicht wider das an
der Waaffen tragen: sie werden auch fürhin nic
Mich. 4. 6. lernen kriegen: Sonder ein jeglicher wird unter s
Esa. 11. 6. nem Rabstock und Feigegbaum sitzen / daß ih
65. v. 26. niemand scheuht. Diß hat der Mund des Herre
der Heerscharen geredt.

Heb. 4. 8. Dann so der Josue sie zur Ruh gebracht hett
wurd er nicht hernach von einem anderen Tag g
(v. 9.) sagt haben: Darum so ist noch ein Sabbath üb
rig dem Volck Gottes: So lassen uns nun Fle
(v. 11.) ankehren / daß wir in dieselbige Ruh eingange
auf daß nicht jemands falle eben in dasselbige Be
Heb. 12. 22 spil der Ungehorsame. Sondern ihr sind komme
Gal. 4. 29. zu dem Berg Sion / und zu der Statt des lebe
digen Gottes / zu dem himlischen Jerusalem / un
Joh. 10. 16 zu vil tausend Englen: und es wird werden e
1 Tim. 6. 15 Herd / ein Hirt: welche zu seinen Zeiten zeig
1. v. 11. wir

ird / der selig und allein Gewaltige / der König er Königen / und Herr der Herren: Es spricht er solches zeuget / ja ich komm bald / Amen. Ja / omm / Herr Jesu / ꝛc. Apoc. 11. v. 20.

Nun wöllen wir auch kurz anzeigen / was auß rthalb der jetzigen Statt Jerusalem gezeigt wird.

Von dem Berg Zion.

Der Berg Zion ist verrühmt in der heiligen Schrifft dann seinen gedacht wird. 2. Sam. 5. v. 6 Psal. 2. v. 6. 76. v. 3. 147. v. 12. Esa. 18. v. 7. Jer. 18. v. 19. Thrē. 1. v. 4. Joel. 3. v. 16. Am. 1. v. 2. Mich. 4. v. 11. Rom. 11. v. 26. Heb. 12. v. 22. Apo. 14. v. 1. und anderst wo mehr.

Es ligt diser Berg Zion nach Mittag / neben der jetzigen Statt Jerusalem / wie gemeldt / zu veyen seiten mit gechen / und zum theil felsigen alden / welche auch ein wenig nach Nidergang eichen / und sind die Thäler um den Berg Zion so ng / daß er von den zu nechst beyligenden Bergen / onderlich nach Auffgang niemahlen grossen gehützes halb befreyet gewesen; aber bogen schütz halr wol. Auff der höche deß gemeldten Bergs / ist or zeiten das Schloß Davids gestanden: jetzund chet ein alte Kirch sampt einem Closter allda / elches vor etlichen jahren von Barfusser bewohet gewesen Nach dem sie aber von Türcken darußvertrieben / ist daß Closter mit Türckischen Priesteren biß auf heutigen tag besezt. Dann es irt auch diß ort von wegen deß Königs Davids ür heilig von den Türcken gehalten / und darff jeger zeit kein Christ mehr nach darzu / vil weniger ar darein kommen. Man sagt es stehe dise Kirhen an dem Ort da Christus seinen Jüngeren die üß gewäschen / und sein H. Abendmahl eingesezt / llda sol auch Christus der Herr zu seinen Jünge-

Joh. 13. v. 5. Mat. 26. v. 26. Marc. 14. v. 22.

ren kommen seyn / als die thüren verschlossen wa
Joh. 20. v. 19. ren: auch eben an disem Orth sol auf den H. Pfing
stag der helige Geist den Jüngeren Christi mitge
theilt worden seyn. Zu nechst bey disem Closter st
Act. 2. v. 8. het ein klein Kirchlein mit einem Clösterlein / der
Armenieren zugehörig: darinnen zeigte man un
auf einem Altar / einen grossen stein / so vor Chri
sti Grabs thüren gelegen seyn. Und gleich under
Stein / so vor Christi grab thüren gelegen. halb dem gemeldten Mistthor / zeigt man etwa
höle von gemäurwerck / darinnen sol St. Pete
nach dem er Christum dreymahl verleugnet / bi
Mat 26. v. 74. terlich geweinet haben. Und auf aller höche de
Bergs / Zeigt man von dem Schloß Davids etl
che gehauwne stein / und gleich vor gemeldtem Da
vids thor / ist etwas verfallner behausung. Son
Cap 3. v. 12. sihet man auf disem ganzen berg Zion / wiewol
zimlich weit umsich / gar kein gemerckzeichen / dar
bey man abnemmen könte / daß jemahlen einig
Statt da gestanden were. Dann diser Berg au
ser den verstandnen gebeuwen / geackeret wird
was zu ackeren ist / und mit Oelbäumen gezieret
Gleegenheit deß Thals Josaphat / dessen gedacht wirt Joel 3. v. 2. und 12. nach der Weyssagung Michee.

Von dem Thal Josaphat.

Es ligt das enge Thal Josaphat zwüschet der
Oelberg / und dem gemelten haldigen berg da
Deß Bachs Kedron geschicht meldung. auf das jetzige Jerusalem stehet: und zeucht sich von
Mittnacht hinab nach Mittag / theilt sich in etwa
2. Sam. 15. v. 23. weite auch neben dem Berg Zion hin / darauf da
bald wider eng und tieff / darein der bach Kedro
fleißt.

Wan

Wann man nun zum Thalthor der jetzigen Statt Jerusalem hinauß / die gehe halben ab in das Thal Josaphat gehet / komt man erstlich zur lingken Hand zu einer grossen Begräbnuß / steht gantz ledig auß dem Felsen gehauen: sol Absaloms Grab geweßt seyn. Es hat auch da hinab noch vil andere Begräbnussen in den Felsen gehauen. In gleichem wird da ein Orth gezeigt / da sich der Jünger etlich sollen verborgen haben auß Forcht der Juden / alß man den Herren Christum gefangen hat. Auf welchem Berg hin auch ein Dörfflein ligt: Und zur rechten Hand hat es ein fliessenden Brunnen mit Stafflen in den Felsen hinab gehauen / wird der Maria Brunn genant. Auf der seithen weiter hinab / und auch unden an dem Berg Zion fleußt ein zimlicher Bach auß dem Felsen herauß. Der Weg oder Gang diſes Wassers ist in den Felsen kunstlich gehauen / daß man weit dem Wasser nach in den Felsen schlieffen kan. Und fleußt diß Wasser in den Felsen vom Tempel und der Statt Jerusalem hinab. Auf der höhe diſes Felsen / sol auch der Thurn Siloah gestanden seyn. Und gleich vor diſem Felsen gibt es ein klein Teichlein / darinnen sol sich der Blind im Evangelio gewäschen haben / da Christus zu ihm gesagt / Gehe hin und wäsche dich im Teich Siloah. So man weiter von dannen nach Nidergang neben dem Berg Zion hinauf komt / zeigt man weite Löcher in den Felsen gehauen: allda sollen die H. Apostel vilmahlen auß Forcht der Juden / sich

1. Reg. 2. v. 37. 15. v. 13. 2. Reg. 23. v. 6. 2. Par. 29. v. 16. Jerem. 31. v. 40. Joh. 18. v. 1.

Joh. 20. v. 19.

Maria Brunn.

Luc. 13. v. 4.

Joh. 9. v. 7.

Ort da die Apostel sich offt verborgen.

auch versteckt haben. Von dannen besser hinauf ha es ein groß und weit gewiert gemauret Gewelb und oben darauf etliche Löcher/ darinnen werden der Christen abgestorbne Bilger begraben: sol de Blut-Acker seyn/ den die Priester um das verräh ter Gelt der 30. Silberling von einem Haffner g kauft. Sonst hat es vil Begräbnussen in den Fel sen an disem Orth: von dannen sind wir weite dem engen Thal nach gangen/ und zur rechten Hand vast mitten über die höche des Bergs Zion in die Statt Jerusalem.

Begrebnuß der frömden Bilgramen so zu Jerusaleni absterben. Matth. 27. v. 6. Act. 1. v. 19.

Von dem Oelberg.

Beschreibung deß Oelbergs dessen gedacht wird 2. Sam. 15. v. 30. Zachar. 14. v. 4. Matth. 21. v. 1. 24. v. 3. 26. v. 30. Mar. 13. v. 3 14. v. 16. Luc. 22. v. 39.

DEr Oelberg ligt gegen Aufgang/ gleich vo dem haldenen Berg/ darauf Jerusalem ste het/ welche Berg auch unden in dem Thal Josa phat zusamen stossen. Von dannen in die höh verlauffen sie sich von einanderen: und ist der Oel berg vil höher/ dann der Berg/ darauf Jerusalem stehet. Er ist auch höher dann die anderen zu nächst umligenden Berg/ und mit vilen fruchtbaren Oel bäumen lustig und schön gezieret.

Und wann man auch zum Thalthor hinauß der Statt die gehe halden hinab gehet: komt man in die Tieffe/ über ein geringe steinene Brugken. Da selbst gleich zur lingken Hand unden an dem Oel berg/ hat es ein grosse oben abgebrochne Kirchen/ mit einem Gewelb bedeckt/ welche schier ellenklich in der Erden stäcket/ und hat darinn ein lange Stägen/ und zu beyden seithen derselben/ zeigt man

das

ns Grab Josephs/so der Maria vermächlet war/ ie auch die Gräber St. Anne Vatter und Mut- r. Aber zu underst in dem Gewelb/ stehet ledig n Cäpelein/ darinnen zeigt man die Begräbnuß Marie der Muter Christi: Ist auch gleich einem ltar. Sonst ist diß hoch und groß Gewelb ganz nster/ und wird der Marie Kirchen genant.

Grab Josephs/ wie auch der elteren Anne

Grad oberthalb der Kirchen an dem Oelberg/ t es in dem Felsen ein weite Gruben/ darein man hen kan. Uber sich in der mitten hat es ein Loch/ rdurch das Tagliecht hinein felt: sol das Orth yn/ an welchem Christus seinen Vatter gebetten/ aß er den Kelch seines Leidens von ihm nemme. twann ein Stein-wurff weit von diser Grub an m Oelberg hin gegen Mittag/ zeiget man ein ßachtiges Orth: da sollen die drey Jünger des erren geschlaffen haben/ alß sein Leiden daselbst ngangen. Aber von dannen gleich fürhin abwerz/ ird ein Garten mit etwas Gemäur und Oel- ümen gezeigt/ darinnen Christus sol gefangen orden seyn.

Begrebnuß der Jungfrau Marie Matth. 26. v. 42. Mar. 14. v. 36. Luc. 22. v. 42.

Matth. 26. v. 40. Mar. 14. v. 41. Luc. 22. v. 45.

Garten darinn Christus gefangen worden Matth. 26. v. 50. Joh. 18. v. 12.

Und wann man von vorgemeldter Brugken n gehen Weg des Oelbergs hinauf gehet/ komt an bald an ein Orth mit etwas Gemaurwerk: lda sol Christus über die Statt Jerusalem ge- einet haben. An disem Orth/ wie auch allenthal- n auf der seithen des Oelbergs/ kan man dise jezi- Statt Jerusalem ganz übersehen/ und wer auch n dannen leichtlich darein mit Mußqueten zu- hessen. Von dannen weiter hinauf/ komt man

Matth. 23. v. 37. Luc. 19. v. 42.

Ort/ da die Apostel die 12. Artikul des Glaubens gstelt.

zu einem Sodbrunnen: nicht weit darvon solle die Apostel / die zwölff Artikel des Christliche Glaubens zusamen gefasset haben. Ein weni weiter hinauf zeigt man etwas Gemäurs: da s

Orth/ da Christus seine jünger das H. Vatter Unser gelehrt betten/ Mat. 6. v. 9 Luc. 11. v. 2.

Christus seine Jünger das Vatter Unser gelehr haben betten. Auf der höhe des Oelbergs steh gleich neben einem Dörfflein ein kleine gewelb runde Kirchen: mitten darinn zeigt man in einer

Fußtritt Christi in einem Felsen. Mar. 16. v. 19. Luc. 24. v. 51. Act. 1. v. 9.

Felsen ein Fußtritt/ gleich als wann er in Lätt od Wachs getrukt were. Es sol noch einer gewes seyn / welchen die Türcken außgehauen und Tempel versezt haben: und sollen die tritt Chri seyn / da er gestanden / als er gen Himmel g fahren.

Von dannen zeucht sich der Oelberg nach Mi ternacht / wie ein Graht / und zu beyden seithen haldächte und fruchtbare Thäler. Nach Mitt zeucht er sich in etliche spitzige Berg/ an theils O then zimlich rauch. Wann man nun von dann bey dem Dörfflein wider hinab gehet / gleich z lingken Hand auf dem Oelberg hinum/ nach A gang da der Weg nach Bethanien zu gehet/ gibt zwüschen dem Gebirg zur rechten Hand/ ein tieff

Bethphage. Mat. 21. v. 1 Mar. 11. v. 1 Luc. 19. v. 29.

Schlund oder enges Tobel / Bethphage genan Von dannen hat der Herr seine Jünger gesan die Eßlein zuholen/ auf welcher er zu Jerusale eingeritten. Gleich an disem Orth auf der höh sicht man etwas von dem todten Meer/ und w umher das unfruchtbare Gebirg. Von dann giengen wir wider den Oelberg hinab/ in die St Jerusalem.

Vom dem Dorff Bethania.

VOn Jerusalem nach Bethania hat es zween Weg/die scheiden sich unden am Oelberg/zu nächst bey St. Marie Kirchen. Wir ritten den Weg/neben dem Oelberg nach Mittag hinum: und dann fortan nach Aufgang zeigt man gleich zur rechten Hand/etwas Gemäurwerk/da sich Judas erhenkt haben sol/wie auch der enden das Ort/da Christus den Feygenbaum verflücht hat. Als wir über etwas Gebirg zimlich rauchen Weg gehabt/kamen wir auf die seithen nach Aufgang des Gebirgs/welches mit dem Oelberg sich dahin gewaldig verlauft. Gleich in der nähe zeigte man uns ein verfallne Kirchen/da Simonis des Außsetzigen Hauß sol gestanden seyn. Weiter hinab zeiget man ein mehrentheils zerstört Schloß von Quaderstseinen gebauet: sol des Lazari wohnung gewesen seyn. Darunter her stehet das Dorff Bethania: allda zeiget man in einer Capell in den Felsen gehauen/das Grab Lazari/den der Herr von todten auferweckt. Diß Dorff Bethania ligt ein halbe stund von Jerusalem in einem schönen und fruchtbaren Boden. Und dann ein wenig fürhin auf dem Gebirg / zeigt man auch etwas Fundaments/da der Maria und Martha des Lazari schwösteren Behausungen gestanden sein sollen: deßgleichen einen Stein/darauf Christus sol gesessen/und geruhet haben/als er vom Jordan kom-

Weg nach dem Dorff Bethanien dessen gedacht wird Matth. 21. v.17.26.v.6. Mar.11.v.2 Luc.24.v. 50. Joh. 11. v.1. 12.v.1.

Ort/da sich Judas erhenkt. Matth.27. v.6.

Feygenbaum. Mar.11. v.13.

Hauß Simonis des Außsetzigen Matth.26. v.6.

Hauß und Grab Lazari. Joh.11. v.1

Hauß Maria und Marthe/ Luc. 10. v.39.

Sodbrunnen bey Bethanien

kommen. Eben daselbst hat es einen tieffen u
guten Sodbrunnen / darauß wir getrunken/u
den Durst gelöscht haben. Zugen demnach wil
von dannen neben Bethania zur lingken Ha
den haldenden Berg hinauf/und den anderen
gedachten Weg über den Oelberg auf Jeru
lem.

Reiß von Jerusalem zum Todte Meer / Jordan / Jericho und Fastberg.

Wann man gmeinlich zum todten Meer/ꝛc. zu reisen pflegt

AN diſe Orth reiſet man gemeinlich nach v
richtung der Oesterlichen Fästen/ auß bewil
gung des gemeldten Sangiach zu Jerusalem/w
cher die Christen sicher hin und wider um ihr G
begleiten und führen laßt: wie dann auch un
jeder 4. Dugkaten darfür erlegen und bezahl
müßt. Alß solche Reiß abermahlen erlaubt/u
der Tag bestimmet: waren wir selbige zeit auch
Closter mit etlichen Mönchen samt ihren Tollm
schen: liessen unsere bestelte Maulthier zur Ste
hinauß führen / weil die Türken keinen Christ
in der Statt Jerusalem zureiten vergonnen/u
sassen unden am Oelberg auf / namen den W
auf Bethanien. Von dannen kamen wir zw
schen dem Gebirg/ in ein tieffes enges Thal : d
rinn ist ein Brunnen/ welcher der Apostelbrun
genent wird. Nach dem wir uns mit dem kühl
Wasser wol erfrischet hatten/ ritten wir zwüsch
dem Gebirg hinab/ in ein weites und zimlich eb
Thal / ungefahr ein meilwegs von Jerusalem
all

Christen dörffen nit in der Statt Jerusalem reiten.

Der Apostelen Brunnen.

da fanden wir die auf uns bestelte Araber oder leitsleuth/ welche in dem Graß bey einer Beusung ihre Roß weideten/und auf die Bilgersuth warteten/ deren da bey 300. von Jerusalem samen kommen/ mehrentheils auf Rossen/groß d kleinen Eßlen/ auch giengen etliche Weiber d Männer/ Jung und Alt zu fuß. Nach dem sie n alle versamlet waren/zugen wir mit dem Gleit er das rauch/ steinächt hohe unfruchtbare Geg. Unterwegen begegneten uns etliche Arabie Räuber/welche das Allmosen von uns begehrn. Disen Gsellen war leichtlich anzusehen/wann uns allein antroffen/ daß sie gwüß Gewalt an s zuüben und zu berauben unterstanden heiten.

Gleitsleut nach dem Todten Meer.

Arabische Räuber.

Von dem Todten oder Saltzmeer.

NAch dem wir über das Gebirg und zu nächst auf die höhe bey dem Todten-Meer kamen/ ngefahr 3. meil von Jerusalem / und ein meil om Jordan: trafen wir allda an ein Schloß/ in m gedachten unfruchtbaren Gebirg/welches mit ner Maur umfangen/ darinnen ein Türckische irch mit etlichen Behausungen stehet/und von n Araberen bewohnet wird: darbey lägerten wir ns/und fiengen an zu essen und trinken/was ein de Gesellschaft mit sich genommen hatte.

In dem gieng Herr Peter Graffe und ich mit me hinfür auf das Gebirg. Da man grad eines eils hinab in das Todte Meer sicht/wie auch über das

Türkisches Schloß drey meil von Jerusalem.

Todte Meer.

das lange und ebne Thal/ welches allda der brei
nach/ von einem Berg zum anderen an das Tod
Meer reicht/ anderstheils wie der Jordan auf d
anderen seithen des Thals / gleich dem Gebir
nach/in das Todte Meer fleußt. Wir weren w
gern vollend hinab gewesen/weil es aber unsicher
und der Tag anfieng sich neigen/kehreten wir w
derum zu unser Gesellschaft. Unterdessen truge
die Araber Stein zusamen / wie auch etliche d
unsern/ schlugen die von Felsen / oder wo sie hi
und her lagen/ zündten die Stein mit etwas kle
nem Gestäud an / welche Stein brünnend un
flammen wie das Holtz/mit einem dicken rauch
stinken aber dermassen von Schwefel/und Bäch
daß man nicht lang nach darbey bleiben mag. Ab
je näher man zu dem Todten Meer komt/je liebe
die Stein auf jez erzelte weiß brünnen. Es sin
auch disе Felsen und Stein überzogen ganz weiß
als werens mit weisser Aeschen besäyet oder b
sprengt. Und wann man die Stein zerschlacht/s
find sie innwendig dunkel Aeschenfarb: sie ver
brünnen auch nicht ganz und gar/ sonder wann
der Schwefel und das Bäch darauß gebrunnen
bleiben die Stein etwas kleiner als zuvor / doch
werden sie ganz schwarz/und erlöschen von ihnen
selbs/brünnen alßdann nicht mehr/wie ich solche
selbsten probiert/und von eim der Steinen ein zim
lich Stuck herauß gebracht hab. Es zeigen di
Araber an/ daß die felsigen Berg und Stein/ei
stund wegs in der breite um das Todte Meer her

Stein von Schwefel und Bäch um das todte Meer.

Wie lang solche Stein brünnen.

ſt nirgends alſo beſchaffen/welches nun gläub-
und augenſcheinlich iſt: allein hab ich gefun-
/da die Felſen ſandig ſind/ daß die Stein wol
ken/aber nicht brünnen wöllen.

Diſes Todte Meer ligt zum theil der länge nach
n Nidergang gegen Aufgang/ und erſtrekt ſich
m zum end etwas nach Mitag. Es iſt überein
ilwegs nicht breit zuſehen/aber weit länger. Und
n an dem Orth/da Sodoma und Gomorra ge-
nden/ iſt jez das gemeldte Todte Meer. Es be-
hten auch die Einwohner/daß nichts lebendigs
der Fiſch noch anders in dem Todten Meer ge-
nden werde/auch wie daß niemand in dem Meer
nunder ſinken oder ertrinken könne.

Ob gleich der mächtig und edel Fluß Jordan
das Todte Meer fleußt: ſo verleurt ſich doch
s gute Waſſer in dem ſtinkenden verſaltzten
Meer/wie oben gemeldet worden/ und hat keinen
htigen Außgang oder Ablauff nicht (wie dann
ch kein anzeigung iſt/ daß die Kinder Iſraels in
s Gelobte Land dardurch gezogen ſeyen:) ſon-
rn muß darinnen durch die Erden verſchlungen
rden/ weil das Meer immer fortan verſaltzen
nd in einem Weſen bleibt. Nach Nidergang
lein/ da der Jordan hinein fleußt/hat es ein wei-
ebne/oder ein langes Thal. Sonſt aber zu den
nderen ſeithen um das Todte Meer herum/ſind
eite und breite/ hohe und geche Berg und Felſen
it ſpitzen/als vom Feur verbrendt ganz unfrucht-
ar/ dürr und öd zuſehen: Dann allda Arabia
deſerta,

Länge und breite des Todten oder Saltzmeers/ deſſen gedacht wird/ Gen. 14. v. 3. Deut. 3. v. 17. Joſ. 3. v. 16.

Orth/ da Sodoma und Gomorra geſtanden.

Jordan verſinkt ſich in das Todte Meer.

Hohe Gebirg und Felſen bey dem Todten Meer.

Arabia deſerta.

Wie Sodoma und Gomorra seyen umkehrt worden/ besihe das 19. Cap des ersten Buchs Mosis. Gen. 13. v. 10.

deserta, das ist/ die Wüste anfangt. Hiemit
wol wahr/ wie St. Petrus schreibt in seiner 2. E
2. Cap. v. 6. daß Gott die Stätte Sodoma und G
morra zu äschen gemacht/ umgekehrt und verda
met: und hat also ein Exempel gesetzt denen/ i
Gottloß leben wurden: welche Orth sonst ein Lu
garten des Herren genent worden.

Orth da Loths Haußfrau zur Saltzsaul worden. Gen. 19 v. 26.

Man zeigt uns auch der enden auf dem Gebi
jenseith des Jordans von Jerusalem die gelege
heit/ da des Loths Haußfrau hindersich gesehe
und zur Saltzsaul worden/ die Araber geben s
gewüß auß/ daß sie heut zu tag noch allda stehe/ u
wann gleich etwas von diser Säul abgeschlage
werde es doch übernacht widerum ganz. Auch d
enden das mächtig hohe Gebirg/ darauf Moses d
mann Gottes in das Gelobte Land gesehen hat.

Berg/ darauf Moses das Gelobte Land gesehen. Deut. 34. v. 2.

Die folgende Nacht haben unsere Araber od
Geleitsleuth wacht gehalten/ und ihr Zeit bei
Feuer mit singen/ springen/ und grossen freud
zu gebracht/ welches kurzweilig zusehen war dene
die nicht schlaffen könten. Gegen Tag manet
sie uns widerum fort zureisen: Saffen derwege
auf unsere Pferd/ ritten follends über das gemeld
Gebirg/ und kamen gleich in das obgedachte zu
theil breite/ unfruchtbare Thal/ daselbsten hielt
wir still bis es gar Tag war. Nochmahl zuge
wir weiter fort der ebne nach/ fanden nicht w
vom Jordan vil sandächte Hügel und Lättgr
ben/ tieff und so kahtig/ daß etliche schwerlich hi
durch kommen möchten. Ist auch allda wol z
sehe

Sandichte Hügel und Lättgruben bey dem Jordan.

hen/daß der Jordan zun Zeiten an unterschid-
chen Orthen außbricht/ und zu nächst bey dem
ordan hinauf/fieng es an widerum etwas frucht-
r zuseyn/von Stauden und Bäumen wie ein
einer Wald/darunter etliche den Wydenbäumen
cht ungleich sind/waren auch zu der Zeit hübsch/
stig und grün.

Des Jordans geschicht oft in der H. Schrift meldung/ als Gen. 13. v.10. Num. 33. v.48. Jos.3.v.14. 4.v.9. c.2.v.10. Jud.7.v.24 8.v.4.10.v. 9.12.v.5. 1.Sam. 13. v.7. 2.Sam.2. v.29.10.v. 17.v.22.19 v.15. 1.Reg.7.v. 46.17.v.3. 2.Reg.2.v. 7.5.v.10.6. v.2. Ps. 42.v.7. 114.v.3. Esa. 9.v.1. Jer. 12.v.5. 49 v.19. Zach.11.v.5 Syr. 24. v.36. Mat.3.v.5. 19.v.1. Mar.1.v.5 Luc.3.v.3.

Von dem Fluß Jordan.

ES mag diser Fluß Jordan wol ein König aller Flüssen genent werden/an welchem Gott grosse Wunder hat sehen lassen: in dem auch hristus Jesus der Heiland der Welt von Johan- ist getauft worden/wie auß den Historien der . Schrift bekant ist. Alß wir nun zu disem Fluß ommen/giengen wir durch gemeldtes dicke Ge- üd/welches nächst am Jordan ligt: Also daß n etlichen Orthen die Bäum und Stauden in s Wasser hangen/ daran wir uns enthielten Wasser zutrinken. Etliche unter uns fülleten ihre läschen/und führtens mit sich heim. Dann man gt diß Wasser werde nicht stinkend/ wie lang an es joch behalte. Mit disem Wasser wird vil berglaubens von den gemeldten Christen getri- n: dann sie auch ganze stuck Tuch darinn ne- n/und so sie sterben/befehlen sie sich einanderen arein zuwikeln und also zubegraben.

Wir waren ungefahr ein stund vom Todten- Meer bey dem Jordan/ welcher sich allda durch n kleine Insul/ so er groß wird/ nach seiner ge-

wohnheit mithin zertheilt: derselbig war zu jetwe der seithen eines starken Steinwurffs breit / abe sehr tieff von wegen seines stillen lauffens: und ob er gleich gar groß und trüb: so war er doch lieblich zutrinken.

Orth / da Christus von Johanne getauft worden. Matt.3.13. Mar.1.v.9 Luc.3.v.21.

Nach dem namen wir widerum den Weg zu rugk/und kamen zu einer zerstörten Kirchen: so eben an dem Orth stehen/da Christus von Johanne getauft worden. Es stehet aber selbige Kirch wol ein halbe viertheil stund wegs vom Jordan. Und sol der Jordan vor zeiten daselbst hin geflossen seyn.

Von dannen zugen der mehrentheil von unser Gesellschaft widerum nach gemeldtem Schloß. Unser etliche aber der Sandigen ebne nach / und kamen bald in ein lustig Fruchtbar eben gelendt allda sol die Statt Jericho vor Zeiten gestanden seyn.

Orth da die alte Statt Jericho gestanden / deren gedacht wird/ Num. 33. v.48. Deut.34.3. Jos.2.v.1. 6.v.26. 1.Reg.16. v.24. 2.Reg.2.v. 5.25.v.5. 2.Par.28. v.15. Matth.20. v.29. Luc.10. 30. 19.v.1. Heb.11.30.

Von Jericho.

ES ist von der Statt Jericho nichts mehr zu sehen / weder Thürn noch Ringmauren: allein an disem Orth stehet noch ein alt verfallen Gebäu / wie ein gemeines Schloß oder Behausung. Etliche halten es seye Zachei deß Zollners Hauß gewesen / bey welchem Christus eingekehrt hat. Darbey hin stehet auch ein kleines Dörfflein von geringen Häuseren / und von den Araberen bewohnet.

Nicht weit ob Jericho kamen wir zu einem zim

lichen grossen Bach/ der unter einem Hügel
ß dem Felsen entspringt: und ist das Wasser
leches der Prophet Heliseus/weil es bitter war/
ß und Fruchtbar gemachet hatte. Dann diß
asser noch heutigs Tags um gedachtes Orth
richo / so weit es geleitet werden mag / alles
uchtbar machet: ist auch lieblich zutrinken. Un-
wegen traffen wir unter andern etliche Bäum-
n oder Stauden an/mit vilen Aesten außgebrei-
gar stächig/auf die Form/wie bey uns die weis-
hegken Dörn/daran stehet ein überauß schöne
d liebliche Frucht anzusehen / wie die kleinen
pfel oder Paradeißlein/schön weiß und rohtlächt/
nz lieblich und lustig/derselben brach ich etliche
/ in willens sie zuessen / waren aber ohne ge-
makt und saft/ gar unlieblich zuversuchen/in-
ndig voller weisse Kernen/gleich wie unzeitige
pfelkernen. Dann es waren auch dise Stauden
nz voll gestanden: hab auch etliche der Apflen
t herauß gebracht. Unter den Apflen aber waren
iche dürr/schwarzlecht/und wann man dieselbi-
n zerbrach/stuben sie wie Aeschen / so aber dise
pfel frisch abgebrochen und gedört wurden/sind
nicht also/sondern bleiben dürr wie ein andere
rucht.

Brunnen Helisei. 2. Reg. 2. v. 21.

Ungeschmakte Apfel um die gegend Jericho.

Gleich oberthalb dem Brunnen Helisei zur
chten Hand/stehet am Gebirg ein alt verfalles
loster / darvor her etwas Wißwachs. Und als
r weiter hinauf über etliche Hügel geritten/ka-
en wir zu dem Fastberg.

Von dem Fastberg oder Berg Quarantana.

Fastberg. Als wir unden an dem Fastberg waren/ fasse wir von unsern Pferden ab/ und liessen sie al da weiden: unser etliche aber giengen den Ber hinauf/ kamen auf einen Weg/ welcher in ein Fe sen gehauen/ an etlichen Orthen sehr schmal un gefahrlich zugehen. Wir giengen aber disen We hinauf/ so weit wir könten/ und fanden endlich ei stuck einer Maur zimlich hoch: undenher ware vil weite Hölenen und Löcher in den Felsen. S das Orth seyn/ da Christus 40. Tag und Nach gefastet hat.

Matt. 4. 2. Luc. 4. v. 2.

Disen ist aber noch nicht auf aller höhe de Bergs: doch sihet man allda die gelegenheit de langen und breiten Thals neben dem Jordan und gegen Jericho des Todten Meers/ ein the samt den umligenden Bergen/ wie gemeldet.

Disem nach stiegen wir vom Berg widernu herab zu unser Gesellschaft/ von deren etliche he unden verbliben/ weil der Weg gefahrlich/ un hoch. Dann wann einem hette sollen im Haup schwindlen/ oder sonsten ein mißtritt begegnen hette er wol mögen fallen/ daß er ein weil wurd gefastet haben. Gleich neben disem ist noch ein ar derer Berg/ darzwüschen ein grosse Kluft oder e ges tieffes Tobel/ dise beyde Berg haben bis in d höhe vil Maurwerk und Löcher in die Felsen g hauen: sollen vor zeiten Mönchen da gewohn haben.

Gefahrlicher Weg auf den Fastberg.

So

Sonsten ist diser Fastberg unter den nächst bey-
genden Bergen der aller höchste/auf welchen der
eufel unsern Herren Christum sol geführt haben/
er Jhme alle Reich der Welt gezeiget.

Höhe des Fastbergs.

Matt.4. 8. Luc.4.v.5.

Diser Fastberg/ wie auch alle andere hohe um-
gende sind ganz Unfruchtbar / und einöd/daß es
lich in der Wüste heissen mag. Doch sind die
Stein und Felsen der enden nicht beschaffen/wie
ym Todten Meer verstanden. Als wir nun un-
n an disem Berg etwas geessen/ von dem das die
Mönchen mit sich geführt hatten/ zugen wir von
nnen dem ebnen Thal nach/und müßten end-
h zur rechten Hand über etwas holtzig oder ge-
üudachtig Gebirg: allda wir unser verlaßne Ge-
lschaft wider antraffen.

An dem Orth hatten die Araber oder Geleits-
uth zween Spieß gegen einandern in die Erden
stekt: darzwüschen müßten wir alle hingehen/
uf daß sie den Zoll darnach einzeziehen wüßten.
ls aber etliche neben außreissen wollen/wurden
e von ihnen übel geschlagen. Demnach kamen
ir weiter über das Gebirg zu dem Schloß wo wir
nser Nacht-Läger gehabt: und da wir uns allda
n wenig aufgehalten/zugen wir wider all zugleich
ber das gemeldte hohe und rauche Gebirg/in das
hal/da wir unsere Geleitsleuth von Jerusalem
uß/erstlich angetroffen hatten. Als wir uus im
Graß gelägeret/ und ein Zeit lang aufgehalten/
illens das Nachtläger allda zuhaben: wolten die
Araber oder Geleitsleuth uns solches nicht gestat-

Zoll abgericht.

Zank zwüschen den Christen und Araberen.

ten: gab derwegen zwüschen ihnen und den Ch
sten ein grossen Zank/müßten doch endlich Nach
fort/mit höchster ungelegenheit des vilen und mi
den Volks.

Da wir nun zimlich spaht für die Statt Jer
salem kamen/machte man uns das Thor nach la
gem auf/und wurden wir all um etwas Trin
gelts hinein gelassen/ darum es auch angesehe
war. Dann die Araber oder Türcken wüssen nic
wie sie von den Christen gnugsam Gelt sauge
und sie noch darüber vexieren und plagen sollen.

Reiß von Jerusalem auf Bethlehem.

Wie weit Jerusalem und Bethlehem von einandern ligen. Matt.2. 9.

BEthlehem ligt nach Mittag von der jetzige
Statt Jerusalem/ ein Meil wegs ungefehr
lich: unterwegen kamen wir zu einem eingefaßte
Sodbrunnen/bey welchem den Weisen auß Mo
genland der Stern wider sol erschienen seyn.

Hauß Simeonis. Luc.2.v.15.

Zur rechten Hand auf der höhe hin sicht ma
einen alten Thurn: allda sol das Hauß Simeo
nis gestanden seyn/der das Kind Jesum im Tem
pel zu Jerusalem auf seine Arm genommen/un
Gott gelobet. Darnach zugen wir bey etwas Bu
hausungen samt einem Closter/ auf fruchtbare
Boden und Weinräben hin/nach dem kamen wi
zur lingken Hand am Weg zu einem stuck rau
chen Ackers/darinnen weisse Steinlein gleich de
natürlichen Erbsen gefunden werden/ und gra
zur rechten Hand wirt ein gewelbte neulächte Bu
grä

räbnuß wie ein Capell gezeiget: sol das grab Rahel des Patriarchen Jacobs Haußfrauen seyn. Es ligt auch znächst vor Bethlehem zur lingken Hand auf der höhe des Bergs hin/ein tieffer und weiter Sodbrunnen: sol der Brunn sein darvon David spricht/ wer wil mir zutrinken geben des Wassers auß dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor?

Der Rachel Grab. Gen. 35. 19.

2. Sam. 23. v. 15. 1. Paral. 11. v. 17.

Von der Kirchen und Orth der Geburt Christi.

ES stehet zu Bethlehem auf dem Gebirg ein grosses Closter (auch von Barfusser Mönchen bewohnet) samt einer gewaltigen langen Kirchen/ welche mit schönen Marmelsteinenen Säulen gezieret. Es wird auch gegen Aufgang im Chor der Kirchen/ein Gemach/so hinunder in den Felsen gehauen/ gleich einem gewelbten Stall gezeiget/darinnen Christus sol geboren seyn. Zu weyen seithen sind flache Stägen in den Stall zugehen/ist aber ohne Liecht/ und gar finster/nicht sonderlich groß/ aber mehr ablang alß breit. In disem Stall nach Aufgang ligt ein steinene Blatten mit einem Sternen/sol gleich das Orth seyn/ da Maria Christum geboren hat. Sonsten haben die Mönchen in disem Stall Altär. Auch auß disem Stall einen Weg in ihr Closter durch den Felsen gehauen/da zeiget man ein Gruben in dem Felsen: sol der unschuldigen Kinderen/die Herodes umbringen lassen/Begräbnuß seyn: sonst werden

Barfusser Closter auf dem Gebirg Bethlehem

Stall darinn Christus der Heiland der Welt geboren worden. Matt. 2. 1. Luc. 2. v. 7.

Begräbnuß der unschuldigen Kindlinen. Mat. 2. 16. und 17.

in disem Gang andere Begräbnussen mehr ge
zeiget.

Von der Statt Bethlehem.

Der Statt Bethlehem wird gedacht. Gen.35.19. Rhut.1.v.1. und 19. 1.Sam.16. v.4. 2.Sam.23. v.14. Mich.5.v.2 Mat.2.v.1. Luc.2.v.4. Joh.7. 42.

BEthlehem / ist jeziger Zeit nur ein geringes Dörfflein / gleich neben gedachter Kirchen und Closter / auf dem Berg hin von schlächten Häuseren. Man kan auch keine Gemerkzeichen mehr da sehen / daß es ein Statt jemals gewesen seye. Aber nach aller gelegenheit ist es ein lustige fruchtbares Glend. Nach Mitternacht diß Orths und Aufgang erstrekt sich ein schönes Graßreiches tiefes aber zum theil enges Thal / darinnen ungefahr ein viertheil stund von Bethlehem ein verfallne Kirchen gezeiget wird / sol an dem Orth stehen, da der Engel des Herren den Hirten die Geburt Christi verkündiget hat.

Alte Kirchen bey Bethlehem Luc.2.v.10.

Auf der andern seithen dem Berg hin / hat es zum theil eben und fruchtbaren Boden von Getreidt und Weinwachs / die Einwohner zu Bethlehem sind Araber / hand unter ihnen etliche Christen / welche etwas Italiänisch reden / und sind der Mönchen / wie auch der Bilgeren Dollmetschen.

Einwohner des jezigen Dörffleins Bethlehem

Vom Brunnen Siniati.

Brunnen Siniati.

NAch dem wir uns zween Tag im Closter zu Bethlehem aufgehalten: wurden wir vorhabens den Ursprung des Brunnes Siniati genant, zubesichtigen / welcher durch Condotti bis auf Jerusalem geleitet wird / weil es sonsten kein fliessent

Wasser

Wasser oder Brunnen in Jerusalem hat/darbey
llen geweßt seyn die schönen Gärten Salomo-
is. Welches Orth bey einer guten Stund wegs
inder Bethlehem nach Mittag gelegen. Handel-
n derwegen mit etlichen Arabern auß dem Dörff-
in / die uns auß forcht der Arabischen Räuber
it ihren Büchsen und Flitschbogen begleiteten
ssen also auf Maulthier/ritten durch das Dörff-
in Bethlehem/ und kamen mehrentheils der ebne
ach zu dem Ursprung des gemeldten Brunnes/
nden an einem hohen/ und holzreichen Gebrig:
lda es ein Gewelb unter der Erden hat: in wel-
hes man oben durch ein Loch hinab steigt/darin-
en das Wasser auß dem Berg wie ein zimlicher
Bach herauß quellet: ist ein klar und lieblich
Trinkwasser. Sein Runzs ist von dannen hinab-
erz / mit gewaltigen Steinen und Gewelbern
nter der Erden eingefasset: da hat es gleich ein
roß / und schier verfallens Gebäu / von dannen
eußt das Wasser eines theils in rund eingemaur-
en Ziegelsteinen an und auf dem Gebirg hin auf
Bethlehem/ und also fürter bis in die jezige Statt
Jerusalem: Anderstheils aber gegen Aufgang
eußt das überige Wasser von dannen in ein lang
eff aber gar enges Thal / machet dasselbig sehr
fruchtbar und Graßreich. Anfangs in dem Thal
at es drey grosse Weyer oder Teiche/da je einer in
en anderen fleußt/welche schön umher zum theil
n der Erden eingemauret/haben auf beyden sei-
hen der länge nach/staffen wie Stägen/auf denen

Ursprung des Brunnens.

Fleußt an dem Gebirg hin auf Bethlehem

man sitzen und über dieselbigen in das Wasser hin unter steigen kan mit guter gelegenheit. Es ist auc alles auf daß köstlichest zugerichtet. In disen Te chen sollen deß Königs Salomonis Weiber g badet/und sich gewäschen haben. Es sol auch d König Salomon in disem engen Thal seine schön lust- und balsam Gärten gehabt haben. Und d wir auf dem Gebirg neben dem Thal etwas we nach giengen: zugen wir straks darauf widerun nach Bethlehem in das Closter.

Teich/ darinn K. Salomons Weiber gebadet.

Lustgärten Salomons Eccles. 2. 5.

Reiß von Bethlehem über das Jüdische Gebirg wider gen Jerusalem.

Hauß Zacharie des Vatters Johannis des Täuffers.

Luc. 1. v. 6. & seqq.

St. Johannis Kirchen

DEn nachfolgenden Tag zugen wir noch mal mit Arabischen Geleitsleuthen/widerum vo Bethlehem hinweg: bald bey dem gemeldten Gra Rachels/ schlugen wir auf die lingke Hand gege Nidergang / und kamen hernach neben einen Dörfflein durch zimlich gut Land und fruchtba Hügel in ein kleines Thal. Allda war widerun ein geringes Dörfflein / samt einer schier ganze Kirchen am Gebirg/ mit einem runden Gewelb sol an dem Orth stehen / da das Hauß Zachari Johannis des Täuffers Vatters gestanden ist/ i welchem Johannes geboren / und wird auch di Kirch St. Johannis Kirchen genent. Bey einen Büchsenschutz weit darvon stehet ein grosses zun theil verfallens Closter/ sol das Orth seyn/ da di Muter Christi ihre gefreundtin Elisabeth gegrü set

Luc. 1. v. 44.

t/ und das Kind in Muter Leib von freuden ge-
upfet hat.

Von dannen zugen wir fort auf die höhe der
Bergen hin: zur lingken Hand zeigte man uns
n weit tieffes Thal/ darinnen ein Bach fleußt/
nd darbey etwas Behausung. In disem Bach
l Philippus den Kämmerling der Königin Act. 8. v. 36.
andaces auß Mohrenland getauft haben.

Demnach zugen wir widerum zur rechten
and den Berg hinab / in ein gar fruchtbares
hal mit Hüglen/ welche Hügel mit Mauren he-
um eingefasset/ damit die Erden nicht hinab reisse/
arinnen an einem hohen und felßachtigen Berg/
t etwas Gemäur im Gesteud von einer verfallnen
Kirchen/ samt einem herrlichen Brunnen/ darbey
l das Orth oder die Wüsten seyn/ da Johannes Luc. 1. v. 80.
er Täuffer gewohnet/ bis er herfür getretten für
as Volk Israel.

Alß wir nun bey gedachtem Brunnen unser
Mittag mahlzeit gehalten/ zugen wir den nächsten
Wäg weiter fort über das Gebirg auf Jerusalem:
umten uns aber an keinem Orth lang/ auß forcht
er Arabischen Räuberen. Kamen unterwegen
etwas Häusern / auch zu einem Closter und
Kirchen in einem Thal/ von Griechischen Mön-
hen bewohnet. Man sagt/ es stehe an dem Orth
uch ein stuck Holz/ so zum Creuz Christi gewach- Closter zu dem heili-
en sey/ daher das Closter den namen hat zum H. gen Creuz.
Creuz. Von dannen kamen wir nicht weit von
er Statt Jerusalem/ neben etwas in Felsen ge-
haunen

haunen Teichen oder Weyern / widerum in de
Mönchen Closter gen Jerusalem.

Von Königlichen Begräbnussen.

Begräbnussen der alten Königen Jude.

ENdlichen zeigte man uns nicht gar eine viel
theil stund von der Statt Jerusalem gege
Mittnacht / auf der fruchtbaren der mehrtheil
ebne hin / ein weit gevierte Gruben in den Felse
gehauen / in welche man zu einer seithen gehen kan
Im eingang zur lingken Hand im Egk grad nac
der Statt hat es ein Loch auf der Erden hin in de
Felsen / durch daß man käumerlich hinein schlieffe
kan: allda komt man in ein grosses gevirtes Ge
mach / welches in Felsen gehauen. Auß demselbe
Gemach kan man in andere Gemächer gehen / wel
che mit grossen steinern Thüren ganz kunstreic
auß dem Felsen gehauen / also daß die Thüren ohn
Angel / Rigel und Schloß so beheb zuschliessen / das
zwen mann / so die recht zu gethan werden / an eine
gnug aufzustossen haben. Bey und in disen Ge
machen sind noch vil andere Gemächlein und ein
zige Begräbnussen in den Felsen gehauen / darin
nen man auch noch etliche Menschenbeiner sich
ligen. Es sind aber dise Gemächer ohne Tagliecht,
und solche gemeldte Gemächer / sollen nun der Al
ten Königen Jude Begräbnussen gewesen seyn
Und wo wir erstlich hinein geschloffen / hat es ein
Stein / gleich einem Müllistein / den man mit Ge
walt für das loch des Eingangs treiben kont. In

Stein vor der Königen Begräbnussen.

summa

mma alles mit einanderen ist ganz prächtig/
stlich/doch kunstlich in Felsen gehauen/daß es
öniglicher leuthen Begräbnussen wol mögen ge-
nt werden.

Vom Abscheid so uns die Mönchen/des minderen Barfusser Ordens im Closter zu Jerusalem gegeben haben.

Abscheid von den Mönchen zu Jerusalem.

Als wir nun nach nohtdurft in dem Gelobten Land herum gereiset/und was Denkwürdig bserviert und besichtiget/wie verstanden/auch die eit von den Barfusser Mönchen wol getractiert orden/haben wir ihnen derwegen zur Dankbar-lt (weil sie niemand kein Zäch oder ürthen ma-en) für jede Person fünf Dugkaten verehrt/und emit den 23. Aprilis unseren Abscheid von ihnen nommen. Eh wir aber von ihnen/den oft gedach-n Mönchen im Closter zu Jerusalem wegreise-n/gaben sie etliche Tag darvor einem jeden unter ns ein Testimonium oder Zeugnuß dessen/das ir gesehen hatten. Und zwaren/was das meinige das ich noch in Originali bey handen hab/und einem jeden der es begehrt/zeigen kan) an-trift/lautet dasselbige von wort zu wort also:

FRA-

FRATER
ANGELUS A MES
SANNA Ordinis Minorur
Regularis Obſervantiæ Provinciæ Principatus.

Sacri Montis Sion Guardianus
Terræ Sanctæ Cuſtos, ac in partibus Orien
tis Apoſtolicus Commiſſarius, & ſervus. Un
verſis & ſingulis Chriſti fidelibus præſentes noſtras
literas inſpecturis, ſeu legi audituris salu-
tem, & gratiam in Domino
ſempiternam.

NOtum vobis facimus, &
atteſtamur, generoſum virum
Joannem Jacobum Amman ć
Zürich, ad hanc Jeroſolymo
rum Civitatem perveniſſe, atque Terr
Sanctæ Loca; nempe, Glorioſiſſimum Re
ſurrectionis Domini noſtri Jeſu Chriſti ſ
pulchrum: ſacratiſſimos Montes; Calva
riæ, ubi Generis Humani Redemptio: Ol
veti, ubi Chriſti Domini Aſcenſio: Sion
ubi Sacramenti Echariſtiæ inſtitutio, po
Reſurrectionem apparitio, & Spiritº Sanć
miſſio

ſſio ; aliáque complura ſalutis noſtræ
yſteria celebrata ſunt. Item, ſacratiſſi-
ım Præſepe Nativitatis Domini noſtri
ũ Chriſti in Civitate Beth-lehem: Ve-
rabile Aſſumptionis Dei Genitricis Vir-
iis Mariæ Monumentum in Valle Joſa-
at; Bethaniam quoque, Hoſpitio Do-
ni, & Reſurrectione Lazari decoratam:
l & Montana Judeæ, Viſitatione Beatiſ-
ıæ Virginis, atque Nativitate Præcurſo-
, ejúsque Deſerto nobilitata: Jordanis
enta, Chriſti Domini Baptiſmo conſe-
ata, nec non Deſertum quadragenario
junio ſanctificatum, ac omnia alia ſancta
ca, tam intra, quam extra ſanctam Civi-
tem, que à fidelibus Peregrinis viſitari
ent, humiliter & devotè viſitaſſe. In quo-
m fidem, & robur, præſentes noſtras, ma-
noſtra ſubſcriptas, & officii noſtri ma-
ri ſigillo munitas fieri juſſimus. Datum
roſolymis, ex Conventu noſtro ſancti Salva-
ris. Anno Domini M DC XIII. die 13.
enſis Aprilis.

Fr. Angelus à Meſſana
Guardianus Terræ ſanctæ.

Locus ſigilli, cui inſculpta eſt hiſtoria lotionis pedum, &
ſſionis Spiritus Sancti ſuper Apoſtolos, cum inſcriptione:
gillum Guardiani Sacri Conventus Mon.
Sion.

Fol-

Folget diſes Brieſs Teutſche ver-
dollmetſchung.

Bruder Ange
lus von Meſſana/der mit
deren Barfuſſer Ordens/und deſſe
bigen Ordens Provincial/ Gwardian d
H. Bergs Sion/ Cuſtos des Gelobten Land
Apoſtoliſcher Commiſſari und Diener in den Ländern
gen Aufgang der Sonnen: Embietend unſeren Gr
und ewige Wolfahrt von Gott/allen und jeden Chriſte
menſchen/welche diſen Brief anſehen/ oder ihn
hören leſen.

WIr thun Euch kundt/und b
zeugen hiemit/ daß der wolgeach
Hans Jacob Amman von Züri
kommen ſeye in diſe Statt Jeruſalem: U
die Oerther des Gelobten Lands: namlic
daß allerherrlichſte Grab/ auß dem unſ
Herr Jeſus Chriſtus auferſtanden: auch d
allerheiligiſten Berg: als den Berg Calv
rie/ da er verrichtet die Erlöſung des menſc
lichen Geſchlechts: den Oelberg/ab dem d
Herr Chriſtus gen Himmel gefahren: De
gleichen den Berg Sion/da eingeſezt worde
da

s H. Nachtmahl/ und da Christus nach
ner Auferständtnuß sich geoffenbaret hat;
hin er auch gesandt den H. Geist/ und da
ch vil andere Geheimnussen unsers Heils
ehr sind verrichtet worden: Item/ die aller-
iligste Kripf in der Statt Bethlehem/ in
elche unser Herr Jesus Christus/ wie bald
geboren/ ist gelegt worden: Auch das wür-
ge Grab der Gebärerin Gottes der Jung-
auen Marie in dem Thal Josaphat: wie
ch Bethanien/ da Christus zu Gast gees-
n/ und Lazarum von Todten auferwekt hat;
eßgleichen daß Gebirg Judee/ welches ver-
hmt vonwegen daß die allerseligiste Jung-
au besucht ihre Baß/ und daß Christi Vor-
uffer da geboren/ und in der Wüste gewesst;
ch den Fluß Jordan/ da Christus ist ge-
uft worden; deßgleichen die Wüste/ welche
hristus mit seiner vierzig tägigen Fasten
heiliget hat: und alle andere heilige Ort-
er/ so wol innert/ als ausserr der H. Statt/
elche gewohnlich von gläubigen Bilgra-
en besucht werden/ in demuth und mit an-
acht besucht habe. Und zu Urkund und be-
stigung dessen / so haben wir ihme disen
rief/ welchen wir mit unserer eignen Hand
terschriben/ und mit unsers Amts grossen

Sigel/ zuverwahren befohlen haben/mit g
theilt. Geben zu Jerusalem in dem Conve
unsers H. Seligmachers/ im Jahr des He
ren 1613. den 18. Tag Aprellen.

Bruder Angelus von Messana/
Gwardian des Gelobten Lands.

Orth des Sigels/auf welches gegraben ist d
Histori der Fußwäschung der Jüngeren Chr
sti/und der sendung des H. Geists/mit diser ur
schrift:

Das Sigel des Gwardians des H. Co
vents auf dem Berg Sion.

Hie werde vermerkt.

Weil villeicht jemands in dem obgemeldte
Testimonio oder Zeugnuß der Mönchen/weg
der gesezten worten (in Demuth und mit Andac
besucht habe) ein Nachdenkens haben möcht
als wann auch die jenigen/ so nicht Päpstlich
Religion/in dem sie das jez gezeigte H. Grab/u
andere verrühmte Oerther/deren die H. Schr
gedenkt/ besichtigen/ der enden auch Heuchle
und hiemit ihr Gewüssen verletzen: Hierauf ist
wüssen/daß Herr Peter Graffe und ich mit ihn
allwegen mit den Mönchen und Bilgersleuthe
die oberzelten Oerther zwaren besucht/ auch d
Augenschein eingenommen haben/aber uns de
weder von den Mönchen (ausser dem wie ob
gedacht) noch von den Bilgramen/ niemahl
nich

chts zugemuhtet worden / zuthun wie sie und
rgleichen/ꝛc. Sondern uns vilmehr gute Ge-
lschaft bewisen/ weil sie auch gar wol erfahren/
ß es in der Türckey nicht ein solche beschaffen-
it hat/wie in Hispania und anderen dergleichen
rthen. Dann die oft angezognen Mönchen
bst wol zufriden seyn müssen / daß ihnen allda
latz zuwohnen vergondt wird.

Wir haben auch beyneben/von den gnaden
ottes wol gewußt/ und das noch/Gott seye ge-
nkt/ was die H. Schrift zu gibt diß Orths zu
auben und zu suchen / nach des H. Pauli vor-
eisung: Sind ihr nun mit Christo auferstan-
n/ so suchen was daoben ist/da Christus ist/ si-
nde/zur rechten Gottes: Sind deß gesinnet das
oben ist: nicht dessen das auf Erden ist: Dann
as gesehen wird/das ist zeitlich: was aber nicht
sehen wird/das ist Ewig: So sind ihr nicht
ehr Gäst und Fröndling/sonder mitburger der
eiligen / und Haußgenossen Gottes: Erbauet
f den Grund der Apostlen und Propheten/da
esus Christus selbs der Egkstein ist: In wel-
em der ganz Bau zusamen gefügt / wachst zu
nem heiligen Tempel im Herren: In welchem
uch ihr mit erbauet werden zu einer wohnung
ottes im Geist: Diser ist der Stein der vernich-
get worden von euch den Bauleuthen/ welcher
orden ist zum Egkstein: und es ist in keinem an-
eren das Heil / dann es ist auch kein anderer
Namm unter dem Himmel gegeben dem Men-
hen/darinnen wir müssen selig werden.

Col.3.v.1.
Luc.22. 69.
(v.2.)
2.Cor.4.18.
Hebr.10.14.
11.v.40.
Eph.2. v.19
v.20.
v.21.
v.22.
Act.4.v.11.
1.Cor.3. 10
11.v.12.
(v.12.)
Ps.118.v.12
Esa.28. 12.
Matth. 21.
v.42.1.v.21.

Rom. 9. 33. 1. Pet. 2. 6. Phil. 2. v. 9. Act. 2. v. 33. Luc. 1. v. 31. 32. (v. 10.) Esa. 45. 23. Rom. 14. 11. Apo. 5. v. 13. (v. 11.) Joh. 13. 13. Act. 2. v. 35. 10. v. 36. Rom. 14. 9. 1. Cor. 8. v. 6 12. v. 3. 1. Tim. 2. 4. 4. v. 10. (v 5.) Deut. 6. v. 4 Joh. 17. v. 3 Heb. 9. 15. (v. 6.) Mat. 20. 28 Act. 20. 28. Eph. 1. v. 7. 1. Joh. 1. v. 7 Apoc. 1. v. 6 Act. 3. v. 21. 2. v. 34. Ps. 110. v. 1. Heb. 13. v 8 1. Tim. 1. 17

Darum hat ihn auch Gott über die masser erhöcht/ und ihm geschenkt einen namen/ der übe alle nammen: Daß in dem nammen Jesu sich biegen sollen alle Knie deren die im Himmel/ uni auf Erden/ und unter der Erden sind: Und all zungen bekennen sollen/ daß Jesus Christus de Herr seye/ zur Ehr Gottes des Vatters: Der d wil daß alle menschen selig werden/ und zur erkant nuß der Waarheit kommind: Dann es ist ei Gott/ und ein Mittler Gottes und der Menschen namlich der Mensch Christus Jesus: Der sich selber geben hat zum Lößgelt für alle/ daß die zeug nuß ist zu seiner zeit: Welchen zwar der Himme aufnemmen muß bis auf die zeiten der widerbrin gung / aller deren dingen die Gott geredt hat durch den Mund aller seiner H. Propheten vo der Welt an: Jesus Christus ist gestern und heu eben derselb/ und in die Ewigkeit: Aber dem Kö nig der Ewigkeit dem unzerbrüchlichen/ dem un sichtbaren/ dem allein weisen Gott/ seye Ehr und Herrlichkeit/ von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Ende des Andern Theils.

Reißbeschreibung Auß dem gelobten Land:

H. Hans Jacob Ammans/ Lobseliger Gedechtnus;

Dritter Theil.

Von Jerusalem auf Zürich in die Eidgnoßschaft.

NAch dem wir bis in den 23. Aprilis zu Jerusalem verharret/ wie gemeldet/ war Herr Peter Graffe/ und ich mit ihme/ weiter vorhabens/ mit Gottes hilff durch die Wüste nach Alkayr in Egypten zu vereisen. Derowegen wir Gfehrten nach Alkayr. mit zweyen Italiäneren mit einem Jacobiten auß der Caravana oder Gesellschaft/ welche der anden her war/ um drey Cameel bis naher Alkayr accordierten. Sassen also die zwen Italiäner auf das eine Cameel/ und wir auf das ander: Das dritte müßte Proviant von Brot und Wein mit Proviant. tragen/ weil unterwegen an etlichen Orthen gar nichts zubekommen ist.

Von der Statt Jerusalem zugen wir mit gemeldter Gesellschaft von Alkayr auf der höhe hin/ und dann weit einen Berg hinab/ müßten aber den Tag auf kleinen Eßlen reiten/ weil die Cameel

den mehrentheils rauhen/ steinachten und gebirgi
gen Weg nicht wol gehen können: und gleich un
den an dem gähen Gebirg in einem Thal/ ware
etliche Araber zu Pferd/ welche den Zoll von un
einnammen/ und uns begleiteten: bald kamen wi
zu einem Bach/ darbey ein grosses verfallens G
mäur stehet: sol ein Nonnen Closter gewesen seyn
und an dem Orth stehen/ da David den Ryse
Goliath erlegt/ und umgebracht hat: auf der eine
seithen des Gebirgs nach Jerusalem/ lagen etwa
die Kinder Israel/ und auf der andern seithen d
Philister wider einandern zu Feld. Und da w
nicht gar weit hinfür gezogen/ traffen wir an e
alt Gebäu zur lingken Hand/ sol vor zeiten e
Mönchen Closter gewesen seyn/ darbey auch etlic
Behausungen stehen/ und hatten also fortan zi
lich fruchtbar/ aber mehrentheils gebirgig Lan
Und auf den Abend kamen wir zu einem Schl
samt einem Dorff auf einem Berg gelegen/ wi
genent das Schloß des guten Mörders/ der z
rechten Hand in der Creutzigung Christi gehang
darbey unden auf dem Feld hatten wir unser nac
läger.

Araber fordern den Zoll.

Orth da David den Goliath erlegt. 1. Sam. 17. per totum caput.

Alt Mönchen Closter.

Schloß des guten Mörders. Luc. 23. 40.

Den nachfolgenden Tag zugen wir weiter fo
und auf weitem Feld traffen wir vil Araber a
die sich mit Weib und Kinden samt ihren Pf
den/ Cameelen/ Klein und grossen Eßlen im Gr
lägerten und weideten: unter denen etliche zu u
um uns geritten/ sind von unseren Gleitsleuth
mit einer fläschen Weins und anderen gering

G

Gestalt/ Kleidung/ Waaffen und Sitten der Arabern

Zaaben/ abgefertiget worden. Diſe Araber ſind gleich den Einwohnern des Lands/ ſchwarze Leuth von der Sonnen verbrent/ haben nur auch ein Hembd/ darüber ein langen Rock/ zu Pferd führen ſie mehrentheils ein Spieß oder Lanzen. Die zu Fuß tragen ein Schießbogen/ darzu ein Sack vollen Flitſchpfeilen. Sie ziehen im Land hin und wider/ und wohnen wo ſie wöllen: wann auch diſe Geſellen mit rauben etwas zubekommen wüſſen/ laſſen ſie es nicht dahinden.

Afardellkalil ein Dörfflein.

Auf die Nacht kamen wir zu einem Wirtzhauß/ ſamt einem Dörfflein Afardellkalil genant. Darneben hatten wir unſer Nachtläger genommen. Und morgens den 25. Aprilis/ hatten wir gleich dem vorgehenden Tag mehrentheils eben und auch zimlich fruchtbar und Graßreich Land. Und kamen alſo bey guter zeit auf Caſſa/ da loſierten wir in dem Wirtzhauß ein. Man ließ aber uns Chriſten auß Europa nicht über Nacht darinnen/ müßten derwegen widerum herauß. Da führten uns die Chriſten allda auf ihren Kirchhoff/ und nach langem wurde die Kirchen aufgemacht/ darinnen wir unſer Nachtherberig hatten. Morgens führten uns die Türken oder Araber für den Subbaſcha/ als den obriſten Richter diß Orths/ welcher uns anzeigte/ er were in erfahrung kommen/ daß wir Wein wider ihre Verbott ins Land geführt hetten/ und ließ ſich alſo die Sach zimlich gefehrlich anſehen. Es waren aber bey uns etliche Italiäniſche Kauffherren/ wie auch der Caplan des Venedi-

Ankunft gen Caſſa.

Unter-oder Subbaſcha zu Caſſa.

schen Gesandten zu Alkayr. Dise haben nun d
Sach beim Subbascha vertragen/ daß ihnen w
auch uns kein Leid widerfahren ist/giengen wid
von ihm/und hielten uns allda auf bey einem Chr
sten in einem Wäbergaden / möchten auch d
Tags spatzieren/wo wir wolten.

Von der Statt Gaza.

Beschreibung der Statt Gaza/deren gedacht wird. Jos.16.10. Jud.1.v.18. 16.v.1. Jer.25.20. 47.v.1. Am.1.v.7. Soph.2.4. Zach.9.v.5. Act.8.v.26

GAza ligt im Philistiner Land/eins theils au der ebne mit Häuseren eingeschlossen/ wie ei kleiner Marckflecken : Anderstheils hat es auc noch vil Häuser auf der ebne und der höhe hin/d dann ein geringes Schloß stehet. Sonst ist di Orth ausserst den fürnemsten Gebäuen von gerin gen Häuseren erbauen/ auch hat es keine Thür noch Ringkmauren allda / daß man deßwegen nicht sehen kan/daß jemahlen ein Statt da gestan den seye: und gleich neben Gaza/ auf der seithen d es ein grossen fliessenden Bach hat/ waren etlich Männer auf einem Hügel/ die grabten Säulen und andere schöne gehaune Stein tieff auß der Erden/die sie zu ihren Bäuen gebrauchten. Es sol diß Orth seyn/da Simson der Philister Rahthauß umgerissen hat. Dann es sol gewüß di Jud.16.v.3 Statt Gaza hierum gestanden seyn/darauß dann auch Simson die Statt Thor getragen. Sonsten ligt Gaza bey einer halben Meil wegs vom Mitte ländischen Meer / mit fruchtbaren Hüglen und ebnenen von Wein und Getraidt/ wie auch mit schönen

hönen Lustgärten von mancherley Bäumen ge-
eret.

Reiß von Gaza auf Alkayr oder Memphis.

Nd da wir uns in gedachtem Orth Gaza bis in den 2. Mey aufgehalten/kame zu uns ein ndere Gesellschaft gleiche Reiß zuverrichten vor-abens/ mit dero zugen wir fort/ und nach abge-rtigetem Zoll daselbst/ kamen wir der ebne nach die Wüsten / und hatten das Mittelländisch Meer zur rechten seithen/welches wir etliche mahl hen könten. Die Wüste aber oder Arabia De-rta/verlauft sich zur lingken Hand hinum etlich undert Meilen wegs / in welcher die Kinder srael 40. Jahr lang gewohnet. Auch hätten wir ir den anderen Tag hin/ bis in den fünften unge-hmakt/und zum theil versaltzen Wasser/welches eder Leuth noch Vieh geniessen möchten/ derowe-en führten wir Wasser mit/ und müßten auch die eit mehrentheils des Nachts reisen / damit wir or den Arabischen Räuberen gesichereet weren. Es begegnete uns aber niemand/ dann ein grosse Carvanen oder Gesellschaft / welche mit Kauff-nanns Gütern von Alkayro nacher Damascum ezogen. In diser Reiß haben wir nichts Denk-würdiges gesehen / als sandige/ rauche/ unfrucht-are Berg und ebnen. Wir zugen aber mehren-heils zwüschen dem Gebirg der sandigen ebne

Wüste/ darinn die Kinder Israel 40. Jahr gewohnet: deren vilfaltige meldung geschicht im 2. 3. 4. und 5. buch Mosis.

Unfruchtbarkeit der Wüste.

Wirtzhäuser in der Wüste.

nach/ traffen etwann auf ein Tagreiß ein Wirt
hauß an/ welche zum theil bevestiget sind/ dam
man sich vor nächtlichem überfal der Arabische
Räubern beschützen möge. Es sind auch bey so
chen Wirtzhäusern etliche schlechte Häußlein w
ein Dörfflein/ und darbey her vil Dattelbäum i
Sand wachsen: ander Frucht hab ich diß Ortl
nicht gesehen. Nach dem kamen wir in die gegn
und Land Egypti/ welches gegen der Wüsten e
les sandig/ öd und felsig/ wie gemeldt. Gegen de
Meer aber thut sich das Land auf/ mit zimlich
fruchtbarer ebne/ und vilen Dattelbäumen w
ein Wald/ reißten auch Tag und Nacht for
durch unterschidliche Dörffer/ und im Land Go
sen durch ein gewesne Statt Bilobeß genant: w
ches Land Gossen Pharao/ Josephs Vatter u
Brüdern zur Wohnung eingegeben hat: Der
nach kamen wir den 12. Mey gen Alkayr: all
der Venedische Gesandter anordnung getha
daß man uns zu nächst bey seinem Losament e
eigen Hauß eingegeben hat.

Kleiner Wald von Dattelbäumen.

Bilobeß ein alte Statt im Land Gossen.

Venedischer Ambassador zu Alkayr.

Das Land Aegypten/ dessen Hauptstatt Alkayr/ ist verrühmt in der H. Schrift/ dann seinen gedacht wird. Gen. 13. 10. Ex. 7. und folgenden cap. Deu. 17. 18. 1 Reg. 14. 25

Von der Statt Alkayro.

Alkayr ist die Hauptstatt in Egypten Land/ w
che Selimus der Türkische Keiser/ im Ja
1517. sol eingenommen haben. Dann es nie
die geringste Statt in Africa: auf weiter ebne g
legen/ und stoßt an das rauche/ unfruchtbare san
und felsächtige Arabische Gebirg/ wie wol sie oh
Ringkmaur: hat es doch hin und her in den Gass
d

r Statt seine Thürn und Thor die man zuschließt.
nd begreift disе Statt Alkayro / wol ein starke
agreiß im umkreiß / dergleichen Statt hab ich
iemahlen gesehen / von vile der Häuseren / welche
ber zimlich schlächt / ausser der Türken fürnem-
en Gebäuen / aber mächtig Gewerbsam / weil die
Schiffarten auß India und anderen Orthen her /
nit Kauffmanns-Gütern / in dem Rohten Meer
uf und abgeladen / und dann zu Land auf Alkayro
eführt werden / weil die Statt bequem auch nicht
eit dahin gelegen / und dann folgends auf dem
Nilo in das Mitländische Meer / auch in andere
eite Land geführt / welches sonst zu Wasser durch
as grosse Meer oder Oceanum / ins Mediterra-
neum / bis daher gar weit um were.

2. Reg. 18. v. 21. Ps. 81. v. 6. Pro. 7. v. 16 Esa. 23. v. 5. Jer. 46. 17. Ezech. 27. 7 Dan. 11. 42. Os. 11. v. 1. Joel. 3. v. 19 Mich. 6. 4. Nah. 3. v. 9. Zach. 14. 18. Mat. 2. v. 13 Act. 21. 38. Apoc. 11. v. 8 und anderst wo mehr. Schiffs anfahrt beim Rohten Meer.

Vast mitten und neben der Statt auf einem Berg / stehet ein gewaltig Schloß oder Vestung / mit starken Mauren und Thürnen umfangen / gleich einer kleinen Statt / mit bewohneten Häuseren. Es ist auch des Türkischen Keisers Baschа Hofhaltung: und wie wol durch diß Schloß die Statt beschützt auch bezwungen werden kan: ist doch daß Schloß selbst / von den zu nächst beyligenden Bergen / nicht überall befreyet.

Nach dem wir in disem Schloß mit einem Mamaluck oder abgefallnen Christen uns wol umsehen / fanden wir ein alte / zerstörte Kirchen / mit vilen gar grossen und hohen Marmelsteinenen Säulen / wir giengen aber in dem Schloß fürbaß / durch enge Porten in ein grossen Hof / da der Türkische

Wohnung des Türkischen Bascha zu Alkayr.

tische Bascha sein Residenz hält. Darinnen z
rechten Hand führete gedachter Mamaluck ur
auf das Thach der Beckerey/allda man nach de
fluß Nilo/ die halbe Statt übersehen kan: darna
giengen wir widerum auß dem Hof/ und nic
weit von der Porten / da wir anfangs in d
Schloß giengen / kan man den anderen theil d
Statt übersehen / welche sich neben dem Schl
her zeucht/gleich einem halben Mon.

Josephs Brunnen zu Alkayr.

Es hat auch in mehr gemeldtem Schloß/ ei
tieffen Sodbrunnen in den Felsen gehauen/we
cher der Josephs Brunnen genant wird. Ur
grad underhalb dem Schloß gegen der Statt/h
es ein weiten Platz/da die Pferd abgericht werde
schönere und fertigere Pferd hab ich niemahlen g
sehen/als an disem Orth.

Alkayr ist Volkreich/ und ein mächtige Handelsstatt.

Es ist nun dises Alkayr ein mächtige Gewer
statt / und überauß sehr Volkreich von Türke
Araberen/oder Moren/Christen und Juden. E
halten sich auch allda auf Französische/Englische
und Venedische Gesandten.

Lustgärten in und auß fert Alkayr.

Es hat auch innert und neben diser Statt übe
auß schöne Lustgärten/ von mancherley seltzame
Gewächsen und Bäumen / sonderlich aber b
schauete ich die Bäum/ daran die Canna Cassi
wachßt: welche Bäum vast den Nußbäumen z
vergleichen.

Canna Cassia so dienstlich zur Artzney.

Mit verwunderung ist auch in diser Statt zu
sehen/wie die Leuth vil hundert Eyer in warme
Oefen allein durch die Hitz außbruhten/ daß ga
kein Hennen darzu komt.

Eyer durch die Hitz außgebruhtet.

Die

Dieweil aber bey einer stund wegs/von vil geelter Statt der Nilus für über fleußt / darbey nn auch zimlich vil Häuser stehen/welches Orth s alte Alkayr genant wird/ sol vor zeiten die ernte Statt bis dahin sich erstrekt haben/wie dann rzwüschen und gar weit herum/vil verfallne Geu und Häuser gesehen werden. Es sol diß die te Statt geweßt seyn/da die Kinder Israel vom haraone mit Ziegelbrennen/häftig sind geträngt orden. Wie dann auch dise verfallne Häuser von lchen Ziegelsteinen gemacht gewesen sind. Man gt auch in disem alten Alkayr etliche zimliche eite Plätz mit Mauren umfangen/darinnen das Korn unter dem freyen Himmel ligt/werden des oſephs Kornhäuſer genent.

Alt Alkayr

Exodi 1. & seqq.

Josephs Kornhäuser. Gen. 41. 55.

Allda wird auch ein Kirchen / und Nonnenloſter gezeigt / da Joſeph ſamt der Maria und rem Kind Jeſu / ſollen gewohnet haben/ als ſie ß forcht Herodis auß dem befelch des Engels in gypten gezogen.

Matt. 2. 14.

Vom Fluß Nilo.

Er Fluß Nilus in Egypten / iſt auch der groſſen namhaften Flüſſen einer/hat ein ſolhe Tugend an ſich/ dergleichen keine in der Welt funden wird / dann alle Jahr zu gewüſſer Zeit als wir verſtanden) fange er an zu wachſen/auch ächtig hoch und groß zuwerden. Seine darzu emachte Gräben oder Nebentgäng (wie dann uch ein ſolcher groſſer trochner Graben durch die Statt Alkayro gehet) werden zu der Zeit von Einwohne-

Beſchreibung des Fluſſes Nili.

Wie der Fluß im wachſen aufgehalten und darauf das Land überſchwemt.

wohneren bey dem Nilo hin/ mit fleiß vermacht/
lang bis die Merkzeichen des überlauffenden Ni
verhanden / alßdann eröffnen sie die selben wide
mit grossem Freuden-Fest / leiten also den Flu
über das ganze Land Egypten / und so weit da
Wasser die Erden überschwemmet/ macht es d
selb so Fätt / als dergleichen nicht wol ein Ba
oder Mist thun kan/ aber je höher und gröſſer d
Nilus wachßt / je Fruchtbarer und Wolfeiler
alßbald im Land wird/ ehe die Frücht in die Erde
gesäyet werden/ dann sie weiter kein Ungewitter
beförchten haben/ wo er aber nicht sein gewohnlich
höhe erreicht / so wird der Boden nicht so Fruch
bar/ und ist deßwegen gleich die Theure verhande
Sonsten hat es in disem Land keine andere sonde
bare fliessende Wasser/ so ich hierum gesehen/ h
ben derwegen in den Stätten/ und durchs gan
Land vil Cisternen/ Sodbrünnen und Teich/ we
che vom außfliessenden Nilo gefüllt werden/ u
dasselbige Wasser wird alßdann zum trinken u
kochen gebraucht.

Der Nilo theure und wolfeile verursachet.

Es wird auch mit einem grossen Rad kunstli
das Wasser bey dem Nilo in die höhe geschöp
und nach dem gemeldten Schloß gen Alkayro/
der höhe in Canalen geleitet.

Canal.

Sonsten hat es hin und her auf den Felder
grosse tieffe Sodbrünnen/ auß welchen die Ochs
das Wasser mit Räderen daran hangende Se
mit Krügen/ herauß ziehen/ damit die Gärten u
Acker zubefeuchten/ weil es durchs ganze Jahr n
nig der Enden regnet.

Sodbrünnen in Egypten.

Es ist auch diser Nilus sehr Fischreich und ganz
ib: so aber das Wasser aufgeschöpft wird/und
n wenig zeit in Geschirr oder Krug stehen bleibt/
ird es klar und lieblich zu trinken. Es rünnt diser
uß gar sanft und still/daß man auch/wann der
Zind darwider wehet/hinauf Seglen kan/und
ußt endlichen mit etlichen Strömen in das Mit-
ndische Meer/deren jeziger zeit nur zwen Schiff-
ich sind/namlich zu Rosseten und zu Damiat-
n.

Nilus ist Fischreich/und hat ein sanften lauff.

Nilo fliest in das Mitländische Meer.

Vom Pyramidibus.

VOn Alkayro auß/sind wir mit vilen andern Christen hinauß geritten zu den Pyramiden/eren die nächsten bey anderthalb Meil wegs von lkayro jenseith dem Nilo in einem unfruchtbaren Orth gelegen sind.

Weitläufige beschreibung der Pyramidum.

Diſe Pyramides stehen auf harten Felsen/von ngläublich grossen gehaunen Steinen gebauen/ n vier egk/unden her breit/uud dann spitzig in die öhe aufgeführt/deren vil weit herum zusehen. Un-er welchen der gröste und schönste undenher vier-gket ist/und von einem egk zum andern bey drey undert schritten begreift/nochmahl ist er spitzig in ie höhe aufgeführet bey 214. Stafflen/deren jede ast eines halben Manns hoch/und kan man auf der einen seithen wol hinauf steigen/wie dann von unser etlichen geschehen ist. Oben in der höhe ist er uch noch gviert/und nicht ganz spitzig/dann er egreift von einem egk zum andern in die 15. schuh/

und

und sicht man auf diser Pyramide sehr weit i
Land herum/ wie auch die Statt Alkayr/ auch d
andern Pyramides da die Mumia sind. Dise
nach stigen wir zurugk widerum hinab / welch
zimlich gefahrlich ist.

Dise Pyramis hat wol oben und in der mitt
ein viereggket Loch oder Eingang hinab / so gro
daß man biegend/ und immerzu unter sich geh
durch welches Loch wir alle hinein geschloffen n
Liechteren. Und zu underst war so eng / daß n
keumerlich auf dem Bauch hinein geschloffen sin
kamen in ein weites Gemach/ von dannen gie
gen wir ein wenig über sich zu andern Gemächer
da hat es weit hinauf ein Gang gleich einer St
gen/ doch ohne Strafflen/ alles von glatten breit
Steinen. In selbigem Gang hat ein Bascha
Alkayr/ den auch gelust disen Pyramiden zu besi
tigen/ tritt hauen lassen/ daß man jezund leichtli
kan hinauf gehen. Zu oberst komt man zur recht
Hand/ widerum in ein Gemach/ von überauß gr
sen Steinen: darinn stehet ledig ein außgehaun
Stein / wie ein Kasten oder Trog / sol seyn d
Grabstein Pharaonis/ den er ihme selbst hab m
chen lassen / aber im rohten Meer ward ihm se
Grab von Gott verordnet/ wie es Moses bezeug
Sonsten ist es sehr feucht in disem Pyramide/ w
weder Sonn noch Taglicht darein kommen ma
Neben disem stehet noch ein ander Pyramis ab
nicht so groß/ als der erstgemeldte/ gar spitzig u
glatt ohne Staffeln/ und ganz vermacht/ daß m
nic

Grabstein / den ihm Pharo / so im rohten Meer ertrunken/ lassen machen.

cht kan darein kommen / sol von einer Frauen
er Huren erbauet worden seyn. Es sind an disem
rth noch etliche kleine Pyramides / aber mehren-
ils zerfallne. Ob nun wol dise und andere Py-
mides von den alten Egyptern zu ihren Begräb-
ssen gebauet sind: so ist doch ihre gehabte Reich-
um daran zusehen: sintemahl sie nicht ohne mäch-
en und grossen Unkosten erbauet worden.

Weibs-Haupt in Felsen gehauen.

Bey disen Pyramidibus ist ein Weibs-Haupt
ß dem Felsen gehauen / auf einem hohen Halß /
elcher ungläublich groß / dessen Maul wol eines
fters weit: innwendig ist er hool / aber der Ein-
ng ist vermauret / es sollen die Leuth disen Kopf
r zeiten für ein Göttin verehret haben.

Wo die Soñ schier richtig ob eim steht.

Nach dem wir wegen unleidenlicher grosser
Sonnenhitz / welche gleich um Mittentag ob einem
het / uns allda aufgehalten / und der weil geessen
nd getrunken / was wir mit getragen hatten: sind
ir darauf widerum nach dem Nilo gezogen / und
y einem grossen Flecken wider hinüber geschiffet:
dem schwemmete man vil Püffelthier durch
n Nilum / und kamen also widerum auf Al-
yr zu.

Püffelthier

Von den Mumiis.

HB wol ihrer etliche willens mit uns die Py-
ramides / da die Mumia sind / zu besichtigen:
me doch nicht mehr als ein Weltscher / auß forcht
r Arabischen Räubern / mit welchem Her: Peter
raff samt einem Janitscharen / und ich mit ihnen

widerum zum Nilo zurittend. Als wir uns dahi
über führen lassen: kamen wir endlichen in e
Dörfflein / nicht weit von den Mumiis / allt
nam der Janitschar etliche Männer mit/wele
uns das Orth der Mumien zeigten/ weit umh
auf einem sandachtigen Boden/ und wann mc
das Sand eines halben Manns tieff hinweg thu
komt man auf harte Felsen/darinnen sind die B
gräbnussen der Mumien gehauen / welche m
Sand allerdings außgefüllt dem Boden eben/
aber das Sand herauß gethan wird: Wie dar
auch etliche der Gräbern darum waren/daß mc
das Sand schon darauß gethan hatte: Ist er
lichen ein viereggetes Loch eines Spiesses tieff
den Felsen/so weit daß man sich in den seithen
Tritt oder Löcher in den Felsen speeren/und si
also hinab lassen kan: unden darinnen hat es
zweyen seithen andere Löcher/dardurch einer a
dem Bauch käumerlich schlieffen kan (von wege
des Sands/weil es nicht wol hinauß gezogen ist
da komt man in ein Gemächlein in Felsen geha
wen/und dann auß dem selben widerum in zw
oder drey andere/und also fortan in mehr Gemäc
lein/ich kam in das fünfte/weiters wolt ichs nic
wagen/weil mir das Liecht schier außgelöscht. U
wo nicht einer der uns die Gäng gezeiget/bey m
gewesen / hette ich schwärlich von wegen vile d
Gemachen widerum herauß kommen können.

Beschreibung des Orths/da die Mumiē begraben sind.

Vile der Gemachen an dem ort da die Mumia sind.

In disen Gemachen / welches Begräbnuss
sind/hab ich die Mumien gefunden in dem Sa
liger

igen/das sind Balsamierte Cörper in leinen Bin-
en eingewikelt / ein jeder Finger / Arm / oder
Schenkel besonders/ und dann das ganze Corpus/
ls wie man ein Kind einwiklet/ ob nun wol diſe
Balsamierte / und eingewiklete Cörpel / vor vil
undert Jahren dahin gelegt worden: so sind doch
ilich der Binden / die mehrentheils drey zwerch
Finger breit/ noch so stark/daß ich sie nicht hab zer-
eiſſen können/ sondern mit einer Schär zerschnei-
en müſſen. Wann man nun diſen Cörpern auf
en Leib komt/so fallen die Nipp zusamen/daß übe-
ige iſt innwendig alles schwarz / und so lind als
Mähl/etlicher Arm und Schenkel sind ganz auß-
edörrt und außgetröcknet/ mit Haut und Fleiſch
amt den Näglen noch unverweſenlich zusehen
wie ich dann ein solche Hand mit genommen hab/
n willens selbige nach Hauß zubringen.) Etliche
er Cörper sind an Armen und Schenklen / wie
Päch samt der Hauptschüdlen/und nicht also wie
ie andern. Welches Päch wird nun für die rech-
e Mumia/herauß in unsere und andere Land ge-
racht: Auch von vilen Arzten darfür gekauft/weil
olche etwelcher gestalt zur Artzney dienstlich/ um
er Ursach willen/diſe Cörper von den Einwohne-
en herfür gesucht werden. Bey diſen Cörpern
igen auch eingewiklete Bilder, Idola genant: sind
ur eines Fingers lang/ wie auch kleine Säulen
nd ander Gaugelwerk/ alles von Leim blaulächt
gebränt/ sollen vor zeiten an diſe Sachen geglaubt
haben. Zwey solche Idola / samt einem stuck

Was durch die Mumia hie eigentlich verstanden werde.

Egyptiſch Götzen.

der gemeldten Mumia / hab ich mit zu Hauß gebracht.

Die auß Egypten nicht die rechte Mumia/ꝛc.

Dazumahlen aber nicht gewußt/ daß sie Mumia so gemeinlich von den Ärzten gebraucht/ nicht die erwünschte Mumia ist/ die Gott einem jeden in der nähe zusuchen für gestelt hat/ wiewol solche Mumia/ von vilen nicht nach ihrem Werth geachtet/ vil weniger auch gesucht/ da sie zufinden: Ob die gleich guts fürtreffenlicher in der Artzney/ als die auß der fehre: Halt ich darfür/ wann dergleichen grechte Mumia / nach der Geheimnuß / in Wasser herfür gesucht/ der Natur gemäß durch Feur gescheiden/ und præpariert/ also daß auß einem drey/ und auß dreyen wider eins wird: Der

Luc.15.v.4. werde ohne zweiffel sein verlohrnen Groschen wider finden/ꝛc. wo aber das nicht / und doch der

Mat.9. 12. Mar.2.17. kranke des Artzs bedarff: Und also einer seinen

Matth.19. v.19. Beruff von Gott/ nicht allein nachdenkt/ sondern auch dem nach käme (und / du solt lieben deinen Nächsten wie dich selbst) so wurde mancher gesund/ der sonst etwann Prästhaftig bleibt/ so lang

Matt.6.33. 7.v.8. 21. v.22. Mar 11.24 Luc.11.v.13. 16.v.24. Col.2.v.6. Jac. 1.v.6. 5.v.16. 1.Joh.3.22. bis er dem Artzet unter die Erden endtründt: Darum stehet auch nicht umb sonst: Suchend/ꝛc Dann der da recht sucht/ der findt/ꝛc.

Meer Pyramides bey dem Mumiis. Bey disen Begräbnussen hat es noch vil Pyramides/ deren etliche zum theil verfallen / darunter noch fünf groß zusehen/ und einer nicht vil geringer/ alß der gröste vorgeschribne ist/ in allweg auf dieselbige Form gebauet/ in welchen unser Jannitscharr mit seiner Büchs hinein geschossen/ zu erkundigen.

igen / ob nicht etwann Araber allda verborgen
egen/ward aber nichts darinnen gefunden/dann
in Nachteül/welcher herauß floge. Wir schliefen
nit Liechtern auch hinein/und kamen endlich in
rosse und weite Gemach: aber könten nicht weiter
ber sich steigen/wiewol wir weit hinauf gesehen
atten/schliefen derwegen widerum herauß/auch
önten wir außwendig auf den Pyramiden nicht
teigen/weil die Stafflen zimlich Baufällig/und
n theils Orthen verfallen waren.

Wie die Straußvögel gefangen werden.

Man zeigte uns auch an disem Orth/wie sie die Straußvögel fangen. Sie legen ein Aaß eines abgegangnen Viehs (wie dann der Beinen noch vil herum lagen) und machen nicht weit darvon in Gruben in das Sand/wann dann die Straußvögel von dem Aaß essen/werden sie auß den Gruben geschossen/oder sonst gefangen/dann es um diese gegne vil deren Vöglen gibt/wie ich dann auch in gedachtem Schloß zu Alkayr vier gezämete sahe herum gehen.

Auf den Abend begaben wir uns widerum auf das nächst-gemeldte Dörfflein/unterwägen wuschen und badeten wir uns in Teichen/dann wir ganz schwarz und besudlet von den Mumiis waren. Den folgenden Tag ritten wir wider auf Alkayr zu: beym Nilo hinab hatte es grosse Felder/ von schönem Saffarn stehen/wir fuhren der enden wo vormahlen/wider über den Nilum/und kamen ohne alle Gefahr widerum auf Alkayr.

Saffarn.

Ob wol schon die vor und oft ermeldte Statt

Alkayr mächtig Volkreich/ von Türken oder Sa racener/ Christen und Juden/ ist doch die Pro viandt wolfeil/ außgenommen das Holtz und Kol len/ welches beym Gewicht verkauft wird/ brauchen derowegen an statt des Holtzes Küy und Kameel kaht.

Kein Wein wachs um die gegend der Statt Alkayr.

Weil aber kein Wein in disem Land wachßt, und die Türken oder Araber keinen trinken/ lassen sie auch nicht zu/ daß man vil Wein dahin bringe oder offentlich außschenke (welches doch in andern ihren Stätten geschicht) haben derwegen in ge heim für ein kopf oder zwo maaß Wein/ ein Dug katen bezahlen müssen/ welches auch zum theil ein Ursach war/ daß wir uns allda nicht länger wolten aufhalten.

Warum der Author die Reiß von Alkayr auf den Berg Sina unterlassen habe.

Von Alkayro wolten wir auf den Berg Sina reisen/ weil aber der Türkisch Keiser von Constan tinopel auf dem Meer nach Alkayro 800. Spahü oder Edelleuth geschikt hatte/ und von dannen wei ter von dem Bascha zu Alkayro in andere Land abgefertiget wurden/ derohalben besorgten wir dis Reiß nach dem Berg Sina fürzunemmen/ auf forcht der gedachten Spahin/ sie möchten uns an treffen und ungelegenheit machen/ dañ sie auch ih ren Weg allda hin nemmen müßten.

Von dem Berg Sina und der 2. Täffelen der H. 10. Gebotten Gottes liest mann: Exod. 20. vom 1. bis

Weil wir aber auch beynebent sind verständiget worden/ wie daß wir nichts anders zusehen hetten/ alß die gemeldte Arabiam Desertam/ oder Wüste auch unter anderen den hohen und grossen felsiger Berg Sina/ darauf Gott der Herr mit Mose ge redt/

dt/und ihme die zwo Taffelen der H. zehen Ge-
otten gegeben/wie auch andere Wunder und Zei-
en mehr gethan/ wie wir vilfaltig in H. Schrift
sen.

Derselbig Berg Sina/ sol heutigs Tags mit
was Gebäuen oder Capellen hin und her gezieret
yn/samt einem Closter darbey/welches von Grie-
ischen Mönchen bewohnet: man sicht auch im
n und wider Reisen das rohte Meer / dar-
urch die Kinder Israels trochens Fuß gegangen
nd.

zum 18. v. 24. v. 12. 18. 31. v. 15. Deut. 5. vom 6. bis zum 21. v. 9. vom 9. bis zum 18. v. Wie Israel durch das rohte Meer gegangen. Exo. 14 vom 15. bis zum 31. vers. Deu. 23. 14. Jos. 4. v. 23. Ps. 78. v. 13. und 114. 1. 1. Cor. 10. 1. Heb. 11. 29.

Reiß von Alkayro auf Alexandriam.

NAch dem wir uns in den 17. Tag zu Alkayro
aufgehalten/ sind wir den 28. Mey von dan-
en gezogen/und kamen bey einer Meil wegs zu
em oft gedachten Fluß Nilo/in ein schönes Dorff
Bullag genant/allda die Kauffmanns Güter auf
nd abgeladen werden / wie dann damahls vil
Schiff im Nilo gestanden. Auf der Nacht bega-
en wir uns in ein Schiff/und fuhren allgemach
ort/weil der Nilus nicht stark fleußt wie gemeldet.
Und ob wol wir Tag und Nacht auf dem Nilo
lieben/ so haben wir doch bißweilen angeländet/
und bey den Dörffern etwas Proviant eingekauft/
dann es zu beyden seithen schön Geländt und Dörf-
fer hat: unterwegen zeiget man uns zur lingken
Hand/den Graben oder Abweg/dardurch der Ni-
lus auf Alexandriam zufleußt wann er überlauft/
sonsten komt er nicht dahin.

Bullag ein Dorff.

Dörffer zu beyden seiten des Nili.

Wiewol wir auch verhoften / etwas seltzam
Thier auf dem Nilo zusehen / wie es dann etwan
geschicht / als Crocodill / Meer-Pferd und ande
dergleichen / wurden wir doch deren keines gewa
Unterwegen begegnete uns der Gesandte au
Frankreich / welcher nach Alkayro zuschifte / da
dann sein Residenz hat.

Dieweil aber unser Schiff sehr langsam for
gieng / sonderlich wann man nicht Ruderte
sprang ich in der grossen Hitz in den Nilum / mic
etwas zu erkühlen / und trank des trüben Wasser
gnug / auch nach dem ich hinüber geschwummen
begab ich mich widerum in das Schiff / ein stund
darnach kam mich ein kalt Fieber an / were alse
besser gewesen / ich hette das Baden unterwege
gelassen.

Kalt Fieber stoßt den Authoren an.

Den 1. Junii kamen wir bey guter zeit au
Rosseten / und haben in des Consulis von Vene
dig Behausung eingekehrt.

Ankunft naher Rosseten.

Von Rosseten.

Wo Rosseten lige.

ROsseten ligt am Nilo / ist vor zeiten ein Statt
gewesen / jezund ist es nur ein offner Mark
flecken / und weil der Nilus nicht weit von Rosse
ten in das Mitländische Meer falt / werden allda
auch die Kauffmanns-Güter auf und ab geladen.
Es ligt diser Marktflecken in einem schönen frucht
baren ebnen gelendt / von lustigen Gärten mit
mancherley Bäumen gezieret.

Dieweil wir verhofften unser Nachtläger allda
zuha-

haben/nam ich ein Purgation eyn/das im Nilo badete Fieber zuvertreiben: wir mußten aber des bends spaht widerum von dannen reisen/sassen rwegen auf bestalte Maulthier/und namen un- n Weg gegen Alexandriam zu/verliessen also n Nilum zur rechten Hand von Rosseten auß/ nd kamen bald an das Meer/darbey wir hinrit- n bis zu Mitternacht/hatten das Meer auf der chten seithen/kamen endlichen zu einem Wirtz- auß zu nächst am Meer/allda begaben wir uns n wenig zur Ruh/welches mir sonderlich wol ge- enet/dann das reiten mit vil auf und absteigen/ egen der Purgation/mir ganz beschwerlich ge- esen/deß morgens am Tag waren wir widerum uf/und kamen über etwas unebne/und mehren- eils unfruchtbar Geländt/auf Alexandriam den . tag Junii/wir losierten in des Französischen onsulis Behausung eyn/allda war ich noch übel i Paß/darum ich auch den andern tag mir felt st n Adern schlug/darauf ward es durch Gottes nad widerum etwas besser/daß ich mit meiner Gesellschaft spatzieren reiten möcht/die gelegenheit iß Orths zubesichtigen.

Ankunft gen Alexandriam.

Von der Statt Alexandria.

Wer Alexandriam erbauen.

Ihr gelegenheit.

DIse Statt sol von Alexandro Magno erbauen/und von seinem Nammen Alexandria genent worden seyn. Sie ligt am Mitländischen Meer etwas ablähn/in einer starken Ringknaur weit umfangen/die mit vilen gewaltigen

Thürnen besezt. Welche aber jeziger Zeit an theil Orthen vast zerstört und verfallen/ wie auch da ein Gebäu mehrentheils auf den Boden geschli sen/ daß also kaum der dritte theil diser Statt b wohnet wird: zwen schöne Portus oder Meerhä sen hat es allda/ mit Vestungen stark und wol ve waharet: in dem grossen und forderen Portu ha ten der Christen Kauffherren ihre Schiff und Ar farth. In dem andern darneben halten die Tü ken ihre Schiff und Galeen. An der seithen de Statt gegen dem Meer/ unter den verfallnen Häu seren sind auch etliche Columne oder Säulen z sehen/ unter welchen noch eine aufrecht stehet/ i vier Egken zimlich hoch/ oben auß spitzig mit vile Schriften und Thieren auß gehauen. Die ande ren Columne aber ligen zum theil zerbrochen au der erden. Es wird auch allda etwas von einen grossen zerfallnen Gebäu gezeiget: sol des Alexan dri Palast gewesen seyn. Von dannen giengen wir hinauf in ein Kirchen/ welche von Griechischen Mönchen bewohnet wird/ darinnen sol St. Luca geprediget haben. Wir ritten fehrners der höh nach auß der Statt: und nicht sehr weit von Ale xandria auf der höhe stehet ein über auß grosse uni hohe runde Säul/ von rohten marmelsteinen/ au einem vierecketen grossen gemaurten Fuß/ derglei chen grosse und hohe Säul von einem ganzen Stein als diſe/ hab ich sonst nicht gesehen/ sie wird genent Columna Pompeij. Von dannen kamen wir bald zu einem tieffen breiten Graben/ welcher

Meerhäfen zu Alexandria.

Alte und zum theil verfallne Columne zu Alexandria.

Alexandri M. Pallast.

Kirchen darinnen St. Lucas geprediget.

Columna Pompeij zu Alexandria.

zu

beyden seithen gemauret ist/ dann so der Nilus
ß wird / lauft er dardurch auf Alexandriam/
lt allda die Cisternen oder Söd mit Wasser/ dar-
n sie/ bis der Nilus wider komt/ zu gebrauchen
ben/ weil es sonsten kein ander süß Wasser hier
t. Es bleibt aber im gemeldten Graben noch
r vil Wasser still ligen/ darvon die Gärten zu
n seithen begossen und fruchtbar werden: über
n graben hat es ein gewaltige steinene Brugken.
nd wann man hinüber komt/ hat es alßbald einen
ossen/ breiten verseltznen See/ desse end nicht zu-
en. Zwüschen disem See und dem Graben/ hat
ein schmales/ fruchtbares Geländt von Gärten/
äumen und Häuseren. Sonsten hab ich wenig
uchtbarkeit um die Statt Alexandriam herum
sehen. Noch besser hinauf kamen wir/ widerum
ber eine hohe und grosse steinene Brugken/ nur
it einem Arcu oder Gewelb über den gemeldten
raben/ auf einem grossen sandachten Boden/
arauf sahe man weit herum Saltz ligen/ was an-
sehen wie Eyßschömel/ etwann eines schuhs dick:
asselbige wird allda hinweg gehauen/ und in die
Statt geführet/ man berichtet uns/ daß zun zeiten
as Meer dahin auß gelassen werde/ alßdann wer-
e das Wasser von der Sonnen-Hitz aufgedörret
nd hinderlasse die vile des Saltzes/ wie es dann
nderstwo auch dergleichen zugehet.

Verseltzner See bey Alexandria.

Steinerne Brugken bey Alexandria.

Als wir nun fort ritten/ kamen wir nicht weit
on dem Mitländischen Meer/ zu einem grossen/
lten mehrentheils verfallnen Gebäu / sol des
Königs

Königs Ptolomei Pallast.

Königs Ptolomei Pallasi gewesen seyn. Disei nach kehrten wir widerum in die Statt.

Die Einwohner zu Alexandria sind gleich de jenigen in vorgemeldten Stätten/die ihrem Han del und Gewerb stark abwarten. Die Juden abe haben auch allda den Zoll vom Grossen Türke um ein gewüsse summa Gelts empfangen / m welchem sie die Christen häftig drängen.

Wie weit sich des Authors Reiß zu Land ins Türken Land erstrekte.

Hiemit hat sich auch unsere Reiß über Land g endet/welche sich von Gran auß Ungarn imme fort an in des Groß-Türken Land bis anhero e strekte: Sie gebrauchen sich auch im ganzen Egyp ten/gelobten Land/ und in Syria/bis auf Antio chia die Arabische Sprach/wie gemeldt.

Wie sich die Türken in Pest zeiten gegen einandern verhalten.

Man hat auch im fürgang kurz zu vernemmen daß die Türken in regierenden Pestilenz zeiten ei andern nicht verlassen/scheuhen/fliehen oder wei chen. Wie dann ein wenig vor unserm hinwe reisen/zu Constantinopel die Sucht eingerissen zusehen war/solche liebe nun/so die ungläubigen Türken hierinnen einandern beweisen/ein solches wol ruhmlich ist/von ihnen zumelden.

Dargegen aber leider an den Christen/die das widerspil in dergleichen läuffen/gegen einandern erzeigen/ welches nicht allein unruhmlich/sonder auch straks entgegen dem außgetrukten Befehl un sers einigen Erlösers Jesu Christi/der da spricht: Ein neu Gebott gibe ich/daß ihr einandern lieben wie ich geliebet hab euch/daß auch ihr einandern lieben: Bey disem wird jederman erkennen/ daß ihr

Joh. 13. v. 34. 15. v. 12. Lev. 19. v. 18 Mat. 22. 39 1. Joh. 3. v. 23. 2. v. 5.

meine Jünger sind/ so ihr die Liebe unter ein- (v.35.)
ern haben: Dann wir sind sein Gemächt/er- Eph.2.v.10.
affen in Christo Jesu zu guten Werken/zu wel- Tit.2. v.14.
n uns Gott vorhin bereitet hat/daß wir darin-
wandlet ind: Forcht ist nicht in der Liebe: son- 1.Joh.4.18
die vollkomne Liebe treibt die Forcht auß: dann
Forcht hat Straaff: wer ihn aber förchtet/der
nicht verfollkomnet in der Liebe: und diſes Ge- (v.21.)
t haben wir von ihm/daß wer Gott liebet/auch
nen Bruder liebe: Nun aber bleibt glaub/hoff- 1.Cor.13.13.
ng/liebe/diſe drey: aber die gröſſer under diſen
die Liebe.

Kauft man nicht zwen Spatzen um einen Mat.10.29
fenning: einer auß ihnen wird nicht fallen (v.30.)
f die Erde ohne eueren Vatter: Es sind aber Luc.12.v.7.
ch die Haar euers Haupts alle gezellt: Darum 21.v.18.
chten euch nicht / ihr sind besser dann vil (v.31.)
patzen. Sam. 14.
v.45.
Act.27.34.

Ob tausent fallen zu deiner seithen/ und zehen Psal.91.7.
usend zu deiner rechten/ so wird es doch nicht an
ch langen: und wer ist der euch böſes thun kön- 1.Pet.3.13.
/so ihr des guten nachfolger seyn werden: Ge- 3.Joh.v.11.
bter/folge nicht nach dem böſen/sonder dem gu- Psal.37.v.1
n. Wer guts thut/der ist auß Gott: wer aber bö- 1.Joh.3.v.6
s thut/der hat Gott nicht gesehen: Laß dich nicht Rom.12.21
s böß überwinden/sonder überwinde das böß mit Rom.14.4.
tem: Dann was vorgeschriben ist/daß ist uns 4.v.24.
r Lehr vorgeschriben/auf daß wir durch die Ge-
lt und den Trost der Schrift die Hoffnung ha-
nd: Der Gott aber der Gedult und des Trosts/ (v.5.
Rom.12.16
gebe 1.Cor.1.10.
Phil.3. 16.

gebe euch/ daß ihr einerley gesinnet seyen unter e
anderen/nach Jesu Christo.

Reiß von Alexandria über das Mitländische Meer auf Messinam.

DA wir uns nun zu Alexandria etlich T
aufgehalten hatten/und willens waren
derum in die Christenheit zuschiffen: sahen wir u
nach gelegenheit um/und fanden ein zimlich kle
Schiff von Messina auß dem Königreich Sicili
welches schon ganz mit Kauffmanns-Gütern g
laden/und nunmehr auf guten Wind wider na
der heimfahrt wartete.

Es waren zwar auch noch andere grosse Sch
allda auß Europa/sonderlich zwey von Venedi
weil aber selbige noch nicht wegfertig/und wir fu
zuvor eines von Ancona versaumt hatten/auch d
luft diß Orths sehr ungesund/wurden wir veru
sacht uns auf das ermeldte kleine Schiff zu b
geben.

Abscheid von Alexandria.

Als wir nun mit dem Patronen oder Schif
herren um den Schifflohn überkamen/auch m
Proviant uns zur Schiffahrt gnugsam verseh
hatten: sind wir in Gottes namen/den 6. Junii
in das Schiff getretten. Alßbald kamen darauf d
Türken nach ihrem brauch/besuchten das Schi
durch auß/ob wir keine gefangne Christen verbo
gen hinweg zuführen hetten/da sie aber nichts fa
den/gab ihnen der Patron ein Trinkgelt/verliesse
hiem

emit das Schiff: darauf sind wir gleich mit zim-
hem guten Wind von Alexandria abgefahren.

Den andern tag sahen wir nichts/dann Him-
el und Wasser. Auf den Abend aber erhub sich
n anderer Wind etwas widerwertig/zimlich stark
nd unsteth/wärete bis in den 10. Junii/trieb uns
n weil zur lingken Hand gegen Aphricam/der
rthen Barbarien genant/daß wir unterschidli-
e mahl die Berg und Felsen sahen/doch alles der
nden sandachtig/dürr und öd/wie auch zur rech-
n nach Asia gegen der Insul Cypren/von den
Winden getriben worden.

Widerwertiger Wind treibt das Schiff gegen Barbarien und Cypren.

Den 13. Junii entstuhnd ein anderer Wind/
n zeiten wol mit uns daran/bis in den 15. tag diß
Monats: da erzeigt sich der vorgemeldte Wind
iderum/und trieb uns zu beyden seithen hin und
r bis in den 18. Junii/daß wir endlich im für-
ber fahren der hohen Bergen in der mächtigen
nsel und Königreich Candia ansichtig wurden/
elche Insel der Herrschaft Venedig zugehörig.
st ein überauß fruchtbar Land: allda auch der
Malvaseyer und Muscateller wachßt.

Item gegen Candia

Also hatten wir dise Insel zur rechten Hand im
rüber fahren/und abermahlen nichts dann him-
nel und Wasser gesehen. Und den 20. Junii um
en Mittag war das Meer ganz still. Da erzeigten
ch Fisch Delphin genant/sprangen ohn unterlaß
eben dem Schiff/etliche groß und lang/derohalb
ir ein Fortun oder Ungestüme besorgten/weil die
nehrentheils Vorbotten desselbigen/welches auch
ernach geschehen.

Delphin erzeigen sich um das Schiff.

Und

Und könten also wegen der stille des Meers n
der hindersich noch fürsich kommen: die Schi
leuth waren Willens etlich der gemeldten Fisch
zufahen/haben aber nichts außgericht.

Grosse gefahr von einem anderen widerwertigen Wind.

Nach dem erhub sich auf der Nacht ein gra
samer starker widerwertiger Wind: wir fieng
an still und kleinlaut zuwerden/damit die Schi
leuth einandern zusprechen/die Seil und See
hoch oder nidrig hin und her richten möchten. D
ser Wind nam häftig zu bis in die mitte Nach
mit Fortunen und Ungestümme/also daß der gr
Segelbaum anfienge zu krachen/das Schiff li
sich mächtig auf und nider/es schlugen auch i
Meerwällen vornen über und in das Schiff: do
luff solches Wasser alles bald durch seine Gät
und Löcher widerum hinauß: wärete also bis gege
Tag/da begab sich das grausam Wetter und ung
stümme Meer/durch schickung Gottes widerum
zu ruh. Disem getreuen Gott allein sey gedanke
der uns so gnädiglich errettet und erhalten hat.

Den 21. gemeldtes Monats/war der Wi
gut und förderlich. Den 22. Junii/erhub sich d
Wind abermahlen etwas widerwertig: und na
Mittag wurden wir eines Schiffs ansichtig/w
ches von der enge des Meers naher kam/da si
Europa und Africa scheiden. Weil nun die Schif
leuth in die höhe des Segelbaums stigen/und nic
erkennen könten/ob es Freund oder Feind weren
suchten wir die Wehr und Waaffen herfür. D
dem sich das Schiff zu uns nahete/und wir saher
da

aß es groß und stark war/ sind wir nicht wenig
rüber erschrocken/ sonderlich weil dasselbige uns
amerzu nach folgete/ wohin wir uns auch wand-
n/ daher wir leichtlich erkennen möchten/ daß es
cht Freund/ sonder Feind weren: weil wir aber
ur mit sechs kleinen Stucken/ und sonsten mit ge-
ngen Gegenwehren versehen waren/ ist uns der
Schrecken noch mehr in den Busen kommen.
Dann wir gar wol gewüßt/ daß dergleichen Schiff
ie jenes anzusehen war/ wol mit 20. 30. 40. mehr
nd weniger Stucken/ neben anderer stattlichen
Kriegsrüstung versehen weren. Wir aber mach-
n uns gleichwol gefaßt zum Streit/ aufs beste wir
rmöchten/ sprachen auch einandern dapfer zu/
s die wir lieber wolten in Gottes Hand fallen
nd sterben/ dann unter das Tyrannische Joch
es Türken uns ergeben. Es ließ aber Gott der
Herr bald sein scheinbarliche Hülff sehen. Dann
er Wind hub sich an mächtig zusterken/ liessen
erwegen unser Schiff dem Wind in seinem wil-
n/ welcher uns zurugk aegen Candiam so stark
tribe/ daß das ander Schiff uns nicht folgen
öndte/ dann wir verluhren das vermeldte Rau-
erschiff bey zweyen stunden ganz und gar. Da
un die Nacht herbey kam/ wandten wir uns wide-
um auf den rechten weg/ und lobten Gott/ der uns
väterlich beschützet und errettet hatte.

Gefahr der Meerräubern halber

Den 23. Junii war uns der Wind mehrmah-
n heftig zuwider: da fieng der Schiff-Patron an
fluchen und schelten/ wie er zuvor auch gethan

hatte/mit vermeldung/daß ihm dergleichen unb
ständigkeit der Winden niemahlen begegnet w
ren. Es könt nicht anders seyn/es müßte ein so
derlich grosser Sünder unter uns seyn/da er do
mit seinem fluchen und schweeren gnugsam zuve
stehen gegeben/daß er selbst nicht der frömste we
Schiffleut vermeinen/ es werdind die Fortune erweckt durch die Mumia.
Endlich sagte er/es müßte einer etwas von eine
verbalsamierten Cörper bey sich haben/darvon d
Fortuna verursachet wurd/dann sie haltens
wüß darfür/daß solche Cörper oder die Glider d
von grosse ungestümme verursachind/und weil
nun ein Hand von einem verbalsamierten Cörp
bey mir hatte/wie gemeldt/warffe ich dieselbig
ungelegenheit zuverhüten/in das Meer/welche
doch gern zur Gedächtnuß behalten hette.

Den 26. Junii verhoften wir Europe ansi
tig zuwerden/möcht aber wegen des unsteh
Winds nicht seyn/dardurch wol zusehen war/d
die Mumien oder verbalsamierten Cörper k
Ursach der ungestümme sind.

Derohalben wir erst den 27. hernach etwas
war wurden/könten aber nicht eigentlich wüss
ob es wolken oder Berg weren. In der Nacht al
war der Wind wol mit uns daran/bis in den T
hinein/da wards still/und sahen mit grossen fr
Calabrie. den das Italiänisch Geländt der enden Calabr
wie auch zur lingken Hand in die Insel Sicilia
darinnen sahen wir mit verwunderung an d
grossen und hohen Berg Aetnam/schier den ge
zen Tag/und Nacht/(weil uns der Wind ni
fl

rderlich gewesen) wie daß diser Berg Aetna im- Berg Aetna.
er zu und allwegen zu oberst brünnt und flammet
it dickem Rauch: auch zun zeiten Feuer auß-
irfft/darvon die nächst umligenden Dörffer gros- Wie insonderheit geschehen Anno 1516.
n Schaden leiden.

Den 28. gemeldten Monats/erhub sich ein we-
g Wind vom Land her/doch uns zu wider. In
m kam von der enge des Meers/welche Italiam
nd Siciliam scheidet/gleich des Wegs da wir
nein solten/ein grosses Schiff samt einem kleinen
f Meerräuberische Art zugericht/und weil uns
ol bewußt/daß es der enden sehr unsicher und ge-
hrlich zuschiffen/erschracken wir nicht wenig/
nd als wir ungefahr ein Stund wegs nach zu ih-
n kamen/legten sich die Wind gänzlich/daß wir
beyden theilen stehen bliben/und wußt aber nie-
and welcher theil Freund oder Feind were. Der- Kennzeichs was Freund oder feind auf dem Meer.
egen solches zu erkundigen/gaben wir nach ge-
ohnheit ein Freund-Zeichen mit einem Schuß:
e antworteten uns widerum mit einem Freund-
Schuß/weil es aber vil mahlen betrieglich/dörften
ir nicht trauen/schussen derwegen noch ein Stuck
/darauf wie auch zum dritten mahl kein ant-
ort folgete/wurden derwegen von uns für Feind
kent. Alsobald wurd unser klein nebent Schiff-
in widerum mit Seileren/die in Wällen gehen/
das Meer gelassen/der meinung/da uns die
eind überlägen seyn solten/darein die Flucht zu-
emmen/weil wir nun bey einer Stund weit vom Gefahr von einem andern Meerräuber Schiff.
Gestad gegen Calabrien waren/in dem erhebte sich

abermahlen etwas Winds/ vom Land her/dami
sie uns naheten: also das sie uns mit ihrem Ge
schütz wol hetten erreichen mögen/sie aber vermein
ten uns besser und gewüsser zuhaben/aber der Win
legte sich unterdessen/ darauf sprangen ihren fün
Schiffknecht in das nebentschifflein / bunden e
vornen mit einem Seil an das grosse Schiff/(wel
ches dann ohne Wind nicht fort gienge) fienge
an dapfer zu Ruderen/und zugen das grosse Schi
allgemach/nach und bey dem Land her/und kame
hiemit etwas weiter von ihnen/sie aber hielten ih
Schiff immer auf uns zu / guter Fortunen ve
hoffende.

Als nun die Nacht herbey kam / fiengen d
Wächter an Feuer an zuzünden auf den Thürne
nach ihrem brauch: mittler weil erhub sich ei
Wind uns sehr zuträglich/richteten derwegen u
sere Segel widerum auf/ darauf wir uns bes
verlassen könten/ als auf Wehr und Waaffen/d
Feinde thaten dergleichen/ könten uns aber nic
erreichen/dann unser Patron war sehr geschwin
mit Seglen. Also erreichten wir durch die hül
und gnad Gottes den 29. Junii die Statt Me
finam in Sicilia. Und da nun die Wächter a
der Vestung am Meer unser gewahreten/rüfte
sie uns zu/wer/wo/wie oder wann/welche/da si
der Patron zu erkennen gab / zufriden ware
Wurffen hiemit die Anker eyn/lobten Gott/ur
gaben uns die Nacht vollends zu ruhen.

Ankunft gen Messinam.

Den nachfolgenden Tag/ zugen wir die Ank
wid

ider auf/und kamen an den Portum/da schussen ir drey Stuck nach einandern ab/ und wurden nit so vil schützen vom Schloß Hauptmann wide- um empfangen.

Als wir in den Portum hinein kommen/und ie verordneten Herren auß der Statt unsere kund- chaften gesehen/ daß wir von keinen Orthen/da es urbe/herkommen: ward uns zugelassen auß dem Schiff zugehen/ und unserem gefallen nach in die Statt und anderstwo zu wandlen. Portus zu Messina.

Von der Statt Messina.

MEssina ligt in der Insel und Königreich Sicilia / an einem hohen Gebirg / in der Ringkmaur ablang / mit einem schönen tieffen/ nd zum theil runden Portu oder Meerhafen; in- erlich: ist sie wol erbauen und bewohnet: auf dem Gebirg ob der Statt ligt ein Schloß oder Vestung/ on Spanischen Soldaten wol besezt/ die Statt u defendieren/und im Nohtfahl zu bezwingen. Beschreibung Messine der Hauptstatt in Sicilien.

Reiß von Messina auf Neapolis.

NAch dem wir uns in mehrgedachter Statt Messina bis in den 3. Julii aufgehalten/ding- en wir ein Schiff / und kamen alle Nacht ans Land in Calabria / und den 9. Julii auf Nea- polis. Abscheid von Messina. Ankunft gen Neapolis.

Von der Statt Neapolis.

Kurtze beschreibung der Hauptstatt des Königreichs Neapolis.

DJe Statt Neapolis ligt im Campania/ a einem hohen Berg gegen dem Meer zu theil ablähn / hat auch einen feinen Meerhafe Sie ist groß in der Ringkmaur/mit überauß stat lichen zierlichen Gebäuen/die Häuser und Gass sind mehrtheils in hübscher Ordnung nach eina deren gebauet. Von diser edlen und alten Sta Neapolis/was ihre zierliche und schöne Gebäu a langet/were mehr zuschreiben dann von allen Tü kischen Stätten. Ob der Statt auf dem Gebir

Schloß. hat es ein gewaltig Schloß/mit Spanischer B satzung/welches Schloß zu defension und schirm auch wider die aufläuff und empörungeu dahi gebauen worden.

Reiß von Neapolis auf Rom.

Abscheid von Neapolis.

WEß wir uns zu Neapolis bis in den 18. Jul aufgehalten/ und gehabter unruhe auch außg standener Gefahr auf dem Meer widerum mit luf barkeit in Speiß und Trank/Gott lob wol ergez dingten wir uns Maulthier/ und kamen den 2. Julii gen Rom.

Vo

Von der Statt Rom.

ROm ist ein sehr grosse und schöne Statt/und meines erachtens in der Ringkmauren etwas grösser als Constantinopel/doch nicht so wol bewohnt/dann sie vil grosse lähre Pläz und Gärten hat: aber sonsten ist sie mit schönen Gebäuen und herrlichen Pallästen gezieret. Es ligen in diser Statt vil Berg oder Hügel: dardurch fleußt ein schiffreicher Fluß die Tyber genant/welcher Fluß Anno 1608. Als ich auch zu Rom war/sich derselbige ergossen/daß er neben der Brugken St. Angeli/wie auch anderstwo in die Statt gelauffen/und an Häusern grossen schaden gethan/in dem selbige durch das Wasser umgerissen worden.

Beschreibung der Statt Rom.

Ihr grösse.

Ihre Palläst und Gebäu.

Berg in der Statt Rom.

Tyber Fluß fleußt durch die Statt Rom und thut oft grossen schaden.

Vil schöne Kirchen sind in diser Statt zusehen: unter denen die fürnemste St. Peters Kirch genant wird/welche den Türkischen Kirchen eines theils an ausserlichem Gebäu des hohen runden Gewelbs nicht unänlich ist: bey welcher auch ein schön Palatium des Papsts stehet. Nicht weit von diser Kirch hat es ein grossen Spittal zum H. Geist genant. Darinn allerley prästhafte und kranke Personen erhalten/und um Gottes willen curiert werden. In disem Spittal werden auch alle junge Kinder/so Bastarten sind/und durch ein eisernen Gatter hinein gestossen werden können/aufgenommen/und erzogen/welche etwann/wann sie sterben anatomiert werden: wie auch ich deren eins anatomiert/und die gebein mit mir heim gebracht hab.

St. Peters Kirch in Rom.

Papsts Pallast.

Spittal zum H. Geist.

Skeltus.

Reiß von Rom nach Venedig.

Wie lang sich der Author zu Rom gesaumt.

BIs in den 27. Julii sind wir zu Rom sti
gelegen/und haben uns darnach zu Roß a
Loreten begeben: allda wir den 31. ankommen/a
welches Orth ein grosse Wallfahrt geschicht zu u
ser L. Frauen/wir haben uns aber straks anf ei
Gutschen gesetzt/und sind noch denselbigen tag ge
Ancona kommen/welche Statt am Adriatische
Meer/in der Marck gelegen/und mit einem schi
nen Port oder Meerhaften gezieret ist.

Ankunft gen Loreten: und da dannet gen Anconam.

Ankunft gen Bononien/Ferrar/und Venedig.

Den 5. Augusti kamen wir auf Bononiam
den 6. darnach auf Ferrar: und den 8. auf V
nedig.

Von der Statt Venedig.

Beschreibung der Statt Venedig.

ES ligt diſe Statt Venedig ganz im Meer: i
weitläuffig / stattlich und wol erbauen. O
wol sie keine Ringkmauren hat: so ist sie doch i
den Eingängen des Meers mit Pasteyen wol ve
sehen/auch vor der Ungestümme des Meers gnug
sam verwahret/durch den natürlichen Gestad/
sich neben der Statt/und dem hohen Meer he
zeucht/mit Häuseren und Lustgärten gezieret.

Zeughauß zu Venedig.

Insonderheit hat es in diſer Statt ein gar gro
ses Zeughauß zusehen/mit einer Maur/Canal
und Wassergraben umgeben/darinnen von mar
cherley Handtwerken Leuth gehalten werden/d
alle

llerhand Kriegsrüstungen zu Wasser und Land nachen: Weil aber auch diſe Statt meniglichem ol bekandt/achte ich unnöhtig weiter darvon zu hreiben.

Reiß von Venedig auf Zürich.

Wie lang die Reiß von Conſtantinopel in das Gelobte Land und wider herauß bis gen Venedig ſich verzogen.

NAch dem ich von Conſtantinopel bis gen Jeruſalem/und von dannen bis nach Venedig n die 8. Monat lang mit dem Edlen und Ehrenveſten Herrn Peter Grafen von Amſterdam auß Holland gereiſet: hab ich endlichen zu Venedig/ weil er in ſein Vatterland zuziehen willens/einen freundlichen Abſcheid mit ihme gemacht/und mich der treuen Geſellſchaft/auch vil erzeigten groſſen Guttahten/die er mir auf gemeldter Reiß bewiſen/ dienſt freundlich und zum allerhöchſten bedanket/ und bin alſo den 12. Auguſti von Venedig widerum abgeſcheiden.

Abſcheid des Authoris von Hr. Peter Grafen.

Warum der Author nicht ſtraks von Venedig auf Zürich gereiſet ſey.

Und ob es wol mein vorhabens war/ſtraks nach Zürich in mein geliebtes Vatterland zuziehen: müßte ich doch meinen Weg widerum auf Wien zu nemmen/meine hinterlaßne Sachen daſelbſten abzuholen.

Füllach Linz.

Bin derwegen der 18. Auguſti auf Füllach/und den 25. zu Linz ankommen. Daſelbſten beredten mich meine gute bekandten/ Kauffherren/ und Landtsleuth/daß ich alſobald ein Pferd kaufte/und ſtraks nach Zürich verreiſete/alſo daß ich nicht widerum auf Wien zu kommen bin.

Ankunft gen Zürich/ so da ist die Hauptstatt in der Eidgnoßschaft/ und des Authoris Vatterland Beschluß des ganzen Werks.

Den 21. Septemb. bin ich in die Uralte und lobliche Statt Zürich mein geliebtes Vatterland/ durch Gottes hülff glüklich und wol widerum ankommen/ und hab auch die meinigen mit freuden/ in gutem Wohlstand gefunden.

Darfür sey Gott dem Allmächtigen/ Lob/ Ehr und Dank gesagt/ der meinen Auß- und Eingang/ nach seinem heiligen Willen also gnädiglich/ augenscheinlich regiert/ auch zu Wasser und Land gewaltiglich geschüzt und geschirmt hat: der wölle mich noch weiter in seinem gnädigen Schirm bis an mein End erhalten/ durch Jesum Christum seinen fürgeliebten Sohn unsern einigen Mitler/ Heiland und Erlöser/ Amen.

Ende des Dritten und letsten Theils.

Neue

Neue Beschreibung

der Insul Jamaica / in America gelegen / samt etlichen angränzenden Orthen:

Darinnen zu gleich vermeldet wird bey was Anlase

Herr Hans Jacob Zeller /

Und

Herr Heinrich Huser /

Beyde Dienere des Göttlichen Worts / und verburgerte zu Zürich / ihre Reise dahin genommen / und wie diser Zeit alles daselbst beschaffen.

Als im Jahr Christi 1664. Ihr Königliche Majest. in Groß Britannien den Wol-Edlen / und Gesträngen / Herren Obristen Morgan / sel. Gedächtnuß zu einem neuen Gubernatoren der Insul Jamaica verordnet / war domahlen / Herr Hans Jacob Zeller / Diener am Wort Gottes / Weiland des Wol-Ehrwürdigen / Hoch- und wolgelehrten Herren / Hrn. Johan Heinrich Zellern / S. S. Theologiæ Professoren, und Chor-

Chorherrn der Stift zum Grossen Münster
Zürich/Ehelich geliebter Sohn/ bey Ehrer
gedachtem Herren Obristen/ beyder Herre
Söhnen bestelter Director Studiorum.

Herr Heinrich Huser aber/ auch Diene
des Göttlichen Worts / Weiland Herre
Leuthenamt Hans Jacob Husers/des Regi
ments Loblicher Statt Zürich/ehelich geliebt
ter Sohn/hielte sich eben selbiger Zeit auf/be
seinem Bruder Herren Wolffgang Husern
zu Londen/ willens/ nach dem Er beyde hoh
Schulen/ Oxford und Cambrigde besucht
wider nach Hauß zureisen.

Als nun Herr Hans Jacob Zeller/ be
Anlaß diser unversehenen Ehren - beförde
rung seines Herren/um verharrung in seine
angenehmen Diensten/angelegenlich ersucht
und hiemit zu diser Americanischen Reis
angefrischet worden/Er endlich auch von sei
nem sel: Herren Vatter / dahin zureisen Ur
laub erhalten; Befande sich auch zu Londe
sein Bruder/Herr Rudolff Zeller / (an jez
wol verordneter Pfarrherr zu Meylen an
Zürich-See) der verfügte sich eben deßwege
zu Ihr Hoch-würden/dem Herren Bischof
fen von Londen/ als seinen bekandten Groß
günstigen Herren/und sonderbahren Patro
nen/

en sich weisen Rahts bey demselben zuerho-
n/und beyläuffig seines Bruders vorhaben
eröffnen; Bald hernach hatte Ehren-ge-
achter Herr Rudolff Zeller auf Herren Hu-
rs begehren bey dem Herren Bischoffen ein
leiches seinethalben auch abgelegt/und dar-
ey beyde Herren ihrer Qualitäten und schö-
en Gaaben halber deemühtig Recommen-
iert.

Worüber Ihr Hochwürden dem Herren
Bischoffen gefallen wollen/Sie beyde Per-
öhnlich zu bescheiden / und nach ruhmlich
ußgestandenem Examine / auch in unter-
chidlichen Spraachen angehörten Predigen/
ieselbe mit dem Titul Königlicher Capla-
nen/unter Göttlichem begleit/mit und neben
vol gedachtem Herren Obristen Morgan/
n mehr berührte Insul Jamaicam zu ver-
enden. In der endlichen Meinung/und steiff
gefaßten Hoffnung/daß Sie/als zwey gelehr-
te/viler Spraachen wolerfahren/und Exem-
plarische / wiewol nach junge Männer/den
daselbst auß Mangel hierzu dienstlicher Per-
sohnen vast verfallenen Christlichen Refor-
mierten Gottes Dienst eyferigst widerum
aufrichten / die reine / allein seligmachende
Lehr und Glauben / den Einwohneren des
Lands/

Lands/ab offener Cantzel/ je länger je mel
belieben/ und unter ihnen fortpflanzen; J
sonderheit aber die daselbst offentlich i
schwang gehende Irrthum/und verführisc
Sectierer kräftiglich widerweisen/ und m
einem wort/ die wahre Gottsforchte ur
Christliche Ehrbarkeit/ möglichestes fleiss
beforderen werden; dann ob gleich vor dis
Zeit/auß Christlicher/ Vätterlicher Sor
falt/von hochgedachtem Herren Bischoff
von Londen/auch schon unterschidliche Geis
liche Personen/ Englischer Nation zugle
chem Ende dahin abgeordnet worden;
haben doch die einten den Luft nicht vertr
gen/oder die Insul nicht erreichen mögen/d
andere aber in die länge nicht verharren wo
len/und da etwann einer und der ander d
selbst zuverbleiben gesinnet gewesen were; S
sind doch ihre Personen/zusamt ihrer Leh
daselbst/weder dienstlich/nach erbaulich/w
aber etwann ärgerlich befunden/und deßw
gen wider nach Engelland beruffen worde
Dise beyde Herren aber/nach dem Sie de
andern Merzen des 1664. Jahrs/in eine
Königlichen Fregaten auß Londen abgefah
ren/und in Gottes Nammen Segel gesetzet
nach überstandenen vilfaltigen See-gefahre
uni

nd Beschwerden / den Zweck ihrer Reise /
ndlich auch erlanget / haben Sie durch Got-
s sonderbaren Segen nunmehr in die drey-
hen ganzer Jahren / Herr Huser zwar in
eyden Pfarren zu St. David / und St. Ca-
harina / Herr Zeller aber zu St. Andreas
as Evangelium / pur / lauter / und rein gepre-
iget / der Sünde / und den Lastern sich gewal-
ig widersetzet / und mit wenigem anzudeu-
en / so wol mit ihrer Lehr / als mit ihrem Leben
il ergwonnen und erbauen / und also der ih-
enthalben gefasseten Hoffnung völlig ent-
prochen / wie dann dessen schöne Zeugnussen
vorhanden. Wollen sie demnach / so long es
Gott gefallen wird / an diserem Orth in ihren
Gottseligen Amtsgeschäften fortfahren las-
sen / darbey aber den lieben Gott grund eife-
rigst anflehen / daß Er fehrner zu ihrer heili-
gen Arbeit sein Göttliches gedeyen reichlich
beschehren wolle.

Damit wir aber zu unserem vorgesezten
Zweck eylen / so wollen wir diser Americani-
schen Insul / heutige beschaffenheit und gele-
genheit kurzlich entwerffen.

ES ist bekant / daß der ganze bewohnete Erdbo-
den gemeinlich abgetheilt wird in dise vier
Haubt-Teil / nämlich in Europam / Asiam / Afri-
cam

cam und Americam. Unter disen vier Haubt-th
len der Welt aber/wird America allein nicht
kleiner gehalten/als die übrigen drey Theil all
wird sonst genennet West-Indien/und ligt zw
schent dem Atlantischen oder Nord-See/und de
Mari Pacifico oder Zur-See/in der Form ein
grossen Halb-Insul/und wird von der Natur selb
durch ein stuck Lands bey Panaman und Nomb
de Dios, in das Mitternächtige und Mittägig
America abgetheilt. Das ganze Land ins gemei
übertrift gleichsam an Reichthum und Fruchtba
keit alle andere Theil der Welt/gleich wie die Ei
wohner/in gleichem auch alle andere Völker a
Grobheit weit übertreffen; Sie lebten einest w
das unvernünftige Viehe/giengen ganz Nacken
und waren in gewüsse Haußhaltungen abgetheilt
sie hatten keine als nur erschröckliche Religion
wußten nichts von Schreiben und Lesen/und wu
den in einer so erschröcklichen weite/und vast u
zahlbarer menge Volks mehr nicht als zwey einig
Königreich/und doch nicht alt gefunden. Die lä
ge Americæ zwüschen der Straß Ania und de
Magellanischen Meer begreift 2300. und die brei
1300. Meilen wegs/und wird wie droben schon an
gedeutet/in das Mitternächtige und Mittägige
oder in Nord-und Sud-America abgetheilt.

Das Mitnächtige oder Nord-America begrei
in sich Neu-Frankreich/anjezo Britannien genent
Neu-Schweden/Neu-Niderland/Neu-Engel
land/Virginiam/Floridam/Californiam uni

Neu

eu-Hispanien; Das Mittägige oder Sud-
nerica aber/von dem trockenen Land Panama
an das Magellanische Meer begreift in sich
erram Firmam, Novam Granadam, Popajan/
eru; Quito Lima oder De Los Reyes, de los
narcas, Chile und andere Orth mehr/worvon
beſehen Georg. Horn. in seinem Orbe Politic.
rt. IV. p. 87. 88. 89. &c. Wir ziehen dißmalen
nemlich in betrachtung den jenigen Theil des
ittnächtigen oder Nord-Americæ; so Neu-Hi-
nien genent wird; weilen unter demselben un-
Insul Jamaica auch begriffen ist. So ist dann
eu-Hispanien das allerbewohnteste Orth des
ittnächtigen oder Nord-Americæ/und begreift
sich das alte Mexicanische Reich/auß welchem
Spanier so unglaublich vil Gold und Silber
gebracht haben/welches auch von lauter Spa-
chem Volk bewohnet wird/massen sie die natür-
hen Völker alle eintweders außgereutet/ oder
mit ihnen vermischt haben/so daß sie diß Land
nmehr für ihr ander Vatterland halten: Die
upt-Statt in Neu-Hispanien ist die weit-be-
hmte und bekandte Statt Mexico; die übrige
nder-verühmte sind Thascala/oder die Statt
H. Enalen und Mechoacan/ꝛc. Die Land-
aften so Neu-Hispanien zugehörig sind/werden
nent Jucatan/Nicaragua und Honduras;
er Insuln sind so vil/daß sie nicht zu zehlen/sie
rden aber gemeinlich abgetheilt in Barlovento
d Sotovento; unter disen sind die grösten Cuba

und Hispaniola. Cuba hat einen fürtreffliche
Seehafen Havana und Matanza genent/welch
insonderheit auch berühmt ist wegen des herzliche
Sigs/den Petrus Heynsius daselbst erhalten/d
er die Spanische Gold-Flotten croberet hat.

Hispaniola begreift in sich die Statt St. D
minico/und ist derselben nächstgelegen die Insi
Jamaica/deßgleichen auch die Insul St. Joa
nis de Puerso Rico; die übrige alle sind unach
bar und meistentheils unbewohnet.

So ist dann Jamaica eine Insul/in Nor
America / in dem theil Neu-Hispanien genen
welche mit ihrem Mittel zwüschent dem 17. und 1
Grad der höhe / Nordwerts der Linea æquin
ctiali, 20. Meil Sudwerts von der Insul Cub
und so vil Westwerts von der Insul Hispanie
gelegen/begreift 150. Meilen in die ründe/50. in i
länge/und 20. in die breite.

Vor zeiten hatten sie daselbst drey Stätte od
Wohn-Plätz / als namlich a. Sevilla / an i
Nord-Cüsten der Insul/ gegen der Wester-seit
zu; ungefehrt an dem Orth/da Columbus eherz
Schiffbruch gelitten. b. Melilla ein See-St
ligende zwüschent Sevilla und c. Cabo Moran
ist ein sehr dienstlich Orth Schiffe zuherbergen/l
von Sevilla 14. und von Cabo Moranto/welch
der Ost-winkel der Insul ist / 20. Meilen we
Wann man von Cabo Moranto Sudwerts
der Cüsten hinan nach Westen fahrt/so hat m
Mainoa / und 6. Meilen fehrner den Hafen
gua

uabo ; von dannen komt man an die Provinz Aguaja / und an dem Westeren End ist dann Punta de Negrillo ; Fünf Meilen auf der Nord-eiten ligen dann auch las Formigas ; ein sehr ge-ahrliche Klippe / und ist sonst rund um Jamaica er ein zimlich gefahrliche See-fahrt / wegen vile erborgener Felsen / Sandbergen / ꝛc. Weiter ist uf der Suder-seithen diser Insul la Serrana, samt ier in fünf kleinen Inßlen dortherum gelegen / nd gegen Sudwesten la Serranilla , zwüschent em 15. und 16. Grad der höhe.

Es ist aber Jamaica ein wunderschön und ruchtbar Land / meistentheils eben Feld / wie der Author Atlantis Marini und andere mehr melden ; wiewol laut Herren Zellers / und Hrn. Husers überschribenen berichts / dise Insul an sehr hohen und stoßachten Bergen / darmit sie so zu sagen stol-ziert / auch keinen mangel hat / und also ihr liebes Vatterland samt den angränzenden Alpen ihnen mehrmal eingrün machen sol. Sonsten ist auß diser Beschreibung abzunemmen / daß die Einwoh-ner diser Insul die meiste ja ganze Zeit des Jahrs vast unertragliche Hitz leiden / und von Kälte nichts wüssen ; ja es ist die Hitz so groß / daß sie mei-stentheils die Nacht und etliche früheste Stunden zu verrichtung ihrer Arbeit und Berufs-geschäf-ten brauchen müssen.

Die fruchtbarkeit diser Insul betreffend ; ob sie gleich weder Wein noch Korn fürbringt / so man-gelt ihro doch vast nichts / was zu erhaltung des

menschlichen Lebens/ja auch grad zur ergetzlichkei
selbst dienet: dann ihr Brot bereiten sie von Yuc
Cassavi, welches ein sehr angenehme Speiß ist
und in dem Land mit solchem überfluß wachset/da
auch die umligende Insuln danahen zu ihrem täg
lichen Gebrauch reichlich darmit versehen sind; a
lieblichem Getränk/so sie auß Citronen/Pom
ranzen/Limonen/ꝛc. deßgleichen auß Chocolatt
und Cacoa bereiten/(welche beyde letstere zu einer
schleck auch in Engelland übergebracht werden/
haben sie ganz keinen mangel: so ist auch das Lan
mit allerley Viehe/als Stieren/Kühen/Schwe
nen/Pferden/und allerley wild-und zahmen g
flüglen überfüllet; Es sind auch in dem Land v
schöne frische gesunde Wasser und See/welch
allerhand Fisch mit grossem überfluß bringen/iter
vil schöne fruchtbare Bäume und Gewächs/d
allerley schöne und gesunde Frucht/und mit name
diser Zeit auch den allertrefflichsten Zucker tragen
so daß man diser Insul billich die Ehr gonnen
und das Zeugnuß geben muß/daß sie in ganz In
dien/die allerschönste/anmühtigste/fruchtbaref
und gesundeste Insul seye: Unter die fruchtbar
keit diser Insul ist auch zuzellen die Baumwolle
und der Endich (Indigo/) dann auß jener ga
vil schöne Thücher und Kleider/insonderheit abe
auch die Hamakas oder hangende Bether der In
dianeren/auß diser aber/die den Färberen insor
derheit wolbekandte/und jedermänniglich ang
nehme himmelblaue Farb bereitet werden/welch
beyd

eyde Stuck auch den Einwohneren diser Insul
e und allwegen reiche nahrung und einkommen
erschaffet haben.

Die Regierung diser Insul betreffend; so ha-
en sie vor zeiten auch etwann ihre eigene König
ehabt/ und sind die drey letsten so dise Insul be-
erschet mit einem gemeinen namen Beroyca ge-
ent worden: Alß nun dieselbige im Jahr 1410.
yren nachbauren den Aitaneren in grösser Hun-
ers-noht/ miltreiche Handreichung gethan/ haben
le hernachmahls von denselben zur dankbarkeit
ährlich eine grosse Summa Golds/ und zugleich
rosse Freyheiten in Ayti erlanget.

Ob zu zeiten der ersten entdeckung diser Insul
uch noch Könige daselbst gewesen / dessen kan
nan auf kein gewüsse Gespohr kommen/ das aber
indet man/ daß Christoph. Columb. das erst- und
ndere mahl dise Insul in gutem Ruhwesen und
hr reich an Volk gefunden. Da er aber das dritte
nd letste mahl dahin kommen/ und die Insul in
inem burgerlichen Krieg/ so durch seine abtrün-
ige Soldaten erwekt worden/ (und der erste bur-
erliche Krieg so in Occident jemahlen erhört wor-
en gewesen) angetroffen / da hat Didacus/ der
Sohn Columbi im Jahr 1509. die Rebellischen
Einwohner meistentheils erschlagen/ und die übri-
ge der Cron Spanien unterthänig und zinßbar
gemachet: und ist also theils durch das Spanische
Schwert/ theils sonst auch durch sterblichkeit und
n andere weg/ das Land vom Volk in massen ent-

blößt worden/daß dißmahlen keine natürliche da-
selbst eingeborne noch auch andere ungläubig
mehr anzutreffen/ausser den jenigen/welche als
leibeigne Sclaven dahin gebracht/und auf offe-
nem markt verkauft werden; Wie dann die Ost-
Indianische Compagnie zu London dergleichen
Kauffmannschaft mit den Negris oder Moren/
welche häuffig dahin gebracht werden/treiben thut
da dann ein gestandene Manns-person gemeinig
lich um 13. pfund Sterlin/das ist 204 fl unser
währung daselbst verkauft wird. Diser Moren
bedienen sich die heutige Englische Einwohner di
ses Lands in ihren Haußhaltungen/und lasser
auch ihre Zucker- und Baumwollen-felder durch
sie bewerben. So sind dise Moren/welche zu
dienstbarkeit geboren scheinen/ihren Herren uni
Meisteren gemeiniglich treu/und über die masser
arbeitsam; Können aber zun zeiten auch übel feh
len; massen dann H. Jeremias Müller/der Artz
ney Doctor/und Burger zu Basel/welcher sich
hiezuvor in Virginia und Brasilia in die 14 Jah
aufgehalten/hernach in Engelland kommen/uni
auf sein begehren/von dem Herren Bischoff von
London auch in Jamaicam verschikt worden/von
einem seiner leibeigenen Moren/auf einen Sonn
tag abends in dem spatzier-gang hinderrugks ange
griffen und jämmerlich ermördet worden ist; doch
weißt man von dergleichen untreu so diß Orth
von den Moren verübt worden/ausser disem exem
pel/nicht vil zu melden; das ist aber ihre Art ode
vil

ilmehr Unart/wann man sie beleidiget/ daß sie
ie Raach lange zeit bis auf erwünschten anlaß
achtragen/und sich dann selbst rächend.

Nach dem nun die Insul Jamaica/wie obge-
eldet/in einem burgerlichen Krieg durch Dida-
um Columbi Sohn an die Cron Spanien ge-
achsen/die alte Einwohner derselben/wie anderst-
o mehr/mit dem Schwert außgereutet/oder sonst
ach und nach vertriben worden/als ist daselbst
n merkliche enderung in geistlichen und weltli-
hen Sachen erfolget. Dann was die Religion
etreffen thut/so ist vast erschrocklich und ungläub-
ich/was die Historien melden/wie es vor der Spa-
nischen Eroberung daselbst herum beschaffen ge-
wesen seye; Wir deuten nur eins und das andere
urzlich an.

Es sind die Einwohner diser Insul/und der
umligenden Orthen/eh und bevor die Spanier da-
in kommen allzumalen ungläubige Heiden ge-
wesen/und haben je nach unterscheid der Völkern
und Ländern/in die sie abgetheilt waren/unter-
schidliche Götter/auf unterschidliche art und weiß
angebättet; Ins gemein aber erkanten sie Sonn
und Mond vor ihre höchste Götter. In Canada
bätteten sie vor der Franzosen ankunft daselbst den
Teufel/Gott behüt uns! selbst an/und thund es
noch heutigs tags an vilen Orthen in diser gegend;
doch geschicht solches mehr auß Forcht dann auß
Liebe oder Ehr: In Virginia geschach ein gleiches/
eh die Engelländer das Evangelium daselbst ge-

pflantzet; ja es geschicht heutigs tags auch noch an etlichen Orthen/ dann der Satan sie gar mächtig plaget/ in dem er/ so er über sie ergörnt ist/ ihnen Aeschen in die Augen streuet. Sie glauben vil Götter/ halten aber den vor den fürnemsten/ der alle die andern erschaffen hat; Auch glauben sie daß alle Creaturen auß dem Wasser gemachet seyen/ und das Weib vor dem Mann/ welche durch zu thun eines von den Götteren empfangen und Kinder geboren habe/ ꝛc.

In Neu-Hispanien/ in welchem Jamaica gelegen/ waren sie grobe und blutdurstige Götzendiener/ sie erkenten zwar nur einen allerhöchsten Gott/ und dieneten gleichwol vilen Götteren/ fürnemlich der Sonnen/ welcher sie das herz der Opferen/ auch der menschen selbst aufopferten; darnebent pflegten sie weder zu essen noch zu trinken/ noch einiche blum zu riechen/ sie hätten dann vor einen theil der speiß und des tranks/ auch etliche blätter von den blumen hinauf gegen der Sonnen geworffen.

Ins gemein wußten die Americaner durchauß nichts von Christo/ von einem höchsten Gott aber hatten sie ein kleine wüssenschaft/ und nenneten denselben in ihrer Sprach Mirococha.

In gedachtem Neu-Hispanien war jeder zwenzigeste tag/ als der leiste ihres Monats heilig/ und wurden alßdann menschen geopferet: Auf den ersten anblick der Statt in dem Feld wurden Kinder geopferet/ deßgleichen wann das Korn einen schuh hoch ob der erden stuhnd/ und abermal wann

es zwey

zwey schuh hoch war/wurden Festtag gehalten
d Kinder geschlachtet: An etlichen Festtagen
ferten sie ein Weib/und bedekten mit ihrer haut
en Mann/der darmit zwey tag lang über die
assen tantzete. An einem unter ihren Festen/so
Meyicaner in ihren chanen auf einem Pfuhl
rten/da wurd ein Knäblein und Mägdlein er-
uft/um den Götteren des Pfuhls Gesellschaft zu
sten. Im Majo hielten sie das Fest Vitzli Pu-
i/welcher ihr vornemster Abgott war/und dessen
d von Teigg gemacht und köstlich geziert/von
eiß-bekleidten Jungferen auf ihren schulteren bis
den Hof/und von dannen durch junge Gesellen
s zu den stafflen des Tempels getragen/fehrner
r bis oben hinauf/mit Musicen/vilen Ceremo-
en/und gottlosen menschen-opferen gebracht
ard. Eben im Majo wurd auch das Bußfest
feiret/und daran ein gefangener geopferet.

In Hispaniola/welches unserem Jamaica je
nger je näher komt/bätteten sie auch Sonn und
ond an/als welche/(wie sie darfür hielten/)
stlich auß einer höle erschinen sind. Von dem
rsprung des menschlichen Geschlechts glaubten
so vil/daß solches auß zweyen hölenen herfür ge-
mmen seye/die grossen menschen auß der grösse-
n/die kleinen auß der kleineren; was sonst wei-
rs für greuel bey ihrem götzendienst im schwang
ngen; darvon ist unnöhtig vil zumelden; wel-
er solcher wüssenschaft begirig ist/der kan hier-
ber zu raht zeuhen und lesen/Alex. Ross. von der

Welt unterschidlichem Gottesdienst in Asia/Africa/America und Europa; deßgleichen das Asiatische/ Africanische und Americanische Heidenthum Abraham Roggers/ und andere mehr/ so wird man wunder sehen und vernemmen müssen. Hierauß nun da ist leichtlich zuschliessen; was für ein Religion die Jamaicaner gehabt/ welche in diser gegend/gemeiniglich für das allergröbste und blutdurstigeste Heidenvolk gehalten worden sind.

Ins gemein ist disses anzudeuten/nur allein zu dem end/auf daß wir auch wüssen welch ein greuel der Abgötterey vormals in disen Landen gewesen/ eh und bevor die Lehr von dem wahren lebendigen Gott daselbst geprediget worden ist. Dann so bald die Spanier/Franzosen/Holländer und Engeländer in dise Orth kommen und sich derselben bemächtiget/so haben sie allerseiths durch ihre Geistliche vil diser unwüssenden Barbarischen Einwohneren zum Christlichen Glauben bekehrt/wie hiervon unterschidliche Relationen von Franzosen/ Niderländeren und Engeländeren in offenem Truck zu finden sind. Was Jamaica besunderbar betreffen thut/ können wir von der Einwohneren bekehrung nicht vil hoffen noch rühmen; dann wie sie ihre angränzende Völker/ an listigkeit/ kunst und dapferkeit übertroffen; So haben sie ingleichem auch an grobheit und unverstand in Geistlichen sachen die andere alle überstigen; und ist kein zweifel wann diß Orths mit der bekehrung der Jamaicaneren etwas bedenkliches sich zugetragen hette;

Petr.

tr. Marryr. Angliere. Mediolan. welcher in
Abthey-Kirchen zu Sevilla in Jamaica ein
ühmter Prælat/und zugleich ein fleissiger Scri-
nt Indianischer sachen gewesen; hette solches
cht verschweigen/ sonder der posteritet billich an-
gen wöllen. Ja es ist glaubwürdig daß eben diſe
obheit der Jamaicaner die ursach gewesen/daß
e Spanier auch desto unbarmherziger mit ihnen
n gezogen/ und ihren Saamen endlich gar auß-
reutet haben; allermassen die Engeländer als sie
nno 1655. diſe Insul mit gewehrter Hand erobe-
t/keine oder sehr wenig alte eingeborne Jamai-
ner/ sondern lauter Spanische Einwohner da-
lbst angetroffen haben.

Mit diſer eroberung aber ist es alſo ergangen;
Nach dem in jezt angedeutetem 1655. Jahr/in dem
Monat Febr. von dem Hrn. Protector Olivier
Cromwell; (wie er dem Spanischen Extraordi-
art Ambassador zu London Marquis de Lede bey
ehabter Audienz fürgegeben/) unter beyden Ad-
miralen Penn und Vennable / eine Englische
Flotten von etlich und dreyssig Schiffen nach West-
Indien/ auf einen ehrlichen versuch verschikt wor-
den/ und sie nach außgestandener fünf-wöchiger
reiß in den Inßlen Americæ glüklich ankommen/
und sich in Barbados/so den Engelländeren un-
erthänig/ stattlich erfrischet/und merklich versterkt
hatten/da thaten sie erstlich einen versuch auf die
Statt St. Dominico in der Insul Hispaniola;
Ländeten daselbst heimlich/ und griffen die Statt

zur

zur seiten/mit hülff etlicher 100. Franzosen auß der Insul St. Christophel mit list und gewalt unvermuhtet an/ und eroberten dieselbige nach gethanem dapferem 36. stündigem widerstand/gewaltiglich/ wiewol nicht ohne empfindlichen verlurst viler dapferer Officiereren und gemeinen Knechten: weßwegen dann auch beyde Admiralen nach ihrer widerkunft gen London/von dem Hrn. Protectore in den Tower gesetzet/ und aber nach angehörter entschuldigung wider ledig gemachet worden sind. Nach dem sie aber diser Statt sich bemächtiget/haben sie nach gehaltenem Kriegs-Raht/ mit ihren Völkeren sich wider zu Schiff begeben/ und ihren lauff nach der Insul Jamaica genommen; daselbst geländet/und nach ernsthafrem langwirrigem und blutigem Gefecht dieselbige auch eroberet/darbey aber so wol als bey St. Dominico nicht wenig Volks eingebüßt; welches dann wie obangedeutet/den Unwillen des Hrn. Protectoris nicht wenig vermehret/ und ihnen ein namhafte beförderung zu der Gefängnuß gewesen ist. Durch dise eroberung der Insul Jamaica/ (wie der Admiral Penn selber/ bey seiner ankunft zu London den 14. Herbstmonat vor dem Herren Protectore mundlich bestähtet hat/) ist der Englischen Republic ein vast grosser Nutz und Vortheil zu gezogen worden.

Es haben die Engelländer in derselben überauß vil Pferd gefunden/dieselben aller Orthen zusamen geführt/ Tragoner mit denselben außgerüstet/und die

e Spanische Einwohner/welche sich nach Cuba
retirieren gesucht / auf daß schleunigest darmit
rfolget/und sie zu verbleiben gezwungen.

Nicht mehr als ein einige Statt haben sie in
er grossen Insul noch gefunden/und dise ist mit
men St. Jago de la Vegua, allwo Herr Huser
mahlen bestelter Pfarrer ist; dise Statt haltet
ihrem umkreiß so vil/daß in derselben bis in die
0000. Mann gar bequemlich logiert werden
nnen. Und also ist Jamaica sinth der Regierung
s gewesenen Protect. Olivier Cromwell / den
ngelländeren bottmässig bis auf disen tag; und
t sich die Cron Engelland dises Orths zu nicht
ringem ihrem Nutzen und Vortheil bißher wol
dient/und alles in gute Ordnung und sicherheit
bracht/also daß die Engelländer von dannen auf
re Feind außlauffen / und dahin sich sicherlich
ider retirieren können nach ihrem belieben/ dana-
n sie dann den Spaniern mit welchen sie ennert
r Linea æquinoctiali immerdar Krieg führen/
e zeit her nicht geringen schaden zu gefügt haben/
lermassen der damalige Gubernator Herr Obrist
Morgan glorwürdiger gedächtenuß/ denselben auf
nen tag zwo nicht geringe Inßlen/ mit namen
Sia. Catharina und Providenza / mit sighafter
oberung abgenommen; und sich selbst in wehren-
em Kampf inmassen erhizget/daß er noch völlig
haltenem Sig ohne einiche empfangne wunden/
leichwol alsobald tödtlich verscheiden / und alss
ine begräbnuß zu seinem Triumph-platze bekom-
men hat.

In

In der Policey und Kirchen-ordnung sind ze
hero der Englischen eroberung von zeiten zu zeit
gute und heilsame Ordnungen gemachet worde
da es dann anfänglich zimlich unentbunden daß
gangen/so daß allerley schädliche Secten/so g
der Atheismus und Epicureismus offentlich u
ungeschohen profitiert worden sind; worvon He
Huser in einem schreiben/ dise formalia brauch
Etsi omnia sub hoc Climate maximo solis cal
re ardeant, sola in Deum pietas, & erga S. M
nisterium charitas frigere videtur; Non hic s
lum, sed per universam Indiam occidentale
plures adeò sunt effrontes, ut Atheismum pub
cè profiteri non erubescant, his verò resistim
fottiter, & quotiescunque sermocinari nobis
cet, licet autem ob supinam Auditorum neg
gentiam tantùm diebus Dominicis; oration
nostræ spicula in illos convertimus, in dies t
men speramus, & videmus meliora. Das i
Ob gleich diß Orths von der Sonnen-hitz gleic
sam alles brennet; So scheint doch die eini
Gottes forcht und liebe gegen seinen Dienern ga
erkaltet/ja ganz erfroren/allermassen nicht nur hi
sondern durch ganz West-Indien/ihro vil so fre
sind/daß sie offentlich Gott zu verläugnen sich nic
schämen/disen aber widerstehen wir gewaltig; u
so oft wir Predigen/ (wir Predigen aber weg
der Zuhöreren saumseligkeit nur allein am Son
tag/) so richten wir die schärpfesten Pfeil der n
derweisung auf solche/ hoffen aber und gespür
au

ch tägliche besserung. Eine zeit lang ist dise Jn-
l von einem Königlichen Gubernatoren und
sselben unterhabenden Militz/unter der Kriegs-
ciplin allein gehalten / anjezo aber / mit einem
sehenlichen Rahts-Corpo/ in form und manier
nes Parlaments / unter dem Præsidio eines
önigl. Gubernatorn wol versehen worden; also
ß die Jnsul dißmahlen in höchstem Flohr/und
it aller nohtwendigkeit versehen ist; nicht nur
rmehren sich die Einwohner an der zahl/ sondern
as trostlicheste nnd erfreulicheste ist/so verbesseren
e sich auch im handel und wandel/und wird also
r waare Gottesdienst/nnd desselben übung/durch
e unverdrossene Arbeit / und den unsträfflichen
andel diser beyder mehr ermeldter treuer Kirchen-
Dienern nicht wenig befürderet/wie dessen nebent
nderem auch dises ein heiterer beweißthum ist;
aß sie nunmehr auß frommer und gutherziger
uthen freywilliger und miltreicher gutthätigkeit
yre jährliche besoldung/ oder aufs minste eine ver-
esserung derselben in dem Land selbst erheben kön-
en/ da sie zuvor dieselbe von London auß der Kö-
nigl. Rent-Kammer empfahen müssen;

Diß ist also der kurze Entwurff/von der heuti-
gen gelegen-und beschaffenheit der Jnsul Jamai-
a/und was beyfellig darmit unter geloffen.

Der allerhöchste Regent Himmels und der
Erden / erwecke durch seinen heiligen und guten
Geist in uns herzliche Seufzen / für die gnädige
rhaltung / und fehrnere erbauung seiner lieben
Kir-

01598

Kirchen daselbst/und anderstwo mehr/ deßgleichen auch schuldige Lob und Dank-Opfer/ daß der Herr unser Gott/durch so geringe und schwache Instrument/die Ehr/und das Reich seines Sohns/so merklich erweiteret/und auch auf gerichtet grad an denen Orthen selbsten/ welche zuvor mit den allertrübesten Wolken Heidnischer Abgötterey bedecket/und beflecket gewesen.

Hiemit seye gelobt der Herr/der Gott Israels/ der allein Wunder thut/ und gelobet seye sein heiliger und herrlicher Namm immer und ewiglich/ und alle Lande werden seiner Ehre voll/ Amen.

E N D E.